Morgen-Ausgabe.

**Inserate** werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh,** Hoflieferant, **Gr.** Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch,** in Firma **J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8.

**Verantwortlicher Redakteur:** **G. Wagner** in Posen.

**Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.**

# Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

**Inserate** werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

**Verantwortlich für den Inseratentheil:** **W. Braun in Posen.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

**Nr. 575**

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

**Sonntag, 18. August.**

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**1895**

## Zur Schlacht bei Wörth.

**Die Initiative des Generals v. Kirchbach und der Ruhmesantheil des 5. Armee-Korps.**

**Aus militärischer Feder.**

II.

Es mochte etwa $9^{1}/_{4}$ Uhr sein. Das Infanteriefeuer dauerte bei Gunstett aber fort, auch nachdem die französische Infanterie wieder bis an den Fuß der linksseitigen Uferhöhen des Sauerbachthals zurückgegangen war. Eine Nothlage war daher für die Preußen nicht vorhanden. Hinter dem Vorpostenbataillon des 5. Korps bei Gunstett konnte die 21. Division sich in Gefechtsbereitschaft aufstellen, um bei einem etwaigen abermaligen Vorstoß des Feindes einzugreifen. Wollte man doch selbst erst am anderen Tage zum Angriff schreiten. Trotzdem ließ — auf wessen Befehl ist unaufgeklärt geblieben — die Avantgardenbrigade des 11. Korps (von der 21. Division) sich verleiten, bei Gunstett und Spachbach*) zu einem Vorstoß über die Sauer vorzugehen. Dies geschah gegen den 800 Mtr. südwestlich Spachbach gelegenen Rand des Niederwaldes, welchen Vortruppen des rechten französischen Flügels besetzt hielten. Die Preußen drangen zwar bis in denselben ein, es waren aber von ihnen so viele Abtheilungen in zweiter Linie unthätig zurückgeblieben und die anderen völlig durcheinander gerathen, auch entbehrte dieser Vorstoß jeder einheitlichen Leitung, sodaß als der Feind nun mit geordneten Kräften zum Gegenangriff vorrückte, gegen $11^{1}/_{2}$ Uhr unter großen Verlusten ein fluchtartiges Zurückfluthen hinter die Sauer erfolgte. Die 41. Brigade war hierdurch in ihrer Gefechtskraft erschüttert. General v. Bose, der kommandirende General des 11. Korps, verhinderte ein weiteres vereinzeltes Einsetzen seiner Truppen und ließ sein Korps östlich Gunstett in Versammlungsformationen Aufstellung nehmen.

Was hatte sich inzwischen wenige Kilometer weiter nördlich beim 5. Korps ereignet? — Die gewaltige Artillerieentwickelung desselben bei Wörth hatte die französischen Batterieen auf den jenseitigen Uferhöhen des Sauerbachgrundes bei Fröschweiler veranlaßt, ihr Feuer zeitweilig einzustellen und sich in Deckungen zurückzuziehen. — Der kommandirende General des 5. Korps war, wie erwähnt, um $9^{1}/_{2}$ Uhr östlich von Wörth auf dem Schlachtfelde eingetroffen. Er hatte bald darauf das Eintreffen der Vortruppen des 11. Korps links neben dem seinigen erfahren, auch bald nach 10 Uhr wahrgenommen, daß Infanterie-Abtheilungen jenes Armeekorps bei Spachbach und Gunstett über die Sauer vorgegangen und in den Niederwald eingedrungen waren. Er hielt es daher für geboten oder zulässig, auch seinerseits Infanterie über den Bach auf den jenseitigen Uferhöhen vorgehen zu lassen und befahl daher der 20. Infanterie-Brigade, Wörth zu nehmen und sich auf den jenseitigen Höhen festzusetzen. Die 37er und 50er gingen daher vor, vertrieben den Feind aus Wörth, drangen theils schwimmend, theils mittelst Hopfenstangen und umgeworfenen Bäumen (wobei Viele ertranken) auch bei Spachbach über die Sauer bis auf die jenseitigen Abhänge vor, wurden aber hier gegen eine erdrückende Ueberlegenheit in ein so nachtheiliges Gefecht verwickelt, daß sie sich nicht behaupten konnten. In einem heldenmüthigen Kampf und mit zäher Ausdauer hielten sie jedoch gegen mehrfach erbitterte Angriffe der Franzosen das Städtchen Wörth fest und behaupteten sie sich auch südlich Wörth in der am Fuß der jenseitigen Uferhöhen hinführenden Chaussee. So blieb die Lage bis gegen 1 Uhr Nachmittags.

Wie beim 11., so war nun auch beim 5. Korps eine Infanteriebrigade (beide jedoch nicht einmal mit allen Bataillonen) zu einem Vorstoß über den Bach vorgeschickt worden, die erstere dabei aber fluchtartig zurückgeworfen worden. — Die andere hatte nach furchtbaren Verlusten nicht mehr erreicht, als sich unmittelbar jenseits der Sauer zu behaupten. Zwei Bataillone einer zweiten Brigade des 5. Korps wurden zur Unterstützung nach Wörth geschoben. Gegen die nicht einmal gleichzeitig, sondern nacheinander geführten Angriffe der beiden preußischen Brigaden waren die Franzosen in bedeutender Uebermacht an Infanterie aufgetreten. Wohl geordnet, hatten sie die völlig ungeordnet über das Hinderniß, welches die Sauer ihnen in den Weg legte, vorgedrungenen Preußen aus ihrem überlegenen Gewehr mit Blei überschüttet und dann in wuchtigen Gegenstößen ihre Gegner immer und immer wieder bedrängt. Auch weiter nördlich bei Langensulzbach, wo wir die 4. Division des 2. bayerischen Korps auf den „Kanonendonner von Wörth" hin zum Angriff vorgehen gesehen hatten, nahm das Gefecht für die Deutschen einen mißlichen Verlauf. Somit waren denn statt der vom Kronprinzen erst für den folgenden Tag und mit versammelten Kräften beabsichtigten „geplanten Schlacht" ganz gegen seinen Willen in Folge der ungerechtfertigten gewaltsamen Erkundung der Vorposten des 5. Korps bei Wörth, ferner in Folge des beim 2. bayerischen Korps bezüglich des „von Wörth hörbaren Kanonendonners" entstandenen Mißverständnisses und zuletzt durch die vereinzelten Vorstöße je einer Brigade des 5. und des 11. Korps — auf der ganzen Front der III. Armee drei improvisirte Einzelgefechte entstanden und zwar überall mit entschiedenem Vortheil für den Feind. Nur die mächtige preußische Artillerie, welche bei Wörth und Gunstett die Höhen krönte, drückte durch ihre Ueberlegenheit die Siegeshoffnung der Franzosen zurück.

Bevor der kommandirende General des 5. Korps von Kirchbach den Vorstoß der 20. Brigade über die Sauer angeordnet hatte, waren auf seinen Befehl gegen 10 Uhr 2 Offiziere seines Stabes zu den benachbarten Korps geritten, mit Aufforderung, gegen die Flanken der feindlichen Stellung vorzugehen, das 5. Korps würde den Gegner in der Front festhalten. Eine Meldung hierüber ging an den Kronprinzen mit der Bitte um Genehmigung. Dieselbe traf bei diesem in Sulz um $10^{1}/_{2}$ Uhr ein und kreuzte sich mit einem Befehl des Kronprinzen an das 5. Korps: „Den Kampf nicht aufzunehmen und alles zu vermeiden, was eine Fortsetzung desselben herbeiführen könnte." Veranlaßt wurde dieser Befehl auf Grund der Anschauungen, welche der vom Kronprinzen um 9 Uhr zur Berichterstattung auf das Gefechtsfeld bei Wörth entsendete Major v. Hahnke dort gewonnen hatte. Kirchbachs Aufforderung an seine Nachbarkorps zum Angriff auf den Feind stand also völlig im Gegensatz zu dem Willen des Armee-Kommandos und läßt sich weder aus einer Nothlage erklären, noch durch den Umstand rechtfertigen, daß es gegolten hätte, eine dem Oberbefehlshaber der Armee z. Z. noch nicht bekannte, für ein schnelles Zuschlagen auf die Franzosen besonders günstige Lage ohne Verzug auszunutzen.

Unter solchen Umständen war es wohl gerechtfertigt, daß der kommandirende General des 11. Korps bei Gunstett der Aufforderung Kirchbachs vorerst nicht nachkam und auf den Befehl des Kronprinzen verwies, der ihm ein Vorrücken nur bis an die Sauer vorschrieb. Auch vom II. bayerischen Korps kam der entsendete Offizier mit einem ungünstigen Bescheid zurück. Dort bei Langensulzbach hatten die Bayern das Gefecht bereits abgebrochen, der kommandirende General v. Hartmann verwies auf den vom Kronprinzen soeben eingetroffenen Befehl, einen Kampf heute möglichst zu vermeiden. Es ist nicht festgestellt, welcher Offizier an Hartmann diesen Befehl aus dem Oberkommando übermittelt hat. Bestimmt war er eigentlich nur für das 5. Korps, der überbringende Offizier ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach mit demselben zuerst zum 2. bayerischen Korps geritten und dann zum 5. preußischen. Ersteres hat laut Tagebuch den Befehl um $10^{1}/_{2}$ Uhr, letzteres wahrscheinlich eine Stunde später erhalten. Das Tagebuch des Generalkommandos 5. Korps giebt wohl etwas summarisch 12 Uhr als den Moment des Eintreffens des Befehls zum Abbrechen und der abschläglichen Antworten der Nebenkorps an. Hartmann versprach aber seine aus dem Gefecht gezogenen Bayern festzuhalten, wo sie stünden und möglichst wieder einzugreifen. Auch schickte er zur Berichterstattung über die Vorgänge beim 5. Korps nunmehr einen Generalstabsoffizier, eine Maßregel, welche besser schon am frühen Morgen oder gar schon am Abend vorher hätte veranlaßt werden sollen. Nur so wäre das so folgenschwere Mißverständniß inbetreff des „Kanonendonners von Wörth" vermieden worden!

Nach der Schrift des Major Kunz über die Schlacht bei Wörth habe General von Hartmann das Gefecht bei Langensulzbach bereits auf Veranlassung einer ihm vom Kommandeur der Vorpostenbrigade des 5. Korps eingestellt gehabt. Derselbe hatte bald nach seinem früh morgens unglücklicher Weise unternommenen Erkundungsgefecht von Kirchbach den schriftlichen Befehl erhalten: „Das Gefecht ist sofort abzubrechen. Es ist nicht Aufgabe der Vorposten, gewaltsame Rekognoszirungen vorzunehmen." Darauf hin hatte der General gegen $8^{3}/_{4}$ Uhr seine Brigade-Adjutanten auf das Gefechtsfeld der Bayern abgeschickt mit der Benachrichtigung, daß dieselben in Folge dessen auf eine Unterstützung nicht mehr zu rechnen hätten. Dieser Adjutant soll gegen $10^{1}/_{2}$ Uhr bei General v. Hartmann eingetroffen sein und das Abbrechen des Gefechts veranlaßt haben,*) nach General v. Boguslawskis literarischen Auseinandersetzungen (Wörth Seite 46) ist jedoch lediglich das Eintreffen des vom Kronprinzen gegebenen, oben erwähnten Befehls als bestimmend für das Abbrechen des Kampfes bei der 4. bayerischen Division anzunehmen. — Diese Auffassung hat auch viele innerliche Wahrscheinlichkeit für sich. Denn als der Brigadeadjutant bei Hartmann anlangte, mußte er doch wohl aus dem von Wörth her zu ihm nach Langensulzbach herüber tönenden Kanonendonner entnehmen, daß beim 5. Korps thatsächlich das Gefecht nicht nur nicht aufgehört, sondern im Gegentheil sich sogar erheblich verschärft habe. Es donnerten dort bei Wörth und Gunstett zur Zeit 84 Geschütze des 5. und 24 Geschütze des 11. Korps! Gewiß würde der bayerische General sich gesagt haben, daß seitdem der Adjutant der Vorpostenbrigade des 5. Korps die Gegend von Wörth verlassen hatte, die Lage sich dort so erheblich verändert haben mußte, und daß dort ein Kampf entbrannt sei, der ein Abbrechen desselben auch bei Langensulzbach nun keineswegs noch räthlich erscheinen ließ.

*) Spachbach in der Mitte zwischen Wörth und Gunstett, von jedem ca. 1200 Mtr. entfernt, rechts der Sauer, die hier nicht überbrückt ist.

*) Nach Major Kunz „Die Schlacht von Wörth", was jedoch archivarische und andere Quellen nicht erwähnen.

## Deutschland.

§ **Posen,** 17. Aug. Wir brachten in unserer Nr. 563 einen Leitartikel, der die neuerdings wieder erhobenen Angriffe der Presse des Landwirthebundes gegen die Getreidebörsen widerlegte. Von sachkundiger Seite erhalten wir eine Zuschrift, die unseren Ausführungen in der erwähnten Sache zustimmt und dann Folgendes ausführt: Wenn es überhaupt in menschlicher Gewalt läge die Getreidepreise nach Belieben zu diktiren, so wären für den jetzigen Niedergang derselben nicht die, um mit dem Bunde der Landwirthe zu sprechen, der Landwirthschaft wenig holden Börsenmänner dafür verantwortlich zu machen, sondern ihre eigenen Vertreter. Von diesen gehen doch die amtlichen Saatenstandsberichte aus. Der erste im April erschienene lautete für Deutschland so trostlos, daß die Getreidehändler Deutschlands und speziell der Berliner Börse Waarenanschaffungen machten, um einer Kalamität vorzubeugen. Schon im Juni stellte sich heraus, daß jene Saatenstandsberichte zu pessimistisch waren, und das jetzige definitive Ergebniß der Ernte wirft sie ganz über den Haufen. U. A. taxirte für unsere Provinz noch der letzte Saatenstandsbericht Roggen auf 3,1 d. h. etwas unter mittel, während unsere Roggenernte gut ist und die Nummer 2 verdient. Hätten die Schreiber jener unmotivirten Angriffe auf die Berliner Börse nur die leiseste Fühlung mit derselben, so würden sie wissen müssen, daß diese gerade Interesse für höhere und nicht für niedrigere Preise in den letzten Monaten hat. Ihre Kraft reicht nicht hin, die Preise zu halten, weil die Verhältnisse stärker sind als sie. Zur Ehre jener Scribenten nehme ich an, daß sie diese Thatsachen nicht kannten, was allerdings recht bedauerlich ist, und will ihnen nicht die Böswilligkeit unterschieben, daß ihnen nur daran gelegen ist, die Animosität gegen die Börse zu schüren und sie zu verleumden.

□ **Berlin,** 16. Aug. [Konservative Wandlungen.] Die „Kreuzztg." bringt wiederum eine lange Reihe von Artikeln aus der Feder des badischen Konservativen A. Röder zur Bekämpfung der Christlichsozialen. Dieser Herr Röder scheint es ohne mindestens sechs Artikel hintereinander nicht thun zu können. Er schreibt immer gleich Broschüren, und mehrere seiner Artikelserien sind denn auch alsbald in Buchform erschienen. Der Streit zwischen Herrn Röder und dem „Volk" ist schon an sich nicht uninteressant. Man erkennt aus ihm, daß die konservative Partei in ihrer Masse trotz der Agrardemagogie doch noch nicht reif für die unbesehene Aufnahme eines „christlich" gefärbten reinen Sozialismus ist. Aber pikanter noch ist, daß gerade die „Kreuzztg." das Podium für die Vorlesungen des Herrn Röder geworden. Der Verfasser wendet sich gegen das „Volk" und meint gleichwohl auch Leute und Richtungen, denen die „Kreuzztg." früher, unter der Hammersteinschen Leitung, ebenfalls bereitwillig Unterschlupf gewährt hatte. Zu diesen gehört auch Herr Diedrich von Oertzen in Schwerin, ein kaum weniger schreiblustiger Kämpe, von dem die „Kreuzztg." seiner Zeit unendlich lange Angriffe auf den Grafen Caprivi und die Handelsverträge gebracht hat. Herr v. Oertzen wurde vor einigen Wochen mit unter den Kandidaten für die Chefredaktion der „Kreuzztg." genannt. Sein „Sozialismus" muß also den Kuratoren des Blattes nicht als Hinderniß seiner möglichen Beförderung in eine leitende Stelle erschienen sein. Jetzt ist dieser Herr genöthigt, sich in derselben „Kreuzztg.", die die Röderschen Artikel an erster Stelle bringt, gegen Angriffe seitens Röders zu verwahren. Er protestirt dagegen, daß seine Bitte an die Christlichsozialen, sich nicht von den Konservativen zu trennen, sondern sich auf Grund konkreter Vorlagen mit ihnen zu verständigen, ein Sozialismus sei, der „an Lassalle erinnert". Hiernach ist die „Kreuzztg." schon so weit, gestützt auf Herrn

Röder, Angriffe auf einen waschechten konservativen Agrarier, wie es Herr v. Oertzen ist, mitzumachen. Indem sie Herrn Röder in ihren Spalten ein Katheder aufschlägt und gegen seine einzelnen Ausführungen nichts einzuwenden hat, stellt sie sich doch wohl auf seinen Standpunkt. Das heißt nichts Anderes, als daß das Blatt eine Schwenkung gemacht hat, die in Anbetracht des großen Einflusses dieses Preßorgans auf die konservative Gesammtpartei ins Auge gefaßt werden will. Die „Kreuzztg." war es, die es durch Ton und Haltung dahin gebracht hat, daß die Konservativen mehr und mehr auf die schiefe Ebene der wüsten Demagogie gerathen waren und heute mit einem Aftersozialismus, morgen mit noch Schlimmerem kokettirten. Will die gegenwärtige Leitung des Blattes andere Bahnen einschlagen, so wird sie nicht umhin können, wieder mehr Fühlung mit derjenigen Richtung zu nehmen, die man sich gewöhnt hat, die Helldorffsche zu nennen. Für den Augenblick mögen die Anzeichen einer derartigen Umwandlung der Partei noch vereinzelt sein und sich der allgemeineren Aufmerksamkeit entziehen, aber wer schärfer blickt, der wird diese Symptome zu würdigen wissen.

— Der interparlamentarische Friedenskongreß in Brüssel erörterte in seiner zweiten Sitzung den Entwurf der Organisation eines internationalen Schiedsgerichtes und nahm nach sachgemäßer Debatte die 14 Paragraphen des von einer Kommission vorgelegten Entwurfs an. Der Text hat die Form eines Vertrages, welcher zwischen zwei oder mehreren Staaten zu schließen sein wird zum Zwecke, sich gegenseitig zu verpflichten, alle ihre Differenzen auf dem Wege des schiedsrichterlichen Urtheils auszugleichen. Diese Verpflichtung ist als eine allgemeine aufgefaßt, so daß jeder civilisirte Staat dieselbe unterzeichnen kann, ohne dadurch seine Souveränetätsrechte und seine freie Entscheidung zu schmälern. Entsteht ein Konflikt zwischen zwei Staaten, dann haben die dem Bunde beigetretenen Mächte zu bestimmen, ob der Streit dem Schiedsgericht zu unterbreiten ist oder nicht (§ 1). Dieses Schiedsgericht hat keinen bestimmten Ort. Das Richterkollegium wird durch zwei Vertreter für jeden Staat gebildet, die für die Dauer von 5 Jahren ernannt werden. Zwei oder mehrere Staaten können sich dahin verständigen, daß sie zusammen nur eine Vertretung von zwei Mitgliedern in dem Richterkollegium besitzen. Die beitretenden Staaten verpflichten sich, den internationalen Schiedsgerichtshof von den Konflikten zu benachrichtigen, die zwischen ihnen entstehen. Der Präsident des Gerichtshofes läßt sofort durch die Mitglieder ein Tribunal bilden, an dem die in Konflikt stehenden Mächte selbstredend nicht betheiligt sind, und das sowohl über die Streitigkeit selbst, als über die zum Ausgleich vorgeschlagene Lösung des Konflikts zu bestimmen hat. Gegen das Urtheil, welches zwei Monate spätestens nach Schluß der gegenseitigen Erörterungen des Falles zu sprechen ist, hat jeder Staat einen Rekurs an den Schiedsgerichtshof selbst, der die Sache ein zweites Mal prüft und dann endgiltig entscheidet. Eine praktische Sanktion dieser Entscheidung findet natürlich nur dann statt, wenn sich gegenseitig die Streitenden verpflichtet haben, eine Geldsumme oder irgend ein Pfand als Strafe für die Nichtausführung des schiedsrichterlichen Urtheils zu geben. Die Frage ist freilich, ob sich viele Staaten dazu bestimmen lassen werden.

— Die Versicherungsanstalten der Invaliditäts- und Altersversicherung leihen bekanntlich einen bestimmten Theil des bei ihnen angesammelten Vermögens zum Bau von Arbeiterwohnungen her. In den Reservefonds der Berufsgenossenschaften sammeln sich nun zwar nicht ganz so viele Millionen wie bei den Versicherungsanstalten, immerhin recht beträchtliche Beträge an. Man kann die Summe der gesammten Reservefonds auf 120 Millionen schätzen. Die Berufsgenossenschaften konnten indessen bisher nicht in derselben Weise thätig sein, wie die Versicherungsanstalten, weil ihre verfügbaren Gelder nach § 76 des Unfallversicherungsgesetzes nur in öffentlichen Sparkassen oder wie die Gelder bevormundeter Personen bezw. dort, wo es landesrechtliche Bestimmungen hierüber nicht giebt, nach besonderen Vorschriften angelegt werden dürfen. Es wird nun angedeutet, daß in der beim Bundesrathe in Ausarbeitung begriffenen Unfallversicherungsnovelle diese Bestimmung des Unfallversicherungsgesetzes derjenigen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz angenähert werden dürfte, sodaß wenigstens für die Zukunft auch auf eine Thätigkeit der Berufsgenossenschaften zwecks Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen und Arbeiterhäuschen gerechnet werden kann.

— Rixdorf, bisher wohl das größte Dorf (mit über 30 000 Einwohnern) will nun Stadt werden. Auf das Gesuch um Verleihung der städtischen Verfassung ist die Gemeinde Rixdorf jetzt vom Landrath des Kreises Teltow aufgefordert worden, einen Nachweis zu führen, daß sie im Stande sei, die ihr als Stadtgemeinde erwachsenden finanziellen Kosten zu tragen. Mit der Aufstellung eines solchen Nachweises ist eine Kommission betraut worden.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 16. August. Die Krankheit des Erzherzogs Franz Ferdinand wird von einer Seite als bedenklicher Natur bezeichnet. Professor Schrötter, der an das Krankenlager berufen wurde, rieth Schonung an, da der Kranke Blut spie. Schrötter reiste nach Ischl ab, um dem Kaiser zu berichten. Andererseits heißt es, die Erkrankung des Erzherzogs an einem Lungenkatarrh sei eine solche, die weitgehende Besorgnisse nicht rechtfertige, wenngleich sie nicht als eine unbedeutende bezeichnet werden darf. Es ist nicht unmöglich, daß der Erzherzog ein noch südlicheres Klima aufsucht. Sein Zustand erweckt allgemeine Theilnahme.

## Rußland und Polen.

**Petersburg,** 14. Aug. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Die „Russkija Wiedomosti" theilen aus erster Quelle imposante Vorgänge aus der Kronforstwirthschaft mit, die sich in einem der Wolga-Gouvernements abspielten. Ein großer Wald hatte durch einen Brand stark gelitten. Ein Holzhändler wollte diesen Wald zur festgesetzten Taxe kaufen und reichte dem Förster ein diesbezügliches formelles Gesuch ein, welches sodann weiter abgeschickt wurde. Nach längerer Zeit erfolgte eine Absage. Etwa ein Jahr später jedoch wurde der Wald unter dem Hammer verkauft und derselbe Holzhändler erstand den Forst für 180 Rubel, während er Anfangs für denselben 18 600 Rubel geboten hatte. So wird in Rußland mit dem Eigenthum der Krone gewirthschaftet. Aber dieses, durch das ungeheure Mißverhältniß der Ziffern verblüffende Beispiel steht nicht vereinzelt da. In demselben Gouvernement fällte ein Sturm eine Anzahl Bäume. Ein Holzhändler offerirte laut Taxe 20 000 Rubel für jene Bäume. Das Gesuch wurde nach Petersburg abgefertigt und nach einem Jahr bewilligt, schneller war es bei den russischen Kanzleiverhältnissen nicht möglich. Im Laufe dieses Jahres waren die gefällten Bäume durch das Liegen natürlich entwerthet und nun bot der Holzhändler nur die Hälfte der früheren Summe für dieselben. Wiederum ging das Papier nach Petersburg und wiederum dauerte es ein Jahr, bis man mit dem Durchlesen der wenigen Zeilen fertig wurde. Inzwischen hatte das Holz aber so stark gelitten, daß der Händler von dem Geschäft zurücktrat. Die Beamten hatten der Krone somit 20 000 Rubel vertrödelt. — Die Gerichtsreform in Sibirien dürfte sobald nicht verwirklicht werden, einfach weil der Krone Geld für diesen Zweck mangelt. Der Finanzminister konnte die erforderliche Summe im nächstjährigen Budget nicht einstellen und so wurde die Reformfrage ad acta gelegt. Dies ist nun freilich kein Beweis für den vorzüglichen russischen Finanzstand, so wie er offiziell dargestellt wird.

## Frankreich.

C. Auf Befehl der französischen Heeresleitung werden an den diesjährigen großen Manövern im Departement de l'Est (Meurthe et Moselle) auch Marine-Truppen theilnehmen und zwar eine kombinirte Brigade-Marine-Infanterie, welche sich aus Bataillonen der gesammten vier Marine-Infanterie-Brigaden zusammensetzt, um mit der 83. Linien-Infanterie-Brigade eine provisorische Division unter Befehl des Divisionsgenerals Bourgey zu bilden; desgleichen nehmen 3 Batterien der Marine-Artillerie des 1. Regiments an diesen Truppenübungen theil. Die gesammten großen Herbstübungen stehen unter Leitung des Gouverneurs von Paris General Saussier und müssen die Truppen des 6. 7. und 8. Armeekorps am 10. September in den zugewiesenen Rayons versammelt stehen. Die Westarmee unter Befehl des General Jamont hat die Aufgabe, die Vogesen gegen eine eindringende Ostarmee unter dem Kommando des Generals Négrier zu decken. Die große Herbstrevue vor dem Präsidenten der Republik findet am 19. September in der Umgegend von Mirecourt statt. Die Benutzung der Eisenbahnen hat auch während der Manöver in ausgiebigster Weise zu erfolgen.

Die diesjährigen Festungsmanöver finden zur Zeit in der Umgegend von Saint-Mihiel statt; sie haben eine große Aehnlichkeit mit den Manövern des Jahres 1894, welche auf dem Plateau von Vaujours bei Paris ausgeführt worden sind. An den diesjährigen Uebungen nehmen theil die Besatzungen der Festung Toul, Commercy, Lérouville und Saint-Mihiel. Das Plateau von Montsee ist provisorisch befestigt und mit Geschützen schwersten Kalibers armirt. Die Eisenbahntruppen sind mit dem Bau einer Eisenbahn für das Belagerungsmaterial rc. von 40 Km. Länge beschäftigt, welche sich an das strategische Bahnnetz der Festung Toul anschließen wird. Am 25. August erreichen diese Manöver ihr Ende.

Gleichzeitig finden jetzt bis zum 20. August die großen Kavallerie-Manöver bei Lyon und Lannemezan unter Leitung des Generals de Jessé, Präsident des technischen Kavallerie-Komitees und kommandirenden General des X. Armeekorps statt. Die 6. Kavallerie-Division steht unter Befehl des Generals de Boysson, die 1. kombinirte Division unter Befehl des Generals Colberg. Jede Division zählt 18 Eskadrons und 12 Geschütze. Die Brigaden des 16., 17. und 18. Korps operiren gleichfalls mit 4 Regimentern, zwei Batterien und einem Bataillon 53er auf dem Plateau von Lannemezan (Hautes-Pyrenées).

## Serbien.

* Ueber einen peinlichen Vorfall bei der Geburtstagsfeier des Königs Alexander wird der „Frankf. Ztg." aus Belgrad ein Bericht gesandt, aus dem hervorgeht, daß es sich dabei um eine Brutalität gegen die Königin Mutter handelt. Als der König und die Königin Natalie die Kathedrale verließen, stürzte sich, wie erzählt wird, auf letztere, die mit ihrer Hofdame Fräulein Machin in offenem Wagen Platz nahm, im Momente, als sie die aufgestellte Ehrenkompagnie vor der Kathedrale abfuhr, ein den unteren Ständen angehöriges Weib und versetzte der Königin zwei wuchtige Schläge gegen die Brust. Die Königin verlor keinen Moment ihre Geistesgegenwart; sie wechselte wohl die Farbe im ersten Augenblick, dann packte sie aber, sich blitzschnell aus dem Fond des Wagens erhebend, die Attentäterin und übergab sie der sofort an der Stelle erscheinenden Polizei. Die Aufregung, welche sich der Tausende von Spalier bildenden Menschen bemächtigte, war ungeheuer. Der König, welcher mit seinem Wagen etwa hundert Schritte voraus war, erfuhr erst im Palais von dem Attentate gegen seine Mutter. Nach einer weiteren Meldung heißt die Frau Julia Ilic. Sie ist erst seit Jahresfrist mit dem Feldwebel eines in Belgrad garnisonirenden Regiments verheirathet. Bevor die Ilic ihre That beging, versuchte sie sich an den König Alexander, der zuerst die Kathedrale verließ, heranzudrängen, wurde aber von der Polizei abgehalten. Bei ihrer Verhaftung geberdete sich die Ilic wie eine Wahnsinnige, so daß sie nicht ohne Schwierigkeit festgenommen werden konnte. Der König und die Königin waren bei der nachher im Konak erfolgten Gratulationskur bei bester Stimmung. Die Attentäterin wurde schließlich ins Irrenhaus gebracht, denn sie scheint die That wirklich in einem Anfall von Wahnsinn vollführt zu haben.

## Polnisches.

**Posen,** den 17. August.

s. **Bei dem Organisten und Bibliothekar des Posener Volksbibliothekenvereins Kaldowski-Niewieszczyn** sind, wie von uns s. Z. berichtet wurde, von dem dortigen Amtsvorsteher eine Anzahl der von ihm verwalteten öffentlichen sowie seiner Privatbibliothek angehörige Bücher beschlagnahmt worden. Die Staatsanwaltschaft in Graudenz hat dem Genannten nunmehr, wie die „Gaz. Torunska" berichtet, mittelst Verfügung vom 22. Juli die beschlagnahmten Bücher und Brochüren mit dem Bescheide wieder zugestellt, daß verbotene Schriften nicht darunter seien. Eine hierauf an die Staatsanwaltschaft gerichtete Anfrage, ob der Amtsvorsteher Rasmus mit der Revision der Bibliothek beauftragt gewesen sei, beantwortete die interpellirte Behörde im bejahenden Sinne. Die „Gaz. Tor." belehrt den p. Kaldowski dahin, daß der Amtsvorsteher zwar zur Revision befugt, jedoch nicht berechtigt gewesen sei, eigene Bücher des K. zu konfisziren, die dieser an Niemanden zu verleihen pflegte.

s. **Die Oberschlesier** heißt der „Dziennik" in herzlichen Worten als bisher einander fast unbekannte Söhne einer Mutter willkommen. Die Zeiten der mangelnden Bekanntschaft seien zum Glück für immer vorüber. Dank der angestrengten Thätigkeit Wohlgesinnter seien beide Theile zum Bewußtsein dessen gelangt, daß sie gemeinsame Interessen und Ideale hätten. Oberschlesien, das man von der germanischen Hochfluth verschlungen wähnte, habe durch die unermüdliche Energie und durch die Tüchtigkeit seiner Söhne die eisernen Ketten sieghaft abgeschüttelt und sich auf die Feldwacht der nationalen Tradition begeben im Anschluß an die übrigen Söhne des unglücklichen, doch unverzagten, polnischen Landes. Das Verweilen der Gäste hierselbst wolle man jedoch zu keiner sogenannten großpolnischen Agitation ausnutzen. Politische Angelegenheiten zu erörtern sei nicht der Zweck des brüderlichen Zusammentreffens, sowie des freundschaftlichen und herzlichen Meinungsaustausches zwischen den Söhnen desselben Landes und den Bekennern derselben Konfession. Man liebe sich seit Langem; doch kenne man sich wenig, da es an Berührungspunkten gefehlt habe. Gegenseitiges Kennenlernen und Befreunden sei das Hauptergebniß der Anwesenheit der Oberschlesier in Posen. Die Kunde von der Ankunft der Gäste habe die Gesammtheit der hiesigen Polen mit Freude erfüllt. Ohne Unterschied der politischen und sozialen Ueberzeugungen bereiteten sich sämmtliche Bewohner Posens zur Aufnahme der geliebten Brüder aus Oberschlesien vor und jene würden sich bemühen, diesen den Aufenthalt hierselbst angenehm zu machen. — Ferner theilt der „Dziennik" mit, von den ungefähr 100 Oberschlesiern werde ein Theil am Montag Gnesen und Kruschwitz besuchen, um die dortigen nationalen Denkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

s **Mileszewo.** Bezüglich der Frage, ob Mileszewo durch Annullirung der abgeschlossenen Kaufverträge für die Polen noch zu retten sei, hat der „Dziennik" bei einem Sachverständigen Erkundigungen eingezogen. Irrig sei die Annahme, die mangelnde Auflassungserklärung könne das Geschick des Gutes aufhalten. Wenn die Punktationen in gültiger Form abgeschlossen seien, so könnten die Erben des Herrn v. Lyskowski im Prozeßwege zur Auflassung gezwungen werden. Dazu werde es jedoch gewiß nicht kommen, da der mit v. Paruszewski abgeschlossene Kaufvertrag bis jetzt noch nicht rechtskräftig sei. Das könne er erst werden, wenn das Vormundschaftsgericht als Vormund der minderjährigen v. Skrzydlewska — Zegotti, einer Mitbesitzerin von Mileszewo auf Grund von § 171 Tit. 2 Theil II des Allgem. Landr. seine Einwilligung zum Verkaufe ertheile. Das Vormundschaftsgericht könne sich mit dem Kaufvertrage nicht einverstanden erklären, da die gerichtliche Taxe seinen entscheidenden sondern nur einen informirenden Charakter trage. Selbst wenn eine gerichtliche Taxe zu erlangen wäre, die den Werth von Mileszewo auf nicht mehr als 340 000 M. schätzte, so werde das Gericht trotzdem nicht in den Verkauf willigen, da, wie bekannt, Stark einen viel höheren Betrag für das Gut gezahlt habe. Der Kaufpreis von 340 000 M. stelle sich demnach als keineswegs vortheilhaft für das Mündel heraus, was dem § 172 cit. tit. widerspreche. Danach stehe zu erwarten, daß das Vormundschaftsgericht Strelno, wenn es recht unterrichtet werde, den Kaufvertrag nicht bestätigen würde. Es empfehle sich, dem Gericht die bezüglichen Zeitungsnachrichten zwecks Information einzusenden.

s **Wie die polnischen bürgerlichen Kreise über die Affaire Mileszewo denken,** das schildert ein Berichterstatter der „Gazeta Torunska". Er schreibt: „Wir — eine größere Anzahl Handwerker — saßen nach der Sitzung des Industrievereins plaudernd beisammen. Einige hatten vorher der Sitzung des Kriegervereins beigewohnt und sich als Mitglieder verzeichnen lassen. Sie schilderten die Vorbereitungen, die der Vorstand für das diesjährige Sedanfest treffe. Eines der Mitglieder unseres Vorstandes machte die Erzähler darauf aufmerksam, wie es sich für einen Katholiken und Polen nicht schicke, solchen Vereinen anzugehören und an deren Festen theilzunehmen, worauf er folgenden Bescheid erhielt: „Ja, wir sollen das Polenthum vertheidigen, indem wir den letzten an und für sich sauren Bissen für dasselbe opfern, während die Herren, die beim Schachern um den väterlichen Besitz erworbenen Tausende mit den Deutschen in den Karten verspielen! Unsere Läden und Werkstätten meidet das wohlhabendere polnische Publikum, da wir dem Einen zu theuer, dem Andern zu klug, dem Dritten zu eilig in dem Fordern der Bezahlung sind. Andere Läden hingegen werden, obgleich deren Besitzer keinen Begriff von der Herstellung der betreffenden Gegenstände haben, von unserm Publikum förmlich bestürmt. Die Herren A., B., C. — Vorstandsmitglieder des Kriegervereins — haben versprochen, unsre Werkstätten zu unterstützen, wenn wir nur regelmäßig in den Sitzungen des Vereins erscheinen, während wir eine Anregung dieser Art noch von Keinem unsrer Herren gehört haben. Wenn die Herren sich die Taschen mit deutschem Gelde füllen dürfen, dann dürfen auch wir bei den Deutschen Arbeit suchen." Ein sehr kleiner Theil der Anwesenden protestirte gegen diese Ausführungen, die übrigen stimmten stürmisch bei."

s **Die „Zniner Ztg."** berichtet, daß sämmtliche Zniner Vereine ihre Theilnahme an dem diesjährigen Sedanfeste zugesagt hätten. Der Ausschuß, zu welchem u. A. die Herren v. Plewkiewicz, T. Smorowski und Stark (gente Polonus) angehören, ladet die Einwohner zu einem Volksfeste, indem er schreibt: „Alle Patrioten von Stadt und Land werden hierzu eingeladen." Es ist uns nicht einleuchtend, schreibt der „Goniec", aus welchen Gründen die vorerwähnten drei Herren sich in den Ausschuß wählen ließen, umsomehr, da doch selbst der „Orędownik" in dieser Hinsicht die Mitarbeit mit den Deutschen nicht empfiehlt. Zum Schluß appelliren wir an die Mitglieder der dortigen polnischen Vereine, daß sie den Polen mehr anstehende Beschlüsse faßten.

s **Herr Dr. Nizinski** in Zerkow machte, wie der „Goniec" mittheilt, den dortigen Bürgermeister privatim darauf aufmerksam, daß seine Angehörigkeit zum H. K. T.-Verein wohl als nicht am Platze anzusehen sei. Ein anderes Mitglied des Vereins, ein Gasthofsbesitzer, erhielt davon Kenntniß und richtete an den Hauptvorstand des K. H. T.-Vereins in Posen das Ersuchen, Herrn Dr. Nizinski wegen Beleidigung des Bürgermeisters bei der Staatsanwaltschaft zu denunziren. — Am Schluß seiner Nachricht fragt der „Goniec", ob auch Polen das Haus des vorerwähnten Gasthofsbesitzers besuchen?

s **Der polnisch-katholische Verein in Gruczno** hatte, wie die „Gazeta Torunska" meldet, seine statutengemäß auf den ersten Pfingstfeiertag d. J. fallende Monatsversammlung auf den zweiten Festtag verlegt. Dafür sind sowohl die Vorstandsmitglieder als auch die Besitzerin des Lokals infolge Uebertretung der §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes zu je 15 M. Geldstrafe verurtheilt worden.

* **Wegen Beleidigung durch die Presse** stand der Redakteur der in Berlin erscheinenden sozialdemokratischen Wochenschrift „Gazeta Robotnicza", Schuhmacher Thomas Goltbrocki, am Freitag vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. Am 2. März ist in der genannten Zeitung ein Artikel erschienen, der eine überaus traurige Schilderung von den Lohnverhältnissen und der Behandlung bot, welcher die Bergleute in der Königin Luise-Grube bei Beuthen in Ober-Schlesien unterworfen sein sollten. Sie würden aufs Grausamste ausgebeutet, um höhere Erträge zu erzielen und selbst ihr Leben werde nicht geschont. Die betreffende Grubenverwaltung bezeichnet diese Angaben als unwahr und hat gegen den Angeklagten Strafantrag gestellt. Der kommissarisch vernommene Bergwerksdirektor Remy erklärt in seiner Aussage, daß die Königin Luisen-Grube gerade die höchsten Löhne zahle. Dem Angeklagten genügte diese Aussage nicht. Er schlug zehn

Personen vor, die er zu laden hat; dieselben würden die Wahrheit des Inhalts des Artikels in jedem Punkte bestätigen. Zu einer Verfügung des persönlichen Erscheinens dieser Leute konnte sich der Gerichtshof nicht verstehen, indessen wurde angeordnet, sie kommissarisch zu vernehmen und dem gleichfalls nochmal zu vernehmenden Bergwerkdirektor Remy gegenüber zu stellen.

## Lokales

**Posen,** 17. August.

* **In der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** wird die Wechselstromanlage für Licht- und Kraftzwecke der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co.-Nürnberg, welche auch, wie schon dieser Tage erwähnt wurde, mittelst farbiger Glühlampen für eine Effektbeleuchtung der Front der Gewerbehalle sowie für verschiedene Motore den Strom liefern soll, binnen Kurzem fertiggestellt sein. Zur Erzeugung der Elektrizität soll der große in der Maschinenhalle stehende Gleichstrom-Dynamo mittelst eines direkt gekuppelten Wechselstrommotors angetrieben werden. Die Primär-Dynamomaschine steht im Maschinenhause des Baugeschäfts der Herren Kindler und Kartmann in der Naumannstraße, wo sie mittelst einer Dampfmaschine von 50 P. H angetrieben wird. Durch oberirdische Leitungen wird der Strom von 2500 Volt Spannung nach zwei in der Maschinenhalle neben dem Hauptschaltbrett stehenden Wechselstrom-Transformatoren geleitet, wo die Spannung auf 110 Volt reduzirt wird. Vom Transformator geht der Strom weiter zum Hauptschaltbrett und wird von da aus dem direkt mit einer Gleichstrom-Maschine gekuppelten Wechselstrom-elektromotor zugeführt. Der in dem Gleichstromdynamo erzeugte Strom von wiederum 110 Volt Spannung wird mittelst starker Maschinenkabel zum Schaltbrett zurückgeleitet und von da aus nach erfolgter Regulirung den verschiedenen Verwendungsstellen, also der Gewerbehalle, den elektrisch angetriebenen Motoren zugeführt. — Vom nächsten Dienstag ab tritt in der Ausstellung der schwarze amerikanische Stabstrompeter und „Cornet- und Piston-König" Vallerio Brown vom 10. Kavallerie-Regiment in Texas und Arizona auf, dem, wie uns geschrieben wird, die besten Kritiken über seine hervorragenden Leistungen zur Seite stehen. — Heute Vormittag wurde die Ausstellung von 54 Schülern der Fraustädter und von etwa 60 Schülern der Krotoschiner Fortbildungsschule besucht. Zu gleicher Zeit war der Stadtkommandant, Generalmajor v. Livonius, in der Ausstellung anwesend. — Die „Sehenswürdigkeiten" der Ausstellung sind neuerdings noch um zwei vermehrt worden. Unter der linken Vorhalle des Industriegebäudes ist ein Panorama, die Weltausstellung in Chicago darstellend, und im rechten Flügel der Industriehalle, zwischen den Ausstellungen der städtischen Schulen, ein Diorama „die Theaterstraße in Posen" aufgebaut worden. Das letztere Bild stammt von dem Dekorationsmaler Hoffmann hierselbst; es zeigt die Theaterstraße von der Ecke des Wilhelmsplatzes bis zum Perseusbrunnen in recht naturgetreuer Ausführung. Die Besichtigung ist unentgeltlich.

g. **Die angekündigten oberschlesischen Polen** — gegen 100 — trafen heute Nachmittag 5 Uhr 39 Minuten mit dem Breslauer Zuge zum Besuch der Provinzial-Gewerbeausstellung ein. Sie wurden auf dem Bahnhof von dem zu diesem Zwecke gebildeten Ausschuß sowie von mehreren „Sokols" in ihrer hechtgrauen Tracht empfangen. Außerdem hatten sich einige Hundert Personen auf dem Bahnhofe eingefunden, welche die Angekommenen, unter denen sich auch einige Damen, sowie mehrere Bergleute in ihrer schwarzen Tracht befanden, mit den Rufen „Niech żyją", begrüßten. In mehreren Pferdebahnwagen fuhren die Gäste zur Stadt und begaben sich hierauf in die St. Martinskirche zur Andacht. Die Besichtigung der Ausstellung findet morgen statt.

* **Zoologischer Garten.** Wie wir hören, hat Herr Stadtrath Jaeckel von seiner Sommerfrische auf Helgoland und in andren Orten der Nordsee eine hochinteressante Sammlung wunderbar gestalteter präparirter Meeresfische und anderer Meeresthiere mitgebracht. Die Sammlung ist im Aquarium ausgestellt und vermehrt die Sehenswürdigkeit dieses Theiles unseres zoologischen Gartens noch sehr. Indem wir uns vorbehalten auf einzelne Stücke der Sammlung zurückzukommen, können wir nur empfehlen, den Besuch des Aquariums, das auch sonst des Interessanten recht viel bietet, nicht zu verabsäumen. Das Aquarium präsentirt sich gerade jetzt, nachdem neuerdings die Bassingrotten von Algen gereinigt sind, dem Beschauer besonders prächtig. — Der Riese Hassan Ali ist nur noch morgen im Zoologischen Garten ausgestellt.

t. **Die Gräber der während des deutsch-französischen Krieges hierorts verstorbenen französischen Soldaten** befinden sich bekanntlich auf dem Kirchhofe der evangelischen St. Pauligemeinde in dem Glacis zwischen Wilda- und Ritterthor und zwar auf demjenigen Theile desselben, der gegenüber der Einmündung der Wildaer Rosenstraße in die Ringstraße liegt und erst vor einigen Jahren in das Gebiet jenes Kirchhofes hineinbezogen worden ist. Die Grabstätte besteht aus zwei Massengräbern von 330 und 516 Quadratmetern Flächeninhalt, die in 48 bezw. 66 größere regelmäßige Rechtecke zerlegt sind. Mit dichtem Rasen bedeckt, entbehren sie jeglichen Schmuckes. Nur eins derselben zeigt einen schlichten Stein mit dem Namen des angeblich an dieser Stelle bestatteten Korporals Jules Deltail vom 52. Linienregiment und einen von der Familie desselben gewidmeten metallenen Lorbeerkranz. Inmitten beider Massengräber erhebt sich ein hohes hölzernes Kreuz und dicht davor ein bereits gesprungenes kleineres Steinkreuz mit der Inschrift: »A la Mémoire de soldats français en 1870/71 décédés. R. J. P.« Darunter den Spruch Hebräer 11,16 in lateinischer Sprache und auf dem Sockel: »Erigé par leurs compatriotes« Mit Bezug darauf erhalten wir folgende Anregung: „Sollte es nicht angebracht erscheinen, im gegenwärtigen Erinnerungsjahre an den vor einem Vierteljahrhundert siegreich bestandenen Kampfe, zu einer Zeit, in der wir Deutsche bemüht sind, die Denkmäler und Gräber der gefallenen Krieger auf den ehemaligen Schlachtfeldern nach Möglichkeit zu schmücken, auch der hier in Posen schlummernden einstmaligen Feinde zu gedenken und deren Grabstätten in einfacher, würdevoller Weise herzurichten? Wir glauben, daß es nur dieser Anregung bedürfen wird, um Personen und Vereine, in deren Interesse die Schmückung der Franzosengräber am ehesten liegen würde: Veteranen und Kriegervereine — zu dem in Rede gestellten Akte der Pietät zu veranlassen."

fg. **Kriegerdenkmals-Einweihung.** Der hiesige Landwehrverein ist zur Theilnahme an der Einweihungsfeier des Kriegerdenkmals in Kruschwitz vom dortigen Kriegerverein eingeladen worden, welche Feier morgen, 18. August, stattfindet. In seiner Vorstandssitzung vom 16. d. Mts. hat der hiesige Landwehrverein beschlossen, eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation zu der Feierlichkeit nach Kruschwitz zu entsenden, in welche Abordnung der Führer der uniformirten Kompagnie, Lieutenant a. D. von Geißler, Kaufmann und königl. Lotterie-Einnehmer Kirsten und Kaufmann Nietisch gewählt wurden. Inzwischen ist für den Herrn Kirsten eine unerwartete Behinderung eingetreten, in Folge dessen an seine Stelle Kaufmann Brumme eintreten wird. — Der Ober-Präsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff hat sich zu der Theilnahme an der Einweihungsfeier bereits nach Kruschwitz bezw. auf seine Besitzungen im Kreise Strelno begeben.

* **Herr Kahlert,** der Schriftführer des Posener Provinzial-Landwehrverbandes und Redakteur der „Posener Landwehr-Zeitung", welcher bekanntlich kurz vor der beabsichtigten Abreise nach Gnesen zum diesjährigen Provinzial-Landwehrtage von einem Schlaganfalle getroffen wurde, ist nach achtwöchentlichem Krankenlager gegenwärtig so weit genesen, daß er die erwähnten Geschäfte wieder übernommen hat.

* **Verlegte Herbstferien.** Das hiesige königliche Provinzial-Schulkollegium hat in Folge Antrags einzelner Leiter höherer Lehranstalten der Provinz für die betreffenden Schulen die in die Zeit vom 28. September bis inkl. 9 Oktober fallenden diesjährigen Herbstferien auf die Zeit vom 24. September bis einschließlich 7. Oktober cr. verlegt. Zu diesen Anstalten gehören in unserer Stadt das kgl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, das kgl. Berger-Realgymnasium und die kgl. Luisenschule nebst Lehrerinnenseminar. Der Schulschluß findet in diesen Anstalten Montag, den 23. September um 12 Uhr Mittags und der Schulanfang Dienstag, den 8. Oktober, früh 8 Uhr statt. Durch die Verlegung wird es den Leitern und Lehrern der bezüglichen Anstalten ermöglicht, sich an den Verhandlungen bei der Generalversammlung des deutschen Vereins für innere Mission zu betheiligen, welche bekanntlich in der letzten Septemberwoche hierorts stattfinden soll.

s. **Der Erzbischof** reist, wie der „Dziennik" meldet, heut zur Bischofskonferenz nach Fulda.

—dt. **Ueber das Leben Jesu** hielt gestern Abend im Sternschen Saale Pastor Bieling aus Berlin den angekündigten Vortrag, zu dem sich ein besonders für die Sommermonate recht ungewohnt zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die etwa anderthalbstündigen Ausführungen des Redners schlossen sich an etwa folgenden Gedankengang an: Auch jetzt noch ist der Name Jesus im Stande, mächtig die Gemüther zu erregen, sowohl innige Liebe wie glühenden Haß zu erzeugen. Deshalb ist es für jeden einigermaßen Aufrichtigen nicht möglich, die Frage zu ignoriren: Was ist's mit diesem Jesus von Nazareth? Ist dieses Leben, wie es uns aus der Bibel entgegentritt, Wahrheit oder Mythus? — Was sagt die Geschichte über Jesus von Nazareth? Ein indirektes geschichtliches Zeugniß für seine Existenz ist der Anbruch einer neuen Zeit der Humanität mit dem Wirken Jesu. Direktes Zeugniß für seine Existenz legen römische Schriftsteller wie Tacitus, Plinius, jüdische Schriftsteller, insbesondere auch der Talmud ab. Aber auch die Evangelien selbst sprechen dafür, denn sie machen unbedingt den Eindruck als von Augenzeugen geschriebene Schriftstücke. Ihr Gesammtbild des Lebens Jesu ist gleichartig, in Einzelheiten weichen sie ab; gerade dies spricht für ihre Echtheit. Nimmt man an, sie wären bewußt gefälscht, so würde größere Uebereinstimmung in ihnen herrschen. Außerdem sprechen dafür Angaben über Tageszeiten, sowie einzelne Richtigstellungen in ihnen selbst. Auch waren die ersten Christen selbst von der Wahrheit des in den Evangelien Gesagten fest überzeugt, trotzdem sie noch die Möglichkeit der Kontrolle besaßen. Andererseits ist eine Mythenbildung deshalb unwahrscheinlich, weil die Zeit bis zum Bekanntsein und Erwähnen der Evangelien von Jesu Tode an gerechnet, zu kurz war; Mythen brauchen längere Zeit zum Entstehen. Besonders schlagend sind die Briefe des Paulus, die kein Geschichtsforscher angezweifelt hat. Mit dem Leben Jesu sind die Wunder unlöslich vereinigt (?), wer sie nicht anerkennen kann, muß die Echtheit der Zeugnisse über Jesus überhaupt bezweifeln. Der Wunderglaube kann nicht von der Wissenschaft widerlegt werden (?), wie das hervorragende Vertreter derselben selbst anerkennen, also steht auch in dieser Beziehung der Annahme von der Echtheit der Evangelien nichts im Wege. Schließlich spricht dafür die persönliche Erfahrung, welche viele Leute gemacht haben und, wie der Redner selbst, auch bezeugen. Alles spricht also dafür, daß das Leben Jesu kein Mythus, sondern geschichtliche Wahrheit ist. — So weit der Redner. Anzuerkennen war eine gewisse Unparteilichkeit, deren sich der Redner befleißigte. Vieles wird man ruhig unterschreiben können von dem, was Herr Bieling sagte, von dem Wichtigsten jedoch, von der Untrennbarkeit der Wunder von dem Leben Jesu sowie davon, daß diesen Wundern die wissenschaftlichen Forschungen nicht widersprächen, werden wohl nur die wenigsten Hörer überzeugt worden sein. Diese Beweisführung stützte sich auf eine falsche Auffassung des Wortes „Wunder". Gewiß giebt es auch noch in der Wissenschaft unerforschte Geheimnisse, die vielleicht nie ergründet werden, aber diese Geheimnisse haben gar nichts mit den biblischen Wunderthaten zu thun, deren Charakteristikum als Wunder gerade darin besteht, daß sie den Naturgesetzen widersprechen, deren ganzes abenteuerliches, äußerliches Wesen mit dem allen solchen Dingen abholden geistigen Christenthum ganz unvereinbar ist. Die Frage liegt sehr nahe: Wie ist das Umstoßen von Naturgesetzen, wie es durch Wunder geschieht, in Einklang zu bringen mit dem Erschaffen der Welt und damit doch auch der Naturgesetze, wie es von der Kirche gelehrt wird? Das würde eine Unvollkommenheit des Schöpfers bedingen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

## Telegraphische Nachrichten

*) **Breslau,** 17. Aug. Entgegen der gestrigen Meldung, daß der Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp an der Fuldaer Bischofskonferenz nicht theilnehmen werde, erfährt die „Schles. Volksztg.", der Kardinal begebe sich am Montag von Schloß Johannisberg nach Fulda.

**Cronberg,** 17. August. Die Meldung der Blätter, daß die Kaiserin Friedrich Anfang Oktober der Königin von England in Balmoral einen Besuch abstatten werde, bestätigt sich nicht. Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin Friedrich vielmehr am 18. Oktober der Einweihung des Kriegerdenkmals bei Wörth beiwohnen.

**Altenburg,** 17. Aug. Bei prächtigem Wetter ist das 50jährige Militär-Dienst-Jubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg glänzend verlaufen. Gestern fand Zapfenstreich und Souper statt, heute großer Empfang der Abgeordneten preußischer, sächsischer und russischer Regimenter, deren Chef der Herzog ist, sowie der Gesandten des Kaisers und der fremden Höfe. Auf dem Schloßhofe nahm der Herzog die Parade der in Altenburg garnisonirenden zwei Bataillone sowie sämmtlicher Militärs und Krieger-Vereine Sachsens ab. Abends findet Diner und Vereinigung im Offizier-Casino statt.

**Wien,** 17. Aug. Der König von Serbien und die Königin Natalie sind um 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen und setzten nach einem Aufenthalt von 20 Minuten die Reise nach Paris fort.

**Konstantinopel,** 17. Aug. Die Botschafter Englands, Rußlands und Frankreichs überreichten der Pforte eine Kollektiv-Note der drei Mächte, in welcher ausgeführt wird, wie die Mächte die bisherigen unklaren Zugeständnisse der Pforte auffassen und wie sie sich die Ausführung dieser Zugeständnisse denken; des weiteren werden diejenigen Reformen präcisirt, auf deren Annahme die Mächte das Hauptgewicht legen, unter diesen die gewünschte Kontrollkommission. Die Kollektiv-Note bezweckt augenscheinlich, die Pforte zu einer Antwort und endgiltigen Stellungnahme in der Reform-Frage zu veranlassen.

**Newyork,** 17. Aug. Einer Meldung aus Lima zufolge sind aus Guayaquil Nachrichten eingetroffen, daß die Rebellen in Ecuador unter der Führung des Generals Alfero den General Sarasti besiegten und Riobamba besetzten. 600 Mann seien getödtet, 100 gefangen genommen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt

## Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

**Berlin,** 18. August, Abends.

„Nordd. Allg." und „Kreuzztg." behaupten, daß in informirten Marinekreisen von einem Gerücht über den Rücktritt des Staatssekretärs Hollmann nichts bekannt ist.

Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden sind um 3 Uhr 30 Min. hier eingetroffen, haben im königlichen Schlosse Wohnung genommen und sind zum Abend 7 Uhr nach dem Neuen Palais vom Kaiser zur Tafel geladen.

Die Enthüllung des Kaiserin-Augustadenkmals ist bis Ende Oktober hinausgeschoben worden, da der ursprünglich angesetzte Enthüllungstag, der Geburtstag der verstorbenen Kaiserin am 30. September, nicht festgehalten werden kann, weil der Kaiser, der an der Feier theilnehmen will, zu dieser Zeit nicht in Berlin weilt.

Morgen Vormittag wird vor dem Neuen Palais die erste Garde-Infanterie-Brigade Aufstellung nehmen und vor dem Kaiser defiliren. Der Kaiser wird eine Ansprache an die Truppen halten.

Eine Versammlung der Zimmerer beschloß gestern, von Montag sämmtliche Arbeiter auf dem Gewerbe-Ausstellungsplatze zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen, falls eine Einigung mit den Unternehmern nicht erzielt wird.

---

**Kiel,** 17. Aug. Heut wurde der schrecklich verstümmelte Leichnam des bei der Explosion auf dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm" über Bord geschleuderten Bootsmann Neumann unweit der Unfallstelle aufgefischt.

**Metz,** 17. Aug. Die Schmückung der Kriegergräber auf den südlichen und westlichen Schlachtfeldern durch die hier zu diesem Zweck seit 1872 bestehende Vereinigung unter Mitwirkung des Militärs ist heute feierlich vollzogen worden. Zahlreich sind dazu aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes kostbare Kranzspenden von Städten, Regimentern, Vereinen und Privaten eingetroffen. Stündlich wächst die Zahl der eintreffenden Veteranen und Gäste. Die Stimmung ist begeistert, das Wetter günstig.

**Wien,** 17. Aug. Aus Saloniki wird der „N. Fr. Pr." gemeldet, daß die Redifsreserven binnen 48 Stunden einberufen werden sollen, um gegen die Banden in Macedonien verwandt zu werden. Rajeb-Pascha ist mit dem Oberkommando über die in Macedonien konzentrirten Truppen betraut worden. Die städtische Bevölkerung hat sich in Folge dieser Maßregel etwas beruhigt.

**Petersburg,** 17. Aug. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja" aus Wladiwostok meldet aus Korea: Das koreanische Finanz-Ministerium ist in Folge des Konfliktes mit der Königin wegen Reorganisation der Palaiswache gefallen. Der Leiter der Reformpartei, der bisherige Minister des Innern Paks, welcher nach Japan geflüchtet war, ist wegen Verraths, bezweckend die Gefangennahme der Königin, angeklagt. Von den nunmehr zur Macht gelangten Konservativen angestachelt, wollte der Pöbel die japanische Gesandtschaft demoliren, welche jedoch durch Militär beschützt wurde. Der japanische Gesandte ist eilig nach Söul zurückgekehrt, um das erschütterte Prestige Japans wiederherzustellen.

**Petersburg,** 17. Aug. Wie verschiedene Blätter melden, wurde der hiesige Hofmakler Schrötter auf seinem Landgute unweit Petersburg von Dieben überfallen und schwer verwundet.

Die „Nowoje Wremja" bespricht die englische Thronrede und meint, dieselbe enthalte eigentlich kein Programm des Ministeriums Salisbury, doch könne man aus der Rede schließen, daß die Aufmerksamkeit des neuen Ministeriums zunächst auf die Ereignisse im fernen Osten und auf die von Rußland, England und Frankreich geforderten Reformen in Türkisch-Armenien gerichtet sein werde.

**Paris,** 17. Aug. Der russische Finanzminister hat mehrere Konferenzen mit dem französischen Minister des Aeußeren Hanotaux gehabt.

Dijon ist heute von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer ist noch nicht gedämpft.

**London,** 17. Aug. Die „Times" forderte die Regierung auf, sogleich den Bau der Uganda-Bahn zu beginnen, sonst würden die Deutschen eine Bahn bis zum südlichen Ufer des Viktoriasees bauen und der englischen Bahn Konkurrenz machen.

**Belgrad,** 17. Aug. Aus nächster Umgebung des Königs wird versichert, daß die Reise des Königs nach Biarritz dem Einfluß seiner Mutter zuzuschreiben sei, welche ihren Sohn gänzlich dem Einfluß Milans entziehen will. König Alexander sucht seinen Vater in Luzern auf, um diesen zum ferneren Aufenthalt im Auslande zu bestimmen. Die Reise des Königs wird von anderer Seite auch mit Heirathsplänen in Verbindung gebracht.

**Tanger,** 17. Aug. Das spanische Geschwader ist heute von hier wieder in See gegangen.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Ansprachen und Tischreden für die Fidelitas und den Schluß der offiziellen Tafel" von Alwin Römer. Dieses im Verlage der Theater-Buchhandlung Eduard Bloch, Berlin C. 2, erschienene Bändchen 9 der Ansprachen und Tischreden (Preis 1 M. 20 Pf.) ist eingetheilt in: „Reden zur Speisekarte und zur Aufhebung der Tafel", „Humoristische Reden ohne Inhalt", „Humoristische Vorlesungen" und „Strafpredigten und Reden mit Trugschlüssen". Aber auch der geübte, schlagfertige Tafelredner wird immerhin Anregung und Gedanken für seine aus dem Stegreif zu haltenden Reden beim Durchblättern des Bändchens finden.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)

**Für Offiziere!!** Handschuhe von echt russischem Rennthierleder, sorgfältig gearbeitet und gebleicht, empfiehlt 10997 Größte Handschuhwäscherei am Platz. **C. HEINRICH,** Handschuhfabrik, Wilhelmsplatz Nr. 5.

---

### Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung:

**Hulda Goldstücker,**
**Salo Cohn,**
Verlobte. 10961
Rogasen. Berlin.

---

Als Verlobte empfehlen sich:

**Beate Lewinsohn,**
**Samuel Koh.**
Berlin, Apostelstrasse 7. Rakwitz. 10954

---

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Emmi Melsbach mit Lieut. d. Ref., Oberlehrer Dr. Max Heckhoff in Sobernheim. Frl. Johanna Wagner mit Architekt Johannes Schütz in Dresden.

**Verehelicht:** Ger.-Assessor Hubert Sprengel mit Frl. Elisabeth Fabian in Bonn.

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. von Chappuis in Groß-Wilkau. Beigeordneten Heuser in Bonn. Dr. A. Brunk in Stettin.

Eine Tochter: Major G. Jägerschmid in Berlin.

**Gestorben:** Bürgermeister Wilh. Molz in Simmern. Prof. Eduard Brunkhorst in Altona. Direktor Eugen Wantke in Breslau. Hr. J. H. Möhl in Berlin. Frau Major Emma Lentze, geb. Hoen in Einbeck. Frau Sidonie van Issem, geb. Bernhardt in M.-Gladbach. Frau Major F. H. L. Brandt, geb. Müller in Hamburg.

### Vergnügungen.

**Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.**
**Täglich großes Doppel-Konzert**
von einer 9894
**Infanteriekapelle**
und einem
**Trompetercorps.**

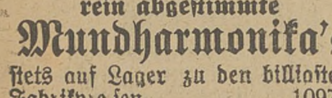
---

**Verein junger Destillateure zu Posen.**
**Unentgeltliche** Stellen-Vermittelung für Mitglieder. 5690
**Eintrittsgeld 2,00 Mk.**
**Jahresbeitrag 6,00 Mk.**

---

Garantirt echte altgelagerte
**ff. Bordeauxweine**
von 1,00—7,50 p. Fl.
**Ungar. Rothweine**
von 0,90—1,40 p. Fl. excl.
**Ital. Rothweine**
von 0,75—2,40 p. Fl. excl.
**Camarite**
**Griech. medic. Rothwein**
empfiehlt 11004
**Weingroßhandlung**
**Adolf Leichtentritt,**
**Ritterstraße 39.**

---



Sämmtliche Sorten
**rein abgestimmte**
**Mundharmonika's**
stets auf Lager zu den billigsten Fabrikpreisen. 10975
**W. Eibich,**
**Posen, Neuestraße Nr. 11.**

---

**Ein eleg. Pneumatik-Rover,** wenig gefahren, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 10974

---

In diesem Jahre findet wie alljährlich im **Keiler**schen Hotel zu den hohen Feiertagen ein

**Festgottesdienst**

statt. Billets bei Herrn **Salomon Bergel,** Judenstraße und Herrn **Alphons Freundlich,** Breitestraße, sowie bei Herrn Restaurateur **Jarecki.** 10998

Achtungsvoll
**E. Katz, Breitestraße 7.**

---

**Posener Credit-Verein,**
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
**Ordentliche General-Versammlung**
**Donnerstag, den 29. August 1895,**
**Abends 8 Uhr,**
**im Restaurant Wiltschke, Posen, Wasserstr. 27.**

Tagesordnung:

1. Wahl des Kassirers nach Ablauf der Wahlperiode.
2. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.
3. Wahl von 3 Mitgliedern der Einschätzungskommission.
4. Ausschließung von Genossen.

**Der Aufsichtsrath des Posener Credit-Vereins,**
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
10972 **F. Ballmann,** Vorsitzender.

---

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich meine **Waschanstalt** und **Plätterei** meiner langjährigen Directrice Frl. **Gryson** für deren eigene Rechnung übertragen habe.
**Posen,** im August 1895. 10933
**Siegmund Bernstein.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitte ich um Zuwendung von Aufträgen und bemerke ich, daß ich stets bemüht sein werde, meine geehrten Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll
**M. Gryson,**
Berlinerstr. 5, Hof part., links.

---



**ZOOLOGISCHER-GARTEN**
Sonntag, den 18. August cr.:
**Großes Konzert.**
Anfang 4 Uhr. 10989
Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten u. Fahren für Kinder.
Abends Illumination des Gartens.
Ausstellung von über 400 Thierarten.
Letzter Tag:
**Hassan Ali,** der größte Mensch der Welt.

---

**Restaurant-Eröffnung.**
Das von mir bereits früher innegehabte
**Restaurant Schloßstraße 3,**
jetzt genannt „Zum Falken", habe ich wieder übernommen, und eröffne dasselbe **heute, Sonnabend, Abends 6 Uhr.**
11005 Hochachtungsvoll
**Julius Bernstein.**

---

Jaquets schwarz und farbig, Tailor made Costumes, imprägnirte Staubmäntel, Promenadenmäntel, Kragen und Capes in Spitze, Wolle, Seide u. Sammt, Mädchen- u. Baby-Mäntel etc. **wegen vorgerückter Saison 25 bis $33^1/_3$% Ermässigung.**
**Berliner Damen-Mäntel-Fabrik.**
Filiale Posen (Café Beely), nur Wilhelmstr. 5 parterre und I. Etage. 10258

---

**Geldschrank,**
der im Bureau der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung sich befindet, sehr billig zum Verkauf. Näheres: **Elkeles,** Friedrichstr. Nr. 2. II. 10996

---

**Heringe Heringe!**
an Wiederverkäufer offerirt **billigst** 10950
**Adolf Glaser,**
**Posen, Alter Markt 38/39.**

---

**Zurückgekehrt.**
**Zahnarzt Mallachow,**
Wilhelmstr. 16, Ecke St. Martin.

---

**Dank.**

Seit längerer Zeit plagte mich ein nervöses Kopfleiden. Fortwährender Kopfschmerz, Druck, **Ohrensausen,** Schwindelanfälle, **Unwohlsein, Aufhören der Denkfähigkeit** machten meine Lage unerträglich. Der Magen litt ebenfalls; Appetit war sehr gering, **Witterungsänderung** und **Zugluft** schadeten mir sehr und der Stuhlgang war sehr schlecht. Kein Mittel wollte helfen, bis ich mich auf Empfehlung schriftlich an Herrn **G. H. Braun, Berlin, Leipzigerstr. 134 I** wandte, der auch meine Mutter in Behandlung hatte. Heut kann ich nun für völlige Heilung von dem schweren Leiden, das mir das Leben verbitterte, meinen innigsten Dank öffentlich aussprechen und die einfache Behandlung Jedem empfehlen.
**Gust. Klugmann,** Lehrer, Plasfatten b. Schwentainen.
Bez. Königsberg. 10895

---

**Künstliche Zähne, Plomben**
**C. Sommer,** 7317
**Wilhelmsplatz 5.**
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

---

**Neu eröffnet!**
**Restaurant „Monopol"**
empfiehlt
vorzüglichen **Mittagstisch** à 1 Mark, im Abonnement 90 Pf.; **reichhaltige Speisenkarte zu jeder Tageszeit.** Ausschank von gut gepflegten **hiesigen und Münchener Bieren.**
11013 **S. Wędzicki.**

---

**Gärtnerlehranstalt Köstritz!**
**(Leipzig Gera.)**
**Stärkst besuchte Fachschule für Gärtner. Abth. I.** Gehilfenkursus. **Abth. II.** Lehrlingskursus. **Abth. III.** C. f. Berechtigung z. einjähr. freiw. D. Zeitgemäße **wissenschaftliche Ausbildung. Beste Erfolge.** Günstige Bedingungen. Näh. d. Direktor **Dr. H. Settegast.**

---

**Technikum Neustadt**
Mecklenburg.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule.
Maschinenbau. Elektrotechn. Elektrotechn. u. Maschinentechn. Praktikum
Baugewerk- Bahnmeister- Tischler-Fach- Schule.

---

**Zurückgekehrt.**
**Dr. Popper,**
10715 Nervenarzt.

---

**Zurückgekehrt**
**Sanitätsrath Dr. Koehler,**
**Hals- und Ohrenarzt.**

---

**Zurückgekehrt**
**Dr. David.**

---

**C. Riemann,**
prakt. Zahnarzt, 9988
**Wilhelmstr. 5** (Beely's Konditorei).

---

**Max Hülse,**
**prakt. Zahnarzt,**
Berlinerstr. 3, gegenüber dem Kgl. Polizei-Präsidium. 9973

---

**Zuckerleidenden**
empfehle mein täglich frisch gebackenes **Graham-Brot,** das Stück zu $1^1/_4$ Pfund zu 30 Pf. Postpackete mit 7 Stück franco jeder Poststation. 10959
**Pudewitz,** Provinz Posen.
**G. Leiser,**
Bäckermeister.

---

**Meine Damen**
machen Sie gefl. einen Versuch mit
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**
**v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** 3635
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife gegen Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei:
**Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, J. H. Jeszka,** Wasserstr. 25, **S. Olynski, J. Schleyer** und **Paul Wolff.**

---

Diejenigen Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde zu St. Lazarus, welche nach dem Landesgesetz und Kirchenordnung wahlberechtigt sind, ihre Eintragung in die Wählerliste der Kirchengemeinde bisher noch nicht bewirkt haben, können sich zu diesem Zweck im Büreau des Unterzeichneten — Glogauerstr. Nr. 95 am Neubau — bis zum 24. d. M. melden. 11000
**T. Girbig.**

---

**Bauschule**
**Döbeln, K. Sachs.**
**Staatsaufsicht.**
**Dir. Scheerer.**

---

**Klavierschule.**
**Einzelunterricht.** Wöchentlich 1 Stunde: 6 Mk. monatlich, zweimal $^3/_4$ Stunde: 9 Mark monatlich. 12888
**Gruppen von 2—3 Schülern.** Wöchentlich 2 Stunden: 9 Mk. monatlich, Oberabth. 10,50 Mk. Geschw. Ermäßig. Noten frei.
**Ausbildung zum Musiklehrerberuf.** Klavier, Harmonielehre, Methodik, Musikgeschichte.
**Bismarckstr. 1.**
Sprechst.: an Wochentagen: $1^1/_2$—3.
Professor **Hennig.**

---

**Akademisch ausgebildete**
**Klavierlehrerin**
ertheilt Stunden sowohl Anfängern wie Fortgeschrittenen mit gutem Erfolge bei mäßigem Honorar.
**Alexandra Deichsel,** Fischerei 6.
Zu sprechen 2—4 Nachmittags.

---

Ertheile **gründl. prakt.** Unterricht in
**Buchführung und allen Comtoirfächern.**
Beginn neuer Kurse am
**3. September a. cr.**
Uebernehme Einricht. und Revisionen v. Handelsbüchern, sowie ähnliche Arbeiten. 7993
**T. Preiss,**
prakt. Buchhalter, Handelslehrer u. Bücherrevisor,
Jesuitenstraße 12. II.

---

Jung. M. wünscht **englischen Sprachunterricht.** Off. mit Preisang. sub L. Z. 25 postl.

---

Noch einige **isr. Schülerinnen** finden in meinem Hause **Pension,** ebenso auch **Halbpension.**
**Therese Risch,**
geb. Scherck, Paulistr. 4. II.

---

In der Nähe des Gymnasiums finden Schüler **Wohnung und Pension** (koscher) zu soliden Preisen. Anmeld. werden unt. H. 500 b. d. Exp. d. Ztg. entgegengenommen. 10978

---

**Jüd. j. Mann** 10979 sucht p. 1. Sept. bei bess. Leuten vollständ. Pension. Offerten mit Preisang. unt. J. K. Exp. d. P. Z.

---

Größere Hypotheken u. Bankkredite besorgt prompt. Näh. auf Off. u. O. 3837 an **Rud. Mosse, Leipzig.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Eröffnung der Provinzial-Wiesenbauschule in Bromberg ist für den 14. Oktober 1895 in Aussicht genommen.

Aufnahmegesuche sind an den Vorsteher Herrn **Zirkel** in **Bromberg,** Bahnhofstraße 68, zu richten und zwar unter Beifügung 10690

1. der Schulzeugnisse,
2. eines Impfscheines,
3. eines Führungszeugnisses der Ortsbehörde,
4. der schriftlichen Einwilligung des Vaters oder des Vormundes zum Besuch der Schule,
5. derjenigen Zeugnisse bezw. Bescheinigungen von Ortsbehörden ꝛc., aus welchen sich ergiebt, daß der Aufzunehmende bereits wenigstens 2 Jahre lang in der Landwirthschaft thätig gewesen ist.

Posen, den 5. August 1895.
**Der Landeshauptmann.**
J. V.
**Noetel.**

---

**Billigstes Geld**
a. Hypothek. **Höchste** u. billigste **Darlehne** a. erststellige Hypothek. b. mäßig. Provision **verschafft nachweislich** 11021
**Central-Güter u. Hypotheken-Agentur.**
Ritterstr. 38 hierselbst.

---

**Danksagung.**

Zur stattgefundenen Hochzeitsfeier meiner Tochter fühle ich mich veranlaßt, den Schwestern Frau **Johanna Schwarz** u. Frau **Rosalie Lesser,** wohnhaft Schuhmacherstraße Nr. 13, für das gute und schmackhafte Essen, sowie für das schöne Arrangement und prompte Bedienung, meine beste Anerkennung auszusprechen, und kann ich selbige bestens empfehlen. 10985
**A. Jacobsohn,**
Kl. Gerberstr. 1.

---

**H. & M. 100.**
Herzensliebling sende Dir aus der Ferne die innigsten Grüße. Brief liegt. 10932

---

**Fraustadt 21/20.**
Brief a. d. Post abhol. u. bek. Chiffre. **E. W. 3000 Posen.**

---

Gewiß meine Süße! ich werde bestimmt kommen; Du hast ja keine Ahnung, wie ich mich nach Dir sehne. 10992
Ich bringe ff. Mohrenköpfe mit!! †.

---

Anläßlich unserer Abreise nach Berlin sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl. 11001
**Max Glaser** u. Frau **Louise,** geb. **Jacobsohn.**
Ritterstr. 10.

---

**Brillanten, altes Gold und Silber** kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9990 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

## Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

mn **Der Sozialrevolutionär, Dachdecker Martin Kasprzak,** dessen Verhaftung endlich in Breslau stattgefunden hat, ist — wie uns im Anschluß an die Meldung in unserer Nr. 572 von informirter Seite mitgetheilt wird — schon vor Jahren einer der eifrigsten, energischsten und verbissensten Sozialrevolutionäre gewesen. Der am 2. November 1860 geborene Kasprzak wurde, wie schon früher erwähnt, hier in Posen unmittelbar nach seiner Rückkehr von einer Agitationsreise in Galizien, am 22. September 1886 wegen sozialrevolutionärer Umtriebe und Verbreitung aufreizender und aufrührerischer Schriften verhaftet. Die 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte ihn unterm 31. Januar 1887 wegen des Vergehens: in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt zu haben — zur höchsten zulässigen Gefängnißstrafe von zwei Jahren. Während Kasprzak im Gerichtsgefängnisse hierselbst seine Strafe verbüßte, erfolgte am 4. Februar 1887 die polizeiliche Verhaftung des Goldarbeitergehülfen Johann Konopinski von hier und am 7. März 1887 diejenige des ehemaligen Studenten Bronislaw Slawinski aus Rußland wegen sozialrevolutionärer Umtriebe, Geheimbündelei u. s. w. und daraus entwickelte sich der unter der Bezeichnung „der große Posener Sozialistenprozeß" bekannte Strafprozeß, der sich während des ganzen Monats Januar 1888 ebenfalls vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts abspielte. In diesen Strafprozeß war auch Kasprzak wiederum mitverwickelt worden und er gehörte zu den 18 Angeschuldigten, die Ausgangs September 1888 unter Anklage gestellt wurden. In der Nacht von 4./5. April 1887, also schon grade 4 Wochen nach der Verhaftung des Hauptbeschuldigten Slawinski gelang es dem nicht minder schwer belasteten Kasprzak aus dem Gerichtsgefängnisse auszubrechen und zu entspringen. Daß seine Flucht von sozialrevolutionärer Seite aus ins Werk gesetzt ist, erscheint zweifellos. Und auch die Befreiung des Slawinski war von den Sozialrevolutionären geplant, muthmaßlich von denselben, die dem Kasprzak die Freiheit verschafft hatten. Am 25. Juli 1887, Nachmittags gegen 6¾ Uhr wurde der gerichtliche Gefangenaufseher Thomas Brychewicz auf dem Heimwege nach dem Gerichtsgefängniß von einem unbekannten Manne angeredet, der sich in Begleitung noch zweier Männer befand, die aber weiter gingen. Der Fremde fragte den Aufseher, ob derselbe mit ihm ein Geschäft eingehen möchte und erklärte auf die Erkundigung des Aufsehers, daß es sich um die Befreiung des Bronislaw (Slawinski) handle, der, wenn er hier nicht frei käme, an Rußland ausgeliefert werden würde, woselbst er noch 16 Jahre Deportation in Sibirien zu verbüßen habe. Der Fremde bezeichnete sich als einen „der Häupter" der Sozialisten, sicherte dem Aufseher 1000 Mark Belohnung zu, im Falle die Befreiung gelinge und erbot sich sofort 150 Mark vorläufig zu entrichten, dem Aufseher nach ½ Stunde die Feile für Bronislaw zu bringen. Der Fremde schien mit der Einrichtung des Gefängnisses 2c. bekannt zu sein, denn er bemerkte sogar, daß Bronislaw sich auf der 8. Station befinde und mit Ketten geschlossen sei. Der Aufseher wies das Ansinnen des Fremden, der fortgesetzt ihn zu überreden suchte, ab, er fürchtete sich aber, den Mann festzuhalten und derselbe war später nicht mehr zu ermitteln. — Unterm 12. April 1887 wurde hinter Kasprzak von der Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen, dieser Steckbrief ist jedoch von derselben Behörde am 10. September 1894 als erledigt zurückgenommen worden. — Ob gegen Kasprzak das Verfahren wieder aufgenommen werden wird oder ob bereits die Verjährung Platz gegriffen hat, ist uns nicht bekannt.

m. **Der Ueberfall** von drei Schulknaben durch ackernde Knechte hinter dem Schilling, am Wiesenwege nach der Wolfsmühle, worüber, wie erinnerlich sein wird, vor einiger Zeit berichtet wurde, wird gerichtlich geahndet werden. Der dreiste Ueberfall, bei welchem bekanntlich ein Knabe durch Bedrohung mit einem Messer zur Herausgabe von einigen Pfennigen, die er bei sich hatte, gezwungen wurde, ist der Staatsanwaltschaft angezeigt. Vor einigen Tagen bereits wurden die drei Knaben vom Untersuchungsrichter vernommen. Die beiden Knechte haben somit demnächst eine Anklage wegen Raubes zu gewärtigen.

gn. **Der Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln** ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, für den Regierungsbezirk Posen vom Bezirksausschuß auf Sonntag, 18. August festgesetzt. Vom Montag, 19. August ab darf somit die Jagd auf das Federwild beginnen wieder und die Zahl der gleich am Jagderöffnungstage zu den Thoren Posens hinausgehenden Schützen wird voraussichtlich keine geringe sein. Mit Rücksicht darauf, daß die Minister des Innern und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten anläßlich des am 21. August in Kraft tretenden Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895 durch allgemeine Verfügung eine schärfere Handhabung der Kontrolle der Jagdausübung angeordnet haben, sind, wie wir vernehmen, die Forst- und Jagdbeamten, die Gendarmen u. s. w. bereits angewiesen worden, bei jeder geeigneten Gelegenheit die Jäger zum Ausweise über den Besitz eines giltigen Jagdscheins aufzufordern und etwaige Verstöße gegen das Gesetz zur Bestrafung anzuzeigen. Zur Vorbeugung von Bestrafungen machen wir auf Folgendes aufmerksam: Wer die Jagd innerhalb der abgesteckten Festungsrayons ausüben will, muß vorher seinen Jagdschein von der Festungsbehörde mit einem Einsichtsvermerke versehen lassen. Die Ausübung der Jagd innerhalb der Rayons, auch derjenigen der Außenforts, ohne einen solchergestalt visirten Jagdschein zieht Geldstrafe bis zu 20 M. nach sich. Dieselbe Strafe verwirkt derjenige, der bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein nicht bei sich führt, oder der sich weigert, dem zuständigen Aufsichtsbeamten auf Erfordern den Jagdschein vorzuzeigen, selbst dann, wenn er einen regelrechten Jagdschein führte. Allerdings braucht der Jäger den Jagdschein nur bei Ausübung der Jagd bei sich zu führen, doch folgt daraus noch nicht — wie vom Kammergericht in einem Erkenntnisse vom 12. Juni 1893 ausgesprochen ist —, daß er nicht nöthig hat, den Jagdschein auf dem Heimwege von der Jagd vorzuzeigen.

* **Zur Verminderung und Erleichterung des Baargeldumsatzes** besteht bei der Reichs-Postverwaltung seit dem Jahre 1883 die Einrichtung, daß die auf Postanweisungen auszuzahlenden Beträge den Empfängern nicht baar gezahlt, sondern auf deren Girokonto bei der Reichsbank gut geschrieben werden können. Diese Einrichtung erspart den betheiligten Empfängern die Zeit und Mühe des Geldzählens für jede einzelne Zahlung, die Aufbewahrung des Geldes und die Beförderung desselben zur Reichsbank; sie verhindert, was für die Abholer von Postanweisungen von besonderer Wichtigkeit ist, die Auszahlung der Beträge an Unberechtigte und vereinfacht das Verfahren insofern, als nicht über den Betrag jeder einzelnen Postanweisung, sondern über alle zur gleichen Zeit überbrachten Postanweisungen zusammen ein Anerkenntniß zu ertheilen ist. Außerdem werden durch das Postgiroverfahren alle Gefahren und Weiterungen beseitigt, welche mit der Geldbeförderung von Stelle zu Stelle, mit der Zählung des Geldes und der Ausstellung vieler Einzelquittungen verbunden sind.

An dem Giroauszahlungsverfahren können solche Empfänger von Postanweisungen Theil nehmen, welche zu den Girokunden der Reichsbank gehören und mindestens monatlich 1000 Mark (in Hamburg 500 M.) auf Postanweisungen empfangen. Das Verfahren kann auch auf solche Personen Anwendung finden, welche zwar an einem anderen als dem mit dem Postgiroverfahren ausgestatteten Orte wohnen, aber ihr Girokonto bei der Reichsbankanstalt des letzteren haben. In Hamburg ist das Verfahren auch auf Girokunden derjenigen Privatbanken ausgedehnt, welche ihrerseits im Giroverkehr mit der Reichsbank stehen.

Die mit dem Verfahren verbundenen Vortheile sind im Laufe der Jahre von den betheiligten Kreisen immer mehr erkannt worden, sodaß die neue Einrichtung von Jahr zu Jahr einen erfreulichen Fortschritt genommen hat. Ende März 1895 bestand die mit nur 91 Theilnehmern in Berlin ins Leben getretene Einrichtung bereits an 123 Orten, welchen inzwischen noch 4 Orte hinzugetreten sind. Es betrug die Zahl der Theilnehmer 2178 = 30,7 Prozent der zum Beitritt berechtigten Girokunden, die Zahl der jährlich durch Giroverkehr beglichenen Postanweisungen 6 900 540 gleich 13,6 Prozent der an den betheiligten Orten überhaupt eingegangenen Postanweisungen, die Summe der jährlich durch Giroverkehr beglichenen Postanweisungsbeträge 480 Millionen Mark gleich 17,2 Prozent der an den betheiligten Orten überhaupt ausgezahlten Postanweisungsbeträge.

Hiernach hat der Postgiroverkehr in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen namhaften Umfang erreicht. Indessen ist das Verfahren noch einer erheblichen weiteren Ausdehnung fähig, da von 7096 zur Theilnahme berechtigten Inhabern eines Girokontos bei der Reichsbank noch nicht der dritte Theil dem Verfahren beigetreten ist. Durch den Postanweisungs-Giroverkehr werden alle beim Baarverkehr betheiligten Stellen entlastet, die Baarsendungen vermindert, der Umlauf der Zahlungsmittel beschleunigt. Angesichts dieser wirthschaftlichen Vortheile ist es in hohem Maße wünschenswerth, daß die Ueberzeugung von dem Nutzen der Einrichtung noch mehr als bisher in die betheiligten Kreise dringen möge.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Oppeln,** 16. Aug. [Französische Geistliche in Oberschlesien.] In voriger Woche waren hierselbst zwei französische Geistliche anwesend; dieselben celebrirten ihre Messen und begaben sich auf den Friedhof zum Besuch der dort begrabenen, im deutsch-französischen Kriege hier verstorbenen französischen Krieger.

* **Liegnitz,** 16. Aug. [Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung.] Heute Vormittag um 11 Uhr vollzog sich im großen Saale des Schießhauses die feierliche Eröffnung der Gartenbauausstellung. Von den geladenen Ehrengästen waren auch Regierungspräsident von Heyer nebst Gemahlin erschienen. Nach einer einleitenden Musikpiece ergriff Bürgermeister Gayl das Wort und hieß im Namen des Liegnitzer Gartenbau-Vereins die Vertreter der Behörden, sowie die Mitglieder des deutschen Gartenkünstler-Vereins herzlich willkommen. In den Mauern der Stadt Liegnitz tage gegenwärtig die 8. Hauptversammlung des Vereins deutscher Gartenkünstler. Dies sei für Liegnitz um so ehrenvoller, als der § 2 der Satzungen des Vereins deutscher Gartenkünstler laute: „Alljährlich im Sommer findet in einem in landschaftlicher Beziehung hervorragenden Orte Deutschlands eine Wanderversammlung statt." Mit der Versammlung sei eine Ausstellung verbunden. Ausstellungen hätten einen doppelten Zweck, denn sie dienten der Gegenwart, indem sie die Leistungen der Aussteller dem Publikum vorführen, und sie dienten der Zukunft, indem sie dem Fachmann Anregung für spätere Leistungen geben. Darauf übergab der Bürgermeister die Ausstellung zur Eröffnung. — Im Auftrage des Vorstandes des Vereins deutscher Gartenkünstler sprach sodann Landschaftsgärtner Rohlfs aus Lichterfelde den Dank desselben für die zu Ehren der Anwesenheit des Vereins arrangirte Ausstellung aus, die dadurch um so größere Bedeutung gewinne, als sie die erste Auszeichnung sei, die dem jungen Vereine zu Theil werde. — Hierauf nahm Regierungs-Präsident v. Heyer das Wort, um zunächst den beiden Vorrednern für die freundliche Begrüßung der königlichen Behörden zu danken und sodann näher auf die Ausstellung einzugehen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Mit Begeisterung schallte das Hoch dreimal durch den Saal, während die in demselben befindliche Zigeunerkapelle und die auf dem Gartenorchester aufgestellte Regimentskapelle mit verschiedenem Tusch einfielen, woran die letztgenannte Kapelle die Nationalhymne anschloß. Hierauf erklärte der Regierungspräsident die Ausstellung für eröffnet.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 16. Aug. Die beiden Garde-Dragoner-Regimenter feierten heute die 25. Wiederkehr des Tages von Mars la Tour durch einen großen Regimentsappell unter Theilnahme ihrer Veteranen auf den Höfen der festlich geschmückten Kaserne an der Belleallliance- und der Blücherstraße. Das 1. Garde-Dragoner-Regiment zählt zu seinen Angehörigen noch einen Offizier und zwei Wachtmeister, welche in seinen Reihen den ruhmreichen Feldzug bezw. auch den denkwürdigen Todesritt von Mars la Tour mitgemacht haben: Major Graf Albrecht zu Dohna, Wachtmeister Müller II und Wachtmeister Prietz. Major Graf Dohna stand bei Mars la Tour als Sekondelieutenant in der 4. Eskadron, die die Attacke nicht mitritt, sondern mit der Standarte des Regiments nördlich um Mars la Tour herumritt und südwestlich vom Dorfe Aufstellung nahm. Wachtmeister Müller ritt die Attacke bei der 1. Eskadron mit, deren Wachtmeister er schon damals war und noch heute ist. Herr Müller hat im vergangenen Jahre sein 25jähriges Wachtmeisterjubiläum unter großen Ehrungen gefeiert. Wachtmeister Prietz machte den Todesritt als junger Dragoner in der 5. Eskadron mit. Besonders festlich gestaltete sich die Gedenkfeier beim 1. Garde-Dragonerregiment. Die Kaserne war mit mächtigen Fahnen geschmückt, der Denkstein auf dem Kasernenhofe, der Kunde giebt von der Ruhmesthat des Regiments, war mit Blumen und Laubgewinden reich dekorirt. Um 11½ Uhr trat das Regiment zu Fuß auf dem Kasernenhof an. Als Ehrengäste fanden sich ein der kommandirende General des 3. Armeekorps Prinz Friedrich von Hohenzollern, der General von Brogowski, der das Regiment nach der berühmten Attacke geführt, Oberst Graf Dohna, Graf Bassewitz-Behr, Major v. Plötz, Major v. Blumenthal, Rittmeister von Plötz und viele andere frühere Offiziere des Regiments. Vor dem Denkstein hatte der Verein ehemaliger Kameraden des Regiments in der Stärke von 302 Mann Aufstellung genommen, von denen 178 den Feldzug von 1870/71 mitgemacht hatten. Das feierliche Einbringen der Standarte leitete den Regimentsappell ein. In kurzer Ansprache gedachte sodann der mit der Führung des Regiments betraute Major v. Falkenhayn des Gedenktages und brachte dem Kaiserlichen Kriegsherrn ein dreimaliges Hurrah aus. Nach dem Parademarsche erfolgte das Niederlegen von Kränzen am Denkmal seitens des Offizierskorps und der alten Krieger. Auch einzelne Kameraden widmeten Kränze dem Andenken gefallener Freunde. Um 11 Uhr fand der Regimentsappell des 2. Garde-Dragoner-Regiments auf dem Kasernenhof statt, wohin die Standarte, die von der 5. Schwadron aus dem Schloß abgeholt war, feierlich überbracht wurde. Auch hier nahm der Verein ehemaliger Kameraden des Regiments in corpore an der Feier theil. Die Ansprache hielt der Regimentskommandeur Oberst Prinz Reuß. Den Parademarsch führte zunächst das Regiment, dann der Verein aus. Die Grabstätten der gefallenen Stabsoffiziere beider Regimenter sind von den Offizierkorps mit schönen Kränzen geschmückt worden. An das 2. Garde-Dragoner-Regiment traf vom Kaiser folgende Depesche ein: S. M. Schiff „Hohenzollern", 16. August 1895. Ich erinnere mich heute dankbar der Ruhmesthaten des Regiments in der Schlacht von Vionville—Mars la Tour, namentlich der Errettung der Artillerie aus der ihr drohenden Gefahr. Wilhelm R.

Wegen verschleierten Wuchers ist gegen einen hiesigen Rentier und früheren Glasermeister die Untersuchung eingeleitet worden. Es handelt sich, wie eine Lokalkorrespondenz schreibt um einen Hypothekenwucher der schlimmsten Art. Der Fall wird folgendermaßen dargestellt: Ein in der Augsburgerstraße wohnender Schlossermeister W., dem ein Grundstück am Wittenbergplatz gehörte, suchte auf dasselbe eine zweite Hypothek, und es meldete sich als Geldgeber der obenerwähnte frühere Glasermeister. Da W. sich in größter Verlegenheit befand, so nahm er die Offerte des Geldmannes, ihm 95 000 M. zu geben, an. Anstatt die Summe jedoch in baarem Gelde zu zahlen, mußte W. 53 500 M. in einer Hypothek auf ein Grundstück am Weidenweg nehmen, während der Rest in Baar ausgezahlt wurde. Nun war aber dem W., da er auf 95 000 M. in baarem Gelde gerechnet, mit der übrigens unsicheren Hypothek nicht gedient, und nun belieh ihm der Geldgeber diese 53 500 M. mit 40 000 M., wofür noch die Ehefrau des W. garantiren mußte. Der Glasermeister verdiente also bei der Lombardirung nicht weniger als 13 500 M.

Ein standesamtliches Kuriosum ereignete sich dieser Tage in einem Berliner Vororte. Ein Maurer hatte die Geburt eines Sohnes angemeldet und zugleich die ihm beizulegenden Vornamen angegeben. Am folgenden Tage ging dem Standesbeamten ein höfliches Schreiben des Maurers zu, in dem dieser anzeigte, daß sein „Junge" kein Junge, sondern ein Mädchen sei, und die Namen geändert werden müßten. Der Vater schiebt die Schuld für die falsche Anmeldung der Hebeamme zu, die ihm, der auf einen Sohn gehofft, im ersten Moment die Freude nicht hatte verderben wollen und ihm deshalb fälschlich mitgetheilt hatte, das Kind sei ein Junge.

Das Gerücht von einem Gattenmorde war gestern in der Rosenthaler Vorstadt verbreitet. Es ist darauf zurückzuführen, daß der in der Bernauerstraße 21 wohnende Konfektionsnäher Grosst plötzlich tobsüchtig wurde, seine Frau mit einem Beile verfolgte und aus dem Fenster zu stürzen versuchte. Ein Berichterstatter meldet nun, daß, während die Frau schwer gefährdet war, ein Hausbewohner zu einem an der Brunnen- und Bernauerstraßen-Ecke auf Posten stehenden Schutzmann gerannt wäre und diesen gebeten hätte, Hilfe zu leisten. Der Beamte habe aber erklärt, er dürfe seinen Posten nicht verlassen, man möge auf dem Polizeirevier erst Anzeige erstatten. Dies geschah denn auch; ehe jedoch von der ca. 6 Minuten entfernten, an der Wolgaster- und Stralsunderstraßen-Ecke belegenen 89. Polizeiwache Hilfe eintraf, hatte der Irrsinnige mittels des Beiles die ganze Wohnungseinrichtung total demolirt. Frau Grosst hat eine Schädelverletzung erlitten. Grosst wurde nach der Dalldorfer Irrenanstalt gebracht.

Durch Erhängen seinem Leben ein Ende bereitet hat der Besitzer eines Knabenkonfektions-Engrosgeschäftes der Beuthstraße. Der im Alter von etwa vierzig Jahren stehende Mann hinterläßt eine Frau sowie vier in noch jugendlichem Alter stehende Kinder, welche erst vor kurzer Zeit aus der Sommerfrische nach Berlin zurückgekehrt waren. Die Leiche wurde in einer zu den Geschäftslokalen gehörigen Kammer aufgefunden. Da seine Angehörigen sowie sein Personal ihn schon seit drei Tagen vermißt hatten, ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Verstorbene schon seit dieser Zeit Hand an sich gelegt hat. Dem Vernehmen nach haben geschäftliche Schwierigkeiten zu dem Selbstmord Anlaß gegeben.

Kampf im Wasser. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr sprang an der Weidendammer Brücke ein Mann in die Spree. Ein Schutzmann machte sich mit einem Schiffer, der sofort seinen Kahn losgebunden hatte, an die Rettung, die war aber nicht so leicht, als man wohl gedacht hatte. Beide erreichten zwar mit dem Kahne den Mann und der Schutzmann ergriff ihn auch, der Mann aber widersetzte sich mit aller Gewalt dem Rettungswerke. Er packte seinen Retter und klammerte sich so fest an ihn, sodaß der Beamte die Waffe zog und dem Widerspenstigen einen Hieb über den Kopf versetzte. Aber auch das fruchtete noch nicht. Der Mann faßte nur noch schärfer zu und zog den Schutzmann aus dem Kahne zu sich ins Wasser. Er hätte ihn wahrscheinlich mit sich in die Tiefe genommen, wenn nicht noch mehrere Schiffer hinzugekommen wären, die ihn überwältigten und beide retteten. Der Mann, der sich seiner Rettung so hartnäckig widersetzt hatte, war so stark mitgenommen, daß man ihn in ein Krankenhaus bringen mußte. Ueber seine Persönlichkeit verweigert er jede Auskunft. Auch der Schutzmann mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

† **Der 100. Geburtstag Heinrich Marschner's** wurde gestern (16. d.) in Hannover, wo er bekanntlich von 1831—1859 als Kapellmeister am Theater wirkte, von dem Künstlerverein und der Liedertafel gefeiert, welche sich in festlichen Zuge mit Fahnen nach dem vor dem Theater stehenden Denkmal begaben, das reich geschmückt war. Am Denkmal wurden Lieder vorgetragen und durch die Musikkorps Marschner'sche Kompositionen gespielt. Die städtische Verwaltung ehrte das Andenken ihres Ehrenbürgers durch Niederlegung eines großen Lorbeerkranzes. Das Hoftheater, die Berliner General-Intendanz der Königl. Schauspiele, der Künstlerverein und das Orchester widmeten ebenfalls Kränze. Die Festrede hielt der Geh. Regierungs- und Baurath Professor Köhler.

† **Schwierige Landung.** Aus Wildbad, 16. August, wird gemeldet: Fräulein Paulus, eine Luftschifferin aus Frankfurt a. M. und der Luftschiffer Schumann aus Crefeld sind gestern Nachmittag bei einem Aufstieg in Baden-Baden von einem Windsturm erfaßt worden und bei der Landung alsdann an einem Baum in einem Walde hängen geblieben. Drei Stunden mußten die Luftschiffer in dieser Lage verharren; nur einem vorübergehenden Kurgast hatten dieselben es zu verdanken, daß sie aus ihrer mißlichen Lage befreit wurden.

† **Den „besten" Freund erschossen.** Der „Köln. Ztg." schreibt man aus Petersburg, 15. d.: Vorige Woche erschoß ein Offizier des jetzt hier für die ausgerückten Garden den Sommer über garnisonirenden 90. Infanterie-Regiments meuchlings seinen bisherigen besten Freund, einen Offizier desselben Regiments. Er

war verheirathet und nahm seine Frau, gegen die er den Verdacht der Untreue hatte, in Verhör, wobei sie, in die Enge getrieben, schließlich ein sträfliches Verhältniß mit dem bisherigen besten Freunde ihres Gatten eingestand. Ohne ein Wort zu sagen, nahm er den geladenen Revolver, ging in die Wohnung des Freundes, fand ihn schlafend im Bette — es war schon spät Abends — und schoß ihm, ohne ihn vorher zu wecken, eine Kugel durch den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

## Börsen-Telegramme.

| Berlin, 17. August | Schlußkurse. | N.v.16. |
|---|---|---|
| **Weizen** pr. Sept. | 140 — | 142 50 |
| do. pr. Oktbr. | 141 75 | 144 75 |
| **Roggen** pr. Sept. | 114 — | 115 50 |
| do. pr. Oktbr. | 117 — | 118 50 |
| **Spiritus.** (Nach amtlichen Notirungen.) | | N.v.16. |
| do. 70er loko ohne Faß. | 37 70 | 37 50 |
| do. 70er August | 42 30 | 42 70 |
| do. 70er Septbr. | 42 50 | 42 80 |
| do. 70er Oktbr. | 40 70 | 40 90 |
| do. 70er Novbr. | 39 70 | 39 80 |
| do. 70er Dezmbr. | 39 50 | 39 70 |
| do. 50er loko o. F. | — — | — — |

| | | N.v.16 | | | N.v.16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 100 10 | 100 1( | Russ. Banknoten | 219 55 | 219 50 |
| Pr. 4% Konf. Anl. | 105 25 | 105 25 | R. 4½% Bdk.-Pfb | 103 80 | 104 1( |
| do. 3½% „ | 104 50 | 104 50 | Ungar. 4% Goldr. | 103 70 | 103 60 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 102 — | 102 1( | do. 4% Kronenr | 99 70 | 99 60 |
| do. 3½% do. | 1 0 50 | 100 60 | Oestrr. Kred.-Akt. ultimo | 247 60 | 247 20 |
| do. 4% Rentenb. | 105 80 | 105 80 | Lombarden ultimo | 47 1( | 47 — |
| do. 3½% do. | 102 90 | 102 90 | Disk.-Kommandit ultimo | 223 70 | 222 60 |
| do. Prov.-Oblig. | 102 — | 102 1( | | | |
| NeuePos. Stadtanl. | 101 75 | 101 75 | **Fondsstimmung** | | |
| Oesterr. Banknoten | 168 40 | 168 35 | fest | | |
| do Silberrente | 100 60 | 100 7( | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E.S.A | 94 — | 94 — | Schwarzkopf | 258 50 | 258 — |
| MainzLudwigbf. dt. | 120 10 | 120 2( | Dortm. St.-Pr. La. | 74 20 | 73 |
| Marienb. Mlaw. do | 87 70 | 88 — | Gelsenkirch. Kohlen | 180 75 | 80 75 |
| Lux. Prinz Henry | 80 50 | 81 8( | Inowrazl. Steinsalz | 55 5( | 55 90 |
| Poln. 4½% Pdbrf | 69 60 | 69 50 | Chem. Fabrik Milch | 146 70 | 146 90 |
| Griech. 4% Goldr. | 30 20 | 30 3( | Oberschl. Eis.-Ind. A | 90 — | 89 9( |
| Italien. 4% Rente. | 90 — | 89 9( | Hugger-Aktien | 142 5( | 142 75 |
| do. 3% Eisenb.-Obl. | 54 70 | 54 60 | Ultimo: | | |
| Merikaner A. 1890. | 94 — | 94 — | It Mittelm. E.St.A. | 94 30 | 94 40 |
| Russ. 4% Staatsr. | 67 80 | 67 7( | Schweizer Centr. | 146 9( | 147 10 |
| Rum. 4% Anl. 1890 | 89 40 | 89 2 | Warschau-Wiener | 269 50 | 271 — |
| Serb. Rente 1885 | 73 60 | 73 5( | Berl. Handelsgesell. | 162 25 | 162 40 |
| Türken-Loose | 139 9( | 139 7( | Deutsche BankAktien | 197 2( | 197 — |
| Disk.-Kommandit. | 223 40 | 222 80 | Königs- und Laurah. | 142 90 | 142 10 |
| Pos. Prov. A. B | 108 90 | 108 70 | Bochumer Gußstahl | 163 7( | 163 75 |
| Pos. Spritfabrik | 17( 10 | 171 50 | | | |

Nachbörse: Kredit 247 60. Diskonto-Kommandit 223 70. Russ. Noten 219 25. Pos. 4% Pfandbr. 102 — Gd. 3½% Pos Pfandbr. 100 60 Gd.

## Telephonische Börsenberichte.

**Magdeburg,** 17. Aug. **Zuckerbericht.**

| | |
|---|---|
| Kornzucker exl. von 92 % | —,— |
| Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. | 10,75 |
| „ „ 88 „ neues | 10,00—10,20 |
| Nachprodukte exel. 75 Prozent Rend. | 7,00—7,70 |
| Brodraffinade I. | 22,75—23,00 |
| Brodraffinade II. | 22,50 |
| Gem. Raffinade mit Faß | —,— |
| Gem. Melis I. mit Faß | 22,12½—22,50 |

Rohzucker I. Produkt Transito
f. a. B. Hamburg per August 9,62½, bez. und Br.
dto. „ per Sept. 9,67½, bez. und Br.
dto. „ per Okt.-Dez. 10,02½, bez und Br.
dto. „ per Jan.-März 10,30 Gd. 10,32½, Br.

**Breslau,** 17. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 56,60 M., 70er 36,60 M. — Tendenz: Unverändert.

**Hamburg,** 17. Aug. [Salpeter.] Loko 7,30 M., Febr.-März 1896 7,70 M. Tendenz: Unverändert.

**London,** 17. Aug. 6% Javazucker 12, ruhig. Rüben-Rohzucker 9⅝. Tendenz: ruhig. Wetter: Prachtvoll.

## Marktberichte.

** **Berlin,** 17. Aug. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3300 Rinder. In Rindern, unter denen sich ein großer Theil geringer Waare befand, verlief der Markt langsam zu weichenden Preisen. Der I. u. II. Klasse gehörten ca. 500 Stück an. Die Preise notirten für I. 60—63 M., II. 55—58 M., III. 46—52 M., IV. 40—43 M., für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 7062 Schweine. Der Markt verlief ruhig und wird geräumt. Die Preise notirten für I. 47—48 M., II. 45 bis 46 M., III. 42—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 959 Kälber. Der Kälberhandel ging glatt zu gehobenen Preisen. Die Preise notirten für I. 60—62 Pf., ausgesuchte darüber, II. 55—59 Pf., III. 50—54 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 22 953 Hammel. Der Schlachthammelmarkt verlief schleppend und wird nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 50—53 Pf., II. 46—48 Pf., Lämmer bis 57 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Bessere Waare in Magerhammeln fand ziemlich gute Abnahme; geringere bleibt vernachlässigt.

** **Breslau,** 17. August. [Privatbericht.] Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben fast unverändert.

Weizen in matter Stimmung, alter weißer per 100 Kilogr. 15,10—15,40 M., alter gelber per 100 Kilogr. 15,00—15,30 M., neuer per 100 Kgr. 13,30—14,80 M., feinster über Notiz. — Roggen ausreichend zugeführt, per 100 Kilogr. 11,00—11,30 bis 11,60 M. — Gerste schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 9,00 bis 10,00—11,00—12,80 M., feinste darüber. — Hafer unverändert alter gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,30 12,90—13,30 M., feinster über Notiz, neuer reichl. angebot., per 100 Kg. 11,30—11,90—12,30 M. Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 12,50 bis 13,25 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,50 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilo 20,00—21,00—22,00 M. — Lupinen ohne Umsatz, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—10,50—11,50 M. — Oelsaaten in matter Stimmung. — Winterraps nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 17,00—18,00—18,10 Mark. — Winterrübsen wenig gefragt, per 100 Kilogramm 16,40—17,00 bis 17,40 Mark.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

| Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission. | | gute Höchster M. | gute Niedrigst. M. | mittlere Höchster M. | mittlere Niedrigst. M. | gering. Waare Höchster M. | gering. Waare Niedrigste M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weiß alt | pro 100 Kilo | 15,40 | 15,10 | 14,90 | 14,40 | 14,10 | 13 60 |
| Weizen gelb alt. | | 15,30 | 15,00 | 14,80 | 14,30 | 14,00 | 13,5 |
| Weizen weiß neu | | 14,90 | 14,60 | 14,40 | 13,90 | 13,40 | 12,90 |
| Weizen gelb neu | | 14,80 | 14,50 | 14,30 | 13,80 | 13,30 | 12,80 |
| Roggen | | 11,60 | 11,50 | 11,40 | 11,30 | 11,20 | 11,0( |
| Gerste | | 12,80 | 12,00 | 11,40 | 11,00 | 10,00 | 9,5 |
| Hafer alt | | 13,30 | 13,00 | 12,60 | 12,40 | 12,10 | 11,8 |
| Erbsen | | 13,50 | 12,50 | 12,00 | 11,50 | 11,00 | 10,5( |
| Hafer neu | | 12,30 | 12,00 | 11,60 | 10,50 | 10,00 | 9,00 |

Raps 18,10—17,40—16,40 M., Rübsen Winterfrucht 17,00—16,40 bis 15,70.

Heu, altes 2,50—2,80 M. Heu, neues 2,50—3,00, pro 50 Kilogr Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

**Breslauer Mehlmarkt.** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 24,00—24,50 M. Weizen Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,50—22,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausländisches Fabrikat 7,20—7,60 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,50—18,00 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M., b. ausl. Fabrikat 8,00—8,40 M.

W. B. **Petersburg,** 17. April. Heute sind die Gesetze veröffentlicht worden, betreffend die Erlaubniß zur Emission von 4 Prozent von der Regierung garantirten Obligationen der Gesellschaft der Süd-Ost-Eisenbahn im Betrage von 19½ Millionen Kreditrubeln und eben solcher Obligationen der Moskau-Jaroslaw-Archangeler Eisenbahn im Betrage von 20 700 000 Kreditrubeln.

## Berliner Wetterprognose für den 18. August

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

**Ruhiges, trockenes vorwiegend heiteres Wetter mit zunehmender Erwärmung.**

Nichts kann den Werth und die Güte eines Artikels besser beweisen, als schnelle Einführung, Nachahmungen und die Auszeichnung auf der Weltausstellung Chicago 1893 mit Medaille und Ehrendiplom.

Diese drei Thatsachen treffen zu auf den Globus-Putz-Extract von Fritz Schulz jun., Leipzig, der in der Zeit von 2 Jahren seit seiner Erfindung und Einführung einen geradezu fabelhaften Erfolg erzielte, denn Globus-Putz-Extract schmiert nicht wie Putzpomade, kratzt nicht, giebt einen vorzüglichen, lange andauernden Glanz ohne die Gegenstände im Geringsten anzugreifen ist also vollständig unschädlich und schützt gegen Rost.

Eigene Bergwerke setzen die Firma Fritz Schulz jun., Leipzig in den Stand, allein ein Rohmaterial zu verarbeiten, das thatsächlich einzig von solcher Güte in der Welt vorkommt, und welches in einer 80pferdekräftigen Dampfschlemmerei zur denkbar größten Feinheit vorgearbeitet wird.

**Jeder Hausfrau und jeder der Gegenstände aus Gold, Silber, Kupfer, Messing, Nickel zc. zu putzen hat, aber Putz-Extract noch nicht verwendete, sollte einen Versuch machen, um die vorzüglichen Eigenschaften des Globus-Putz-Extractes kennen zu lernen.**

In fast jedem Drogen-, Colonial-, Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft ist Putz-Extract in Dosen à 10 und 25 Pfg. vorräthig und achte man, um sich vor Nachtheilung zu schützen, genau darauf, daß die Dosen die volle Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig** und die Schutzmarke **Globus in rothen Streifen** auf dem Deckel enthalten.



* Die Firma Act.-Ges. **Deutsche Cognacbrennerei** vorm. Gruner u. Co. in Siegmar erhielt dieser Tage auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zc. in Genf das „Ehrendiplom mit goldener Medaille" als höchste Auszeichnung für ihre Cognacs in Concurrenz mit französ. Producten zuerkannt.

**Marienburg.** Zu dem hier vom 17. bis 19. September stattfindenden 17. Luxus-Pferdemarkte gehen beim Comité, zu Händen des Stadtraths Herrn Ernst Jasse, schon jetzt zahlreiche Meldungen zum Markte ein. Da die Marienburger Märkte zu immer größerer Bedeutung gelangten, hat die Stadt neue massive Stallungen für dreihundert Pferde erbaut, um dem sich alljährlich immer mehr fühlbar machenden Platzmangel vorzubeugen. Mit dem Markte ist auch die Lotterie, die außer in Preußen, in beiden Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg zc. zugelassen ist, gewachsen. Es kommen durch das Bankhaus Carl Heintze in Berlin 250 000 Loose à 1 Mark zur Ausgabe. Von den zur Verloosung kommenden 10 complet bespannten Equipagen sind Einkäufe bei Jos. Neuß, Ed. Kühlstein und Wilh. König, den anerkannten Größen im Berliner Wagenbau, gemacht worden und ist das Comité seit beinahe zwei Jahrzehnten bemüht, die Lotterie durch Ankauf und Auswahl von bestem Material aufs Glänzendste ihrer Art zu gestalten.

## Amtliche Anzeigen.

**Königliches Amtsgericht,** IV.
**Posen,** den 29. Juni 1895.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen, Vorstadt Fischerei Band IV. Blatt Nr. 76 auf den Namen des Hauseigenthümers **Johann Tuszewski** und der **Johann u. Marianna Swiątkiewiczschen** Eheleute eingetragene, Fischereistr. Nr. 9 belegene Grundstück 9033

**am 13. September 1895,**
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 0,1138 Hektar und ist mit 4243 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

---

### Königliches Amtsgericht.

**Gostyn,** den 10. August 1895.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Grabonóg** Band II — Blatt Nr. 38 — auf den Namen des Arbeiters **Franz Nowacki** aus **Grabonóg,** welcher mit **Josefa** geborenen **Kulczak** in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene, in **Grabonóg** belegene Grundstück 10942

### am 11. Oktober 1895,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 53,28 Mark Reinertrag und einer Fläche von 3,8120 Hektar zur Grundsteuer, mit 30 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

---

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Johann Trawinski,** zuletzt in Kluczewo wohnhaft, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung verhängt. 10941

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justizgefängniß abzuliefern und zu den Akten D 36/95 hierher Nachricht zu geben.

**Schmiegel,** den 3. August 1895.

### Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:
Alter: 21 Jahre.
Größe: 1,60 Meter.
Statur: untersetzt.
Haare: blond.
Stirn: hoch.
Augen: blau.
Nase: gewöhnlich.
Mund: gewöhnlich.
Zähne: fehlerhaft.
Kinn: rund.
Gesicht: rund.
Gesichtsfarbe: gesund.
Sprache: polnisch und etwas deutsch.
Besondere Kennzeichen: keine.

---

### Ausschreibung.

Nachdem wir die am 29. Juli d. J. eingegangenen **Angebote auf die Sandschüttung zur Aufhöhung der Dominikanerwiesen in Posen** als zur Annahme ungeeignet abzulehnen beschlossen haben, wird hierdurch diese Arbeit **und zwar ohne Lieferung des Sandes** von Neuem ausgeschrieben. 10973

Die Unterlagen sind gegen 50 Pf. vom Bureau IIIa zu erhalten.

**Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Zimmer Nr. 37 des neuen Stadthauses abzugeben.**

Die Auswahl unter den Bewerbern behalten wir uns ausdrücklich vor. — Vor dem Termine ist eine Bietungskaution von 5000 M. bei der Kämmereikasse zu hinterlegen.

**Posen,** den 16. August 1895.

**Der Magistrat.**

---

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der auf Veranlassung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten **neu ausgearbeitete Entwurf zur Regulirung und Bedeichung der Warthe im Stadtgebiete Posen** während der Zeit **vom 28. August bis einschließlich 24. September d. J.** im hiesigen Regierungsgebäude (Eingang linke Seite vom Hofe, Zimmer 94 im III. Stock) während der Dienststunden von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr **zur Einsichtnahme ausliegt.**

Die Betheiligten werden aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Entwurf, welche aber **nicht** Entschädigungsansprüche zum Gegenstande haben dürfen, bis zum 24. September d. J. bei mir schriftlich zu erheben, mit dem Bemerken, daß Diejenigen, welche sich innerhalb der Frist nicht gemeldet haben, mit späteren Einwendungen nicht mehr gehört werden.

**Posen,** den 16. August 1895.

Der Königliche
Regierungs-Präsident.
**von Jagow.**

---

### Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der Firma **J. Otomański** in Gnesen — Nr. 387 — Folgendes eingetragen worden:

Das Geschäft ist durch schriftlichen Vertrag auf den Kaufmann **Ignatz Otomański** übergegangen, welcher dasselbe unter gleicher Firma — siehe Ziffer 427 des Firmenregisters — fortführt. 10943

Ferner ist in das Firmenregister unter Nr. 427 die Firma **J. Otomański** in Gnesen und als deren Inhaber der Kaufmann **Ignatz Otomański** in Gnesen eingetragen worden.

**Gnesen,** den 14. Juli 1895.

### Königliches Amtsgericht.

---

Bei dem im Monat Juli cr stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 1 bis Nr. 6315 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum **27. Oktober** 1895 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen,** 16 Juli 1895.

Die Verwaltungs-Deputation.

---

Am Montag den 21. Oktober 1895 und an den folgenden Tagen ist 10813

**Auktion** in der
**städtischen Pfandleih-Anstalt,**
Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke,

von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 6316 bis Nr. 11,692. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.** findet am Donnerstag den 24. u. Freitag, den 25. Okt. 1895 statt.

Posen, den 8. August 1895.

**Die Verwalt.-Deputation.**

---

### Konkurslager.

Die Restbestände des zur Möbelhändler **Richard Schultz**'schen Konkursmasse gehörigen Möbel- und Polsterwaarenlagers, im Taxwerthe von ca. M. 10,900 sollen im Ganzen verkauft werden.

Versiegelte schriftliche Angebote sind bis zum 23. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, bei mir einzureichen. 10946

**Bromberg,** 15. August 1895.

Der Konkursverwalter
**Carl Beck.**

---

### Bekanntmachung.

**Die Auktion von Eisenwaaren ☞ Breitestraße 10** findet am **Montag, den 19. August 1895, Vormittags von 9 Uhr ab** und **die folgenden Tage bestimmt statt.** 11008

**P. Prellwitz,**
Gerichtsvollzieher in Posen,
Alter Markt 91.

---

## Verkäufe ✱ Verpachtungen

Ein im Kreise Wirsitz, unmittelbar an der Eisenbahn schön gelegenes 10963

### Rittergut,

cr. 905 H. groß, wobei cr. 380 H. Acker, cr. 350 H. ertragsreiche Wiesen, an der Bahn und Netze gelegen, 75 H. Holz, Rest Weide und Gärten, mit guten Gebäuden, Ziegelei und vorhandenem großen Kieslager, ist preiswerth, mit nicht zu hoher Anzahlung u. vollem Inventar und Ernte, bei einer festen Hypothek, sofort oder später zu verkaufen. Etwaige Reflectanten werden ersucht, ihre Adresse unter **W. 50** der Expedition dieser Zeitung gefl. einzusenden.

---

Ein im Kreise Lauenburg i./Pomm., 6 Kl. von der Bahn entfernt gelegenes 10964

### Rittergut,

mit schönen Hofgebäuden und hoch herrschaftlichem Wohnhause, cr. 540 H. groß, wobei 440 H. Acker, 43 H. schöne Wiesen, Rest Weide u. Wald, ist mit 25—20 000 Mk. Anzahlung und einer festen Hypothek und vollen Ernte und Inventarium preiswerth zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter **L. 40** in der Expedition dieses Blattes gefl. niederlegen.

---

Ein 5 Kl. von der Stadt Rummelsburg i./P. gelegenes 280 H. großes 10967

### Gut,

dessen Gebäude in gut baulichem Zustande, ist mit voller Ernte und Inventarium sogleich oder später mit einer Anzahlung von 15—10 000 Mark und Resthypothek auf eine Reihe von Jahren unkündbar, preiswerth zu verkaufen. Adresse unter **R. 10** erbittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

---

Das in Witoslaw (Nakel-Konitzer Bahn) am Bahnhofe äußerst günstig gelegene 11026

### Gasthaus

soll vom 1. Okt. d. J. verpachtet werden. — Angebote sind schriftlich bis zum 1. Septbr. einzureichen. — Zuschlag erfolgt bis zum 10. Sept. Die Bedingungen sind hier einzusehen oder werden gegen Einsendung von einer Freibriefmarke auf Verlangen übersandt.

Die Gutsverwaltung.

---

### Holzplatz,

eingezäunt, ca. 4 Morgen, mit großem Schuppen, Pferdestall, Wächterwohnung, an der Warthe (Flußstr.) belegen, hat zu verkaufen oder zu vermiethen

**Schoenecker,**
Posen 3, Kaiserin Viktoriastr. 23.

---

## Kauf- ✱ Tausch- ✱ Pacht- Miethsgesuche

### E. Haus,

Oberstadt, **gesucht** gleich bei **40 000 M.** Anzahl. baar z. Kauf d. 11021

**F. A. v. Drwęski,**
Ritterstraße 38.

---

### Gardinenspanner

neuester Art, auch leihweise, empfiehlt 10995

**F. Peschke,**
St. Martin 21.

---

## Miethsgesuche.

### Neubau Langestr. 4

**am Grünen Platz**

sind noch 3 herrschaftl. Wohnungen à 6 Zimmer, Balkon, Küche, Badeeinrichtung, Nebengelaß per 1. Oktober cr. zu verm. 10256

---

### Halbdorfstr 31,

**1. u. 2. Et., Wohn. v. 3 resp. 4 Zim.** per 1. Oktober zu verm.

---

**Wienerstr. 8** Wohn., 6 Zm. sowie Pferdestall v. Okt. z. verm

---

### Sandstraße 8

zwei schöne, freundliche, sehr bequeme Wohnungen I. u. II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Küche, viel Nebengelaß, Kloset 2c. für 530 M. jährlich, zum 1. Oktober beziehbar. Frau **J. Bittner,** part. 9153

---

### Kl. Gerberstr. 9

**im 2. Stock 2 Zimmer nebst Küche** zu vermiethen. 9338

---

### Noch einige Wohnungen

zu 5 und 6 Zimmer, Badestube 2c., sowie Läden sind in dem Neubau Schützen- und Halbdorfstraßen-Ecke zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Näheres Naumannstraße 3, Hochparterre links. 10630

---

### Wohnungen

3 Z., Kab., Küche u. Nebgl., 2 Z., Küche u. Nebgl. u. 1 Z. u. Küche p. 1. Okt. z. v. m. Brombergerstr. 2a.

---

### Schifferstraße 21

ist eine schöne trockene **Hochparterre-Wohnung** von 4 Zimmern zu vermiethen. Ebendas. eine Kellerwohnung. Näh. beim Verw. Schifferstr. 21 I. 10761

---

**Ritterstraße 37**

7 Zimm. (Saal), Küche, Badestube, Mädchengel. per 1. Oktbr. — Wegen Versetzung: 5 Zimm., Küche, Badestube, Mädchengel. p. 1. Oktbr. zu verm. 10781

---

Das **Geschäftslokal** von **Joachimczyk,** Friedrichstr. 3, I. Tr. ist v. 1. Okt. zu verm.

---

### Kl. Gerberstr. 9

**Hof, 2. Etage, 4 Zimmer** nebst Küche v. 1. Oktober cr. zu vermiethen. 9337

---

### Ritterstraße 9 I

ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör p. 1. Okt. cr. zu verm. Näh. das.

---

Wohnung im 1. u. 2. Stock v. 3 Zimm., Küche, Mädchengelaß, Speise-, Badekammer, Closet, Keller u. Bodenkam. v. 1 Oktob. zu verm Kopernikusstr 3.

---

### Herrschaftliche Wohnungen

mit großem Nebengelaß und Stallungen, ebenso 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen im Neubau gegenüber der Husarenkaserne.

10870 **Schoenecker.**

---

### St. Martin 13

I. Etage 3 event. 4 Zimmer mit Balkon, Küche und Nebengelaß vom 1. October zu vermiethen.

---

**Langestr. 8** 2 Wohn. à 4 Z. I. Et. v. 1. Okt. z. verm. 10914

---

### Kl. Gerberstr. 9

(parterre) **5 Zimm. nebst Küche** oder 9339
**6 Zimmer, Badezimmer nebst Küche** vom 1. Okt. cr. zu verm.

---

### Schöner Laden

am Ringe in Krotoschin (beste Geschäftslage) nebst Wohnung zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres bei 10850

**M. Wiener,**
Krotoschin.

---

### Wohnung

3 Zimmer, Küche, Entree und Nebengel. II. Etage **Markt 37, Rothe Apotheke,** per den 1 Oktober cr. zu verm 10919

---

Ein möblirtes Zimmer ist per sofort zu vermiethen 10927

### Theaterstr. 4 II

---

Schöne bequeme Wohnung von **4 Zimmern** (zwei vorn) m. Zubehör, II. Et., per Okt. zu verm. **Petristr. 6.** 10911

---

Verzugshalb. Wohn. 4 Zimmer, Küche, Nebengel. Halbdorfstr. 10, II. r. z. 1. Sept. z. verm. 10908

---

### Schützenstraße 21

zum 1. Oktober cr. zu vermiethen:
I. Stock 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör 900 M.
III. Stock 2 Zimmer u. Küche 300 Mark. 10926

---

### Neubau Breitestr. Nr. 9

sind noch per 1. Oktober zu vermiethen:
1. ein Laden. 10971
2. Restaurationsräume.

---

### Wronkerplatz 4/5 I. Et.

**ist eine herrsch. Wohn. 5 Zimm., Erkerbalkon, Küche u. reichl. Nebengel. sof. od. spät. zu verm. Näh. im Comtoir St. Adalbertstr. 1.** 11011

---

### 5 und 7 Zimmer

mit allem mod. Zubehör **sofort** od. Oktober z. v. 10918
St. Martin 41 II. u. III. und Niederwallstraße 1 III.
Dr. Chrzelitzer, Wilhelmspl. 4 I.

---

### Fischerei 29

Wohn. 3 Zim., Küche, Zubeh. zu verm. per 1. Oktober Vorderh.

---

**Sapiehaplatz 8,** part., große Räume zu Comptoir- od Bureauzwecken geeignet; II. Et. 6 Zimmer Küche, Badest., Kloset, Nebengelaß p. 1. Okt. z verm. Näh. Crombach, Kl. Gerberstr. 11.

---

**Schuhmacherstr. 6, I. Et., Wohnung v. 4 Stub. (3 nach d. Straße) m. 3 sep. Eing. u. gr. hell, Küche m. Nebeng. z. 1. Okt. z. v. Zu erfr. bei Jul. Wolffsohn, Wronkerstr. 21.**

---

Gesucht ein gut **möblirtes Zimmer** mit Schlafkabinet, möglichst in der Nähe des Berliner Thores, zu 15. September oder 1. Oktober. 10982

Off. abzugeben an die Exp. d. Pos. Ztg. sub N. 5.

---

### Eine Wohnung,

Grabenstr. 1, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt das **Pfarramt der ev. Kreuzkirche.** 11002

---

### Victoriastr. 17

**Pferdeställe** p. 1. November cr. zu vermiethen. 11007

**Hotel Bellevue.**

---

### Größere Wohnungen,

8, 6 u. 5 Zim., habe in meinen Häusern Louisenstr. 11, 14 u. 16 zu vermiethen. 10991

**R. Jaeckel.**

---

**3 oder 4 Zimmer** nebst reichl. Zubeh. **Laden** mit 2 Schaufenst. Geschäftskeller z. verm Markt 91.

---

**Paulikirchstraße 8**

5 Zimmer und Zubehör, sowie Gartenbenutz. p. 1. Okt. z. v.

---

**Alter Markt 76,** II. Et. 4 Z., Küche, Entree u. Nebeng. v. Okt. z. v.

---

**Große**

### Geschäftsräume

in bester Lage von **Görlitz,** bestehend in Laden mit hellen Hinterräumen (Centralheizung) verbunden mit erster Etage, (acht Zimmer), worin seit 10 Jahren ein Schnittwaaren- u. Confektionsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, (Inhaber starb) sind p. 1. Oktbr c. weiter zu vermiethen. Näheres unter O. L. 178 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Görlitz. 10947

---

## Stellen-Angebote.

Suche zu sofort oder zum 1. September d. J. einen eingearbeiteten 10805

### Bureaugehilfen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, sind zu richten

Zolondowo, den 11. August 1895.

**Schulte,**
**Königl. Distriktskommissar.**

---

☞ **Wer schnell und mit geringsten Kosten Stell. finden will, verl. per Postkarte d. Dtsch Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.**

---

Zu sofort oder später wird eine **Dame** mit nicht zu hohen Gehaltsansprüchen zur Führung der

### Hauswirthschaft

bei einem einzelnen Herrn auf dem Lande gesucht. Gefl. Offert. unt. **H. Z. 123** bef. die Exped. dieses Blattes. 10962

---

Die Zentral-Anstalt für Arbeits-Nachweis in Posen (im alten Rathhause) vermittelt den zur Entlassung kommenden Soldaten Stellen unentgeltlich. Dies ist auf Anordnung des kgl. General-Kommandos den einzelnen Regimentern mitgetheilt worden. Daraufhin haben schon sehr viele Mannschaften, welche im Herbst d. J. entlassen werden, Anträge auf Stellenvermittelung gestellt. Indem auf diese wohlthätige Einrichtung hiermit aufmerksam gemacht wird, kann die möglichst rege Inanspruchnahme dieser Anstalt, sei es von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern, nicht genug empfohlen werden. 11012

---

Für den Ausschank meines Destillationsgeschäfts suche ich ein anständiges, ehrliches Mädchen aus achtbarer Familie als

### Verkäuferin

per 1. Oktober cr.

**M. Friedlaenders Nachf.**
**Oscar Hayn.**
Friedeberg a./Queis. 10240

---

Evangelisches Fräulein mit guter Schulbildung und der poln. Sprache geläufig mächtig, als

### Lehrmädchen

für Buch- und Papierhandlung, Galanteriewaarengeschäft gesucht. Freie Station u. Wäsche, Familienanschluß. Off. sub 0. 6662 befördert d. **Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

---

Für mein Fleisch- u. Wurst-Geschäft suche ich per 1. Septbr. oder später eine perfekte **Verkäuferin** bei hohem Gehalt.

**E. Schnierl,**
**Posen,** Halbdorfstr. 8.

---

Für mein Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft suche ich zum 1. Oktober cr. eine gewandte, branchekundige 10937

### Verkäuferin,

die auch polnisch spricht, bei hohem Gehalt.

**Moritz Czapski**
(Inhaber Bernhard Fuchs,)
**Koschmin.**

---

**Nur perfecte**

### Taillen-Näherinnen

werden sofort aufgenommen.

**J. Leckel,**
10930 St. Martin 33.

---

Für mein Destillations-Geschäft suche zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen, gut empfohlenen

### Gehilfen. 10917

**Isidor Sonnabend.**

---

### 100 tüchtige Maurer

werden bei **hohem Lohn und Winterarbeit** zum Bau des Infanterie-Kasernements in **Ober-Zarkau** bei Glogau gesucht.

**J. Stropp & G. Immanns.**

---

Für mein Getreide-, Saaten- u. Mehl-Engros-Geschäft suche einen 10898

### Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt

**Jacob Beermann,**
**Schwerin a./Warthe.**

---

Für das Comtoir suchen einen

### Lehrling

**Gebrueder Krayn.**

---

Ich suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft einen 10900

### Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. Eintritt sofort evtl. später. Schwerin a./W.

**Leiser Boas.**

---

**Für Reise u. Contor eines Getreidegeschäfts** wird zum 1. Oktober cr. ein **tüchtiger, energischer** 11025

### junger Mann,

der im **Verkehr mit Gutsbesitzern** bewandert ist, zu engagiren gesucht. Offerten m. Gehaltsansprüchen und Referenzen unter A. Z. 28 postlagernd Posen erbeten.

# Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober dieses Jahres ab wird der Preis für Leuchtgas einschl. des zur Flur- und Hofbeleuchtung benutzten Gases

**mit 17 Pf. pro cbm berechnet.**

Die bei dem bisherigen Preise von 19 Pf. pro cbm gewährten Rabattsätze kommen gleichzeitig in Wegfall. Der Preis für Gas, welches ausschließlich zum Kochen, Heizen, zum Betriebe von Motoren oder zu anderen technischen Zwecken Verwendung findet, wird von demselben Zeitpunkt ab

**auf 10 Pf. pro cbm herabgesetzt.**

Durch den für dieses Gas gestellten Gasmesser darf nur eine Leucht- **(Schnittbrenner)** flamme zur Beleuchtung eines Raumes, in welchem ein Apparat aufgestellt ist, gespeist werden. Miethe für diese Gasmesser wird nur berechnet, wenn der Jahresconsum 200 cbm nicht erreicht oder die Anlage nicht ein volles Jahr benutzt worden ist. Gasmesser für Leuchtgas werden miethsfrei nicht überlassen. 10999

Posen, den 10. August 1895.

**Die Deputation der Gas- und Wasserwerke.**

---

# Schreiber & Hollnack,

vereidete Landmesser.

**Vermessungs- und kulturtechnisches Bureau,**

**Posen, Viktoriastraße 20,**

empfiehlt sich zur Ausführung von Neumessungen, Parzellirungen zum Zwecke der Grundbuchberichtigung, Grenzregulirungen, Rentengutstheilungen, Nivellements, Drainagen, Moorkulturen, Wiesenmeliorationen u. s. w. Uebernahme der Vorarbeiten für den Bahn- und Chausseebau. 11022

---

**Vertretung** leistungsfähiger Mühle mit Kommissionslager für Berlin gesucht. Offerten unter E. 42 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 10909

---

## Vertreter

zum Anbringen von Chocoladen-Automaten bei lohnender Provision gesucht.

**Richard Selbmann,**
**Dresden.**

---

Für die **Provinz Posen** suchen wir 10902

**tüchtigen**

## Vertreter

für Falzziegel und schieferblaue Flachwerke. Gefl. Angebote an

**Emil Thiel & Sohn,**
**Dachsteinfabrik,**
**Brieg, Bez. Breslau.**

---

## Tüchtige Verkäufer,

die auch der polnischen Sprache mächtig, engagiren per 1. Sept. u. 1. Oktober c. 10984

**Nova & Hirschbruch.**

---

## Ein Wirthschaftselevе

mit guter Schulbildung wird bei freier Station ohne Pensionszahlung auf ein größeres Gut bei Posen per bald eventuell 1. September cr. gesucht. Offerten unter D Z an die Exped. dieser Zeitung erbeten. 10953

---

## Schreiber,

event. nicht polnisch könnend, jedoch mit **schöner** Handschrift, solide und **ehrlich** wird für hies. Geschäft per 15. k. Mts. gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen in der Expedition abzugeben unter G 6 10993

---

Für mein neu zu errichtendes Uhrengeschäft suche ich einen tüchtigen erfahrenen

## Uhrmachergehilfen

wie auch **1–2 Lehrlinge.**

**Rehfeld Elkeles,**
**Uhrmacher, Friedrichstr. 2 II.**

---

## Einen Lehrling

mit genügender Schulbildung nehme an 11006

**R. Hayn**, Breslauerstr. 22.

---

Für meine **Eisenhandlung u. Magazin für Küchengeräthe** suche ich per 1. Okt. einen tüchtigen 10956

## Verkäufer.

Off. mit Zeugnißabschriften, Gehaltsanspr. und Photographie erbeten.

**E. Schlesinger,**
**Ober-Glogau.**

---

Für mein Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft suche einen tüchtigen, selbständigen 10958

## Verkäufer,

der beider Landessprachen mächtig sein muß und die Branche kennt. Reflektirende wollen sich unter Gehaltsansprüchen mit Zeugnißabschriften melden

**Louis Wachs,**
**Rogasen.**

---

Suche für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft per sofort eine tüchtige 10952

## Verkäuferin,

welche auch polnisch sprechen kann, bei gutem Salair und Familienanschluß.

**Bernh. Hirsch,**
**Flatow W./Pr.**

---

## Schreiber,

poln. spr., sofort gesucht. 11017

**v. Drwęski & Langner,**
St. Martinstr. 26

---

## Hofverwalter

bei 450 M. sofort ges. 11018

**v. Drwęski & Langner,**
**Zentral Verm.-Bureau,**
Posen, St Martinstr. 26

---

## Commis,

poln. spr., für Colonial-, Material- u. Eisenwaaren sof. gesucht.

**v. Drwęski & Langner,**
Posen, St. Martinstr. 26.

---

Ein tüchtiger, flotter 10955

## Expedient,

Specerist, Christ, Nat.-Pole, militärfrei, m. angenehm. Ae ß. u. gut. Handschr wird f. Comtoir u. Reise in Posen u. Westpr. für bald oder später gesucht. Off m. Lebensl., Zeugn.-Abschr., Photogr. u. Geh.-Anspr. u. **Z. O. 109** a. d. Exp. d. Ztg. erb. 10955

---

# Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane, b. Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.

**Malz-Extrakt mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—.

**Malz-Extrakt mit Kalk.** Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Flasche M. 1.—.

**Schering's Grüne Apotheke** in Berlin N., Chausseestr. 19. (Fernsprech-Anschluss.)
Niederlagen in fast sämtl. Apotheken u. grösseren Drogen-Handlungen.

---




# Eine grössere Anerkennung

für die Güte meines

## Globus - Putz - Extractes

kann mir die Concurrenz nicht geben, als durch ihre **spaltenlangen Aufklärungen.**

Unabhängig von allen anderen Präparaten ist meine Erfindung entstanden und verarbeite ich ein viel besseres, meinem eignen Bergwerk entstammendes, Rohmaterial, als meine Concurrenz.

Ohne auf Weiteres einzugehen, empfehle ich nur Jedem einen Versuch mit meinem

## Globus - Putz - Extract,

und ich bin überzeugt: 10330

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

---

## Globus - Putz - Extract,

ist und bleibt entschieden viel besser als Putzpomade, was die täglich aus allen Theilen der Welt einlaufenden Anerkennungen beweisen.

# Fritz Schulz jun., Leipzig.

---

## Zeitungs-Colporteure.

**Achtung!** Im Verlage der Illustrirte Gerichts-Zeitung, Hamburg, erscheint für das Sedanfest **in großem Format** eine sensationelle illustrirte Festzeitung mit großen Original-Abbildungen der Schlachten von Sedan, Wörth, Gravelotte 2c Verkaufspreis 10 Pf. Wiederverkäufer 50 Prozent Rabatt bei größeren Bezügen.

**Meldungen sofort.**

---

## Verkäuferin,

Fräulein, schneidige Figur, häuslich und wirthschaftlich, per sofort gesucht, gute und dauernde Stel. Photographie nebst Angabe bish. Thätigkeit postl. Posen unt **A.W. 100.**

---

## Ein flotter Expedient

sowie eine

## Cassirerin

finden per 1. Okt. cr. Stellung bei

**Adolf Glaser,**
**Colonialwaarenhandlung.**

---

Junger Mann, perfekter

## Stenograph,

zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **W. 70** Exped. d. Ztg.

---

Suche z. 1. Okt. älteres Kindermädchen od. jüngere Kinderfrau mit guten Zeugnissen üb. langjährige Thätigk. z. vollständ. Pflege 3 Knab. von 7, 5 und ½ Jahr. Gehaltsansp. u. Zeugnißabschr. bitte einsend. an Baronin **v. Kettler,** Glogauerstr. 95.

---

## Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, für Comtoir und Lager gesucht. 11023

**Weinhandlung, Ritterstr. 39.**

---

## Ein junger Commis

mit nachweislich guten Zeugnissen, flotter Verkäufer, deutsch u. polnisch sprechend, findet per 1. Oktober cr. dauernde Stellung.

**Retourmarken verbeten.**

Zeugnißabschriften mit Angabe von Gehaltsansprüchen sind einzusenden an 10951

**S. Wollmann,**
**Cigarren- u. Tabakhandlung,**
**Krotoschin.**

---

Wir suchen per sofort für unser **Comptoir** einen

## Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

**Hofbuchdruckerei**
**W. Decker & Co.**
**(A. Röstel.)**

---

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per sofort

## einen Lehrling.

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig, bevorzugt. Offerten an 10957

**J. Loewenthal,**
**Stargard in Pommern,**
Gr. Mühlenstraße Nr. 41.

---

**Lehrmädchen fürs Putzfach** können sich melden bei 11024

**H. Weitz,** Schloßstr. 4.

---

## Lehrling

für mein Baumaterialien-Geschäft und Kunststeinfabrik unter günstigen Bedingungen per bald gesucht. 10759

**Samuel Heimann,**
**Wreschen.**

---

# Pflege Dein Antlitz!



Man bestelle beim unterzeichneten Institut das in neuer Auflage erschienene Buch von Dir. Heinr. Simons:

## „Das Gesicht und seine Pflege."

**(Durch Gesichts-Massage etc, System Simons. Patentirt i. a. Staaten)**

I. Theil. Die Lehre, jedes **Frauengesicht schöner** und **jugendlicher** zu gestalten und bis **in's hohe Alter** zu erhalten. 7507

II. Theil. Die Lehre, jedes **Männergesicht schöner** und **interessanter** zu gestalten und bis **in's hohe Alter** zu erhalten.

Preis je 1 M; franko im geschlossenen Couvert 1,20 Mark. Nachnahme 1,50 M. (auch in Briefmarken aller Länder)

**Dir. Heinr. Simons' Institut für Gesichtspflege,**
**Berlin W., Potsdamerstr. 20,**

verbunden mit **Laboratorium für hygienische Toilette-Artikel.**

**Specialitäten Simons:** **Wasch - Crême, Griechische Gesichts-Crême, Gesichts-Massage - Crême, Puder, Nagelpulver, Parfums** je à 1 Mark, Porto 30 Pf, Nachnahme 50 Pf, Ausland 1,80 Mark. Nagelpulver à 1 M., mit Bürstchen 1,50 M, Porto 30 Pf., Nachn. 50 Pf, Ausland 1,50 resp 2 M. Parfums 1,50, 3,00 und 4,50 M, Porto 50 Pf., Nachn. 70 Pf., Ausland 2,50, 4,00 und 5,50 M.

Versand nur gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme Ausland nur gegen Einsendung des Betrages.

---

Eine flotte

## Verkäuferin,

mit der Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche betraut, per 1. Septbr. oder 1. Oktober gesucht.

**Wilh. Fürst Nachfg.**
11009 **Markt 74.**

---

## Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in unserem Detailgeschäfte bald oder zum 1. Oktober cr. Stellung. 10987

**Adolph Asch Söhne.**

---

**Stellen-Gesuche.**

## Brauerei!

Ein kautionsf., tüchtiger Buchhalter, verh., in Vertrauensst. wird bestens empfohlen. Antritt Oktober oder später. Agenten verbeten. 10868

Gefl. Offerten unter E. 4 bef. die Exp. d. Ztg.

---

Ein fein gebildetes Frl., aus achtbarer jüd. Familie in Galizien, 21 J. alt, vollkommen beider Landessprachen mächtig (deutsch u. polnisch), sucht per sofort oder später Stellung als **Gesellschafterin** od. **Stütze der Hausfrau.** Gefl. Adressen an die Exp. dieses Blattes unter D. 56 zu richten. 10887

---

Suche per 1. Oktober anderweitiges Engagement als

## Wirthschaftsbeamter,

da meine jetzige Stellung durch den Sohn meiner Prinzipalin ersetzt wird. Bin 28 Jahre alt, Landwirthssohn, 11 Jahre beim Fache, militärfrei und der poln. Sprache mächtig. Herr Hauptmann von Schweinichen, Hilarhof b. Jarotschin, Herr Pr.-Lieutenant von Woysky, Dobrydztal b. Wilhelmsbrück sind zur näheren Auskunft gern bereit. 10940

Przytocznica b. Schildberg.

**Becker, Inspektor.**

---

**Buchhalterin,** der poln. Spr. mächtig, firm in Correspondenz, gestützt auf gute Zeugn. über langjähr. erfolgreiche Thätigkeit, sucht per 15. September oder 1. Oktober in einem größeren Geschäft oder Comptoir Stellung. 11010

Gefl. Off. unter **P. M. 1859** postlagernd Posen erbeten.

---

E. verh. Gärtner, 35 J., ev. m. a. Z. f. a. Br. u. neu. Gart.- u. Parkanlag. erf., sucht sof. oder später dauernde Stellung. Off. erb u. **C. 99** postl. Gnesen.

---

**Eine gute Schneiderin** bittet die geehrten Herrschaften ins Haus u. außer dem Hause um Bestellungen. **Hedwig Bączykowska,** Unt.-Wilda, Togalstr. 12.

---

Junger Mann, mos., ein Jahr nach der Lehrzeit, sucht Stellung in der Kurz- und Galanteriewaaren-Branche en gros oder detail. Mitte Sept. od. Oktober. Offerten K 100 postlag. Posen.

---

**Buchhalterin,** poln. u. deutsch flott corresp. mit vorzügl. Zeugnissen, sucht p. 1. Sept. od. Okt. cr. Stellung. Offerten unter B. D. 200 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

**Paris 1889 gold. Medaille.**

## 500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 M. — Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême-Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt. 2491

**Savon Grolich,** dazu gehörige Seife, 80 Pf.

**Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.**

Zu haben in allen besseren Drogen-Handlungen.

---

## Glycerin-Cold-Cream-Seife

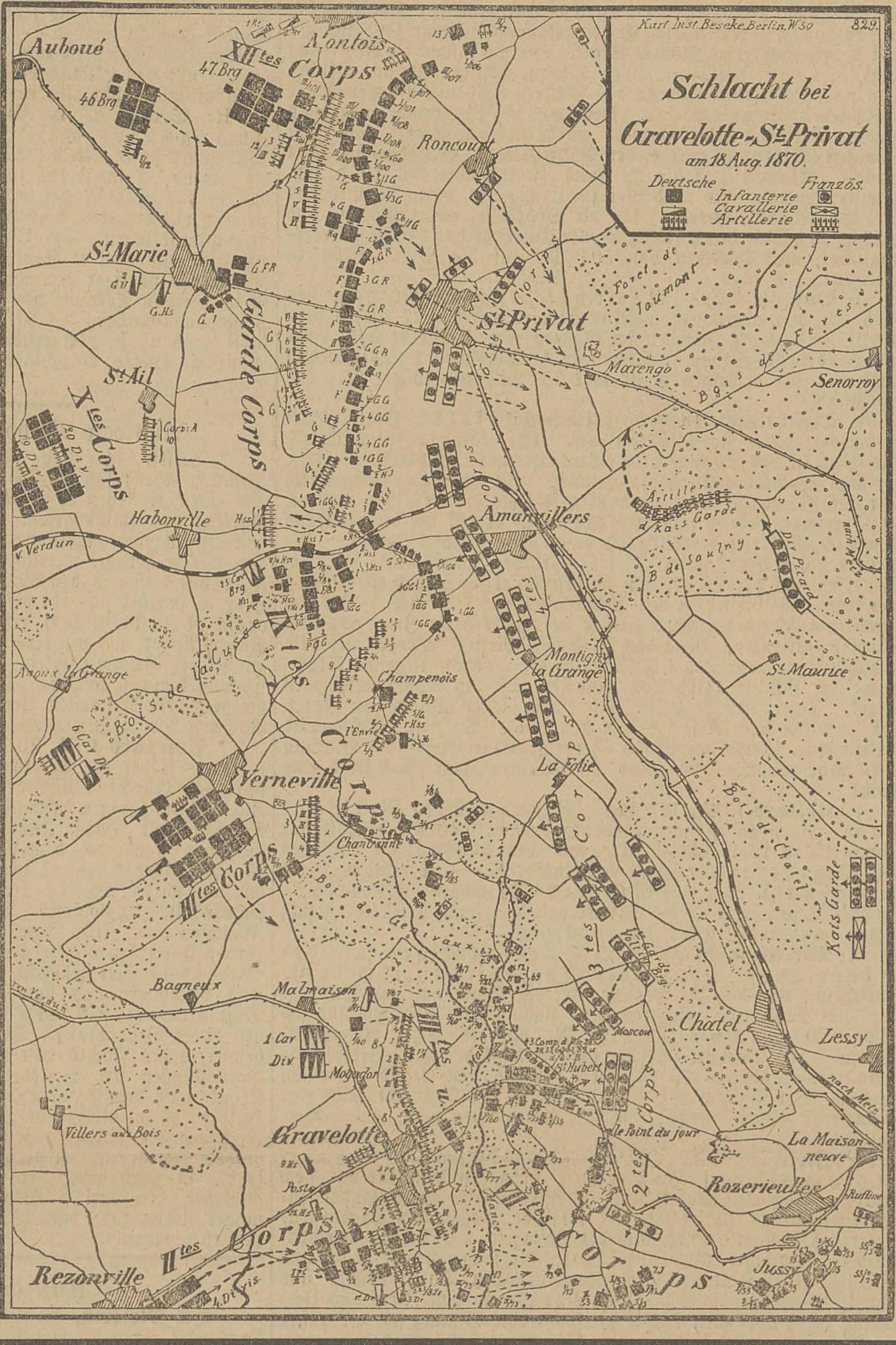
**von Bergmann & Co. in Dresden**; die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten. **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei: **R. Barcikowski,** Neuestrasse 7/8 u St. Martin 20, **J. Schleyer,** Breitestr. 13, **S. Olynski,** St. Martin 62, **J. Birnbaum,** Alter Markt 91. 5107

---

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 10990

# Militärische Federzeichnungen aus großer Zeit.

Im Laufe des 17. August waren bei der deutschen obersten Heeresleitung verschiedene Nachrichten eingegangen, die bald einen Rückzug des Feindes auf Metz, bald einen solchen nach Verdun zu, bald einen getheilten Rückzug in beiden Richtungen meldeten. Im Allgemeinen glaubte man sich zu der Annahme berechtigt, den Feind ziemlich in nördlicher Richtung noch am 18. August vor sich zu haben. In dieser Richtung hatte man ihn anzugreifen. Festzustellen, welchen Entschluß der Feind gewählt hatte, ob er abgezogen oder stehen geblieben war, gelingt am 17. August nicht und auch am 18. August steht die deutsche Erkundungsthätigkeit — die französische ganz und gar nicht — nicht ganz auf der Höhe. Um indessen den Feind möglichst von seiner Rückzugslinie abzudrängen und ganz oder theilweise nach Metz hineinzuwerfen ward der Befehl zum Angriff derart ertheilt, daß das deutsche Heer mit dem linken Flügel zuerst zum Angriff antreten sollte. Daraus entstand eine völlige Rechtsschwenkung um einen Winkel von 90 Grad während der Schlacht am 18. August, ja größtentheils noch vor dem Beginn der Schlacht. So führte denn die deutsche Armee in der Stärke von etwa 200,000 Mann Angesichts des Feindes ein Wagniß aus, das taktisch und strategisch zu dem Größten und Kühnsten gehört, was jemals gemacht wurde. Der gewaltige Staffelmarsch und die Rechtsschwenkung der ganzen Armee gegen die erst nach und nach erkannte Frontlinie des Feindes gelingt, der großartige und gewagte Flankenmarsch, der zur Schlacht mit umgekehrter Front führt, im Angesichte des Gegners wird meisterhaft angelegt, geleitet und durchgeführt. In blutiger Entscheidungsschlacht wird der Feind in seiner festungsartigen Stellung angegriffen, umfaßt und unter die Kanonen von Metz geworfen.




Die Nachmittagsstunden des 17. August waren ruhig verlaufen; auch die Nacht zum 18. August war ohne Zwischenfall vergangen. Mit Ausnahme beim 7. Armeekorps, wo die feindlichen Abtheilungen sich sehr nahe gegenüberstanden, war auf der ganzen Front der deutschen Vorposten die Fühlung mit dem Feinde nahezu ganz verloren. In Gemäßheit der Anordnungen des großen Hauptquartiers vom 17. August hatte Prinz Friedrich Karl um 5 Uhr Morgens bei Mars la Tour und um 5½ Uhr bei Vionville den dorthin beschiedenen kommandirenden Generalen mündliche Weisungen nachstehenden Inhaltes ertheilt: die zweite Armee wird heute den Vormarsch fortsetzen mit dem bisherigen Auftrage, den Feind von Verdun und Châlons abzudrängen und ihn anzugreifen, wo sie ihn findet. Zu dem Ende soll das 12. Armeekorps als äußerster linker Flügel sogleich antreten, rechts rückwärts desselben das Gardekorps und rechts rückwärts von diesem das 9. Korps. Das 12. Korps nimmt die Richtung auf Jarny, das Gardekorps auf Doncourt, das 9. Korps geht zwischen Vionville und Rezonville und demnächst, St. Marcel hart links lassend, vor. Das 3. Korps folgt dem 9. und hält sich zwischen diesem und der Garde. Die 6. Kavallerie-Division empfängt ihre Befehle vom kommandirenden General des 3. Korps. Die Korpsartillerie des letzteren bleibt als Armeereserve zur Verfügung des Oberkommandos. Das 10. Korps, welchem die 5. Kavallerie-Division zugewiesen ist, folgt dem 12. dergestalt, daß es mit seiner Marschrichtung zwischen diesem und dem Gardekorps bleibt u. s. w. Nachrichtlich wurde noch mitgetheilt, das 8. Korps werde rechts rückwärts des 9., das 7. noch weiter rechts gegen Metz vorgehen. Am Nachmittage sei das Eintreffen des 2. Armeekorps zu erwarten. Den Gegner schätze man auf 100 000 bis 120 000 Mann. Um 10½ Uhr ergingen dann infolge der eingelangten Nachrichten die für die beginnende Schlacht maßgebend gewordenen Direktiven des großen Hauptquartiers dahin: „Nach den eingegangenen Meldungen darf angenommen werden, daß der Feind sich zwischen Point du Jour und Montigny la Grange behaupten will. Vier französische Bataillone sind in das Bois des Genivaux eingerückt. Seine Majestät sind der Ansicht, daß es zweckmäßig sein wird das 12. und Gardekorps in der Richtung auf Batilly in Marsch zu setzen, um, falls der Feind auf Briey abmarschirt, ihn bei Ste. Marie aux Chênes zu erreichen, falls er auf der Höhe stehen bleibt, ihn von Amanvillers her anzugreifen. Der Angriff würde gleichzeitig zu erfolgen haben: durch die erste Armee vom Bois de Vaux und Gravelotte aus, durch das 9. Korps gegen das Bois des Genivaux und Verneville, durch den linken Flügel der zweiten Armee von Norden her." gez. v. Moltke. Hinsichtlich der ersten Armee wurde bestimmt, daß dieselbe erst dann angreifen solle, wenn auf ihrem linken Flügel die zweite Armee weiter vorgegangen und zum Mitwirken bereit sein würde. Nachdem also der zweiten Armee die Aufgabe zugefallen war, durch gleichzeitigen Frontal- und Flankenangriff einen entscheidenden Stoß gegen den rechten Flügel des Feindes zu führen, erhielt die erste Armee durch diese Direktive den Auftrag, die starke Front des feindlichen linken Flügels nur in hinhaltender Weise zu beschäftigen. Erst nach 11 Uhr einlaufende Meldungen berichteten aber von einem bei St. Privat la Montagne beobachteten französischen Lager und lenkten damit zuerst die Aufmerksamkeit darauf hin, daß der französische rechte Flügel sich noch über Amanvillers hinaus erstrecken könne. Deshalb erließ um 11½ Uhr Prinz Friedrich Karl den Befehl an General v. Manstein (9. Korps): „Für den Fall, daß der rechte Flügel des Feindes weiter nach Norden reiche, seinen Angriff auf La Folie so lange aufzuschieben, bis das Gardekorps von Amanvillers her eingreifen würde." Doch die Ereignisse hatten diesen Befehl bereits überholt. General v. Manstein war nicht mehr in der Lage, das Gefecht abzubrechen, dessen immer heftiger werdendes Feuer bereits auch das 7. und 8. Korps zu ernstlicherem Eingreifen veranlaßt hatte. Kurz nach 12 Uhr ist die „Schlacht von Gravelotte" auf der ganzen Linie entbrannt, welcher erst in den Nachmittagsstunden die „Schlacht von St. Privat" als durchaus selbständig durchgeführter Akt zur Seite treten sollte.

Erst nach Stunden gelang es dem General von Manstein langsame Fortschritte zu machen, welche aber schließlich an dem La Folie westlich nächst vorbelegenen Waldstück ihr definitives Ende erreichten. So ging denn hier der geplante Entscheidungsstoß nach und nach in ein nur mit Aufbietung aller Kräfte durchzuhaltendes Demonstrativgefecht über, dem erst gegen 6 Uhr Nachmittags durch das Eingreifen der Garde ein momentaner neuer

---

## Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 16. August.

Im Juni habe ich Ihnen versprochen, zwei Monate lang Ihnen nichts vom Theater zu erzählen. Dieses leichtsinnig gegebene Versprechen habe ich ja auch so ziemlich eingehalten — länger geht's aber nicht mehr. Die Theater-Saison liegt zwar noch in den Windeln, aber sie macht sich doch bereits bemerkbar. Die Hofoper ist am 1. August bei Kroll eingezogen, und zwar mit königlich opernhaften Preisen, also 6 Mark für erstes Parket. Das würde dem großen Publikum nicht zu theuer erscheinen, wenn es die billigeren Plätze benutzen könnte: zweites und Seitenparket, aber diese Plätze sollen, wie mir erzählt wird — ich habe mich noch nicht geopfert und sie probirt — ziemlich schlecht sein. Natürlich muß die Uebersiedelung aus den altgewohnten Räumen in den neuen Theatersaal auch die künstlerischen Leistungen etwas beeinflussen. Sänger und Hörer müssen erst an die Akustik sich gewöhnen; im Ganzen aber geht's besser, als man erwartet hatte. Auch finanziell läßt die Sache sich gut an, wenn der Theatersaal, der ja viel mehr Plätze enthält, als das Opernhaus, auch noch viel Lücken zeigt. Die 80 000 Mark Jahrespacht aber, die die Hoftheaterverwaltung für Krolls Etablissement zahlt, werden allein durch das Garten-Entree leicht aufgebracht werden — am letzten Sonntag waren ca. 2000 Gartenbillets ausgegeben, was bereits eine Einnahme von 1000 Mark macht. Es war also zweifellos eine glückliche Idee der General-Intendanz, während des Umbaus des Opernhauses das Kroll'sche Etablissement zu benutzen. Auch nach der Ende des Jahres zu erwartenden Vollendung des Umbaues des alten Opernhauses soll Kroll beibehalten werden: im nächsten Sommer, wo mit Rücksicht auf die große Gewerbe-Ausstellung unseren Gästen zu Liebe in allen Theatern durchgespielt werden soll, wird die Hofoper wieder zu Kroll hinausverlegt — bei günstigen Ergebnissen dieses Versuchs soll dann allsommerlich Hofoper bei Kroll stattfinden.

Wie bei Ihnen kaum bekannt sein dürfte, haben wir im Sommer stets noch eine Oper und zwar eine, die bescheiden wie das Veilchen, draußen in der „Flora" blüht. Diese „Flora" liegt ganz am westlichen Ende von Charlottenburg und da Professor Adolf Wagners Prophezeiung, daß Charlottenburg das Centrum von Berlin sein wird, sich noch immer nicht erfüllt hat, so liegt die „Flora" immer noch ziemlich weit hinaus für die Berliner Besucher; es ist etwa ein Stündchen vom Brandenburger Thor. Diese entfernte Lage hat dem ganz herrlichen Garten-Etablissement, einer Gründung aus dem Anfang der siebziger Jahre, ein rechtes Aufblühen verwehrt. Wiewohl es mit seinem berühmten Palmenhaus, seinem Blumengarten, seinen Teppichbeeten, Blumen-Arabesken, seinem Rosen-Parterre — einem etwa 5000 der seltensten und schönsten Gewächse enthaltenden reisigen Oval — seiner Riesenfontäne an sich schon eine Sehenswürdigkeit ist, bedarf es immer wieder neuer Anstrengungen, um dem etwa 25 Morgen großen Etablissement Besucher zuzuführen. Man hats mit allem Möglichen versucht, mit Sommernachtsbällen, mit der Vorführung wilder Völkerschaften, mit Vergnügungsveranstaltungen aller Art. Es half Alles nicht viel; da entschloß man sich, einen der Säle zum Theatersaal umzugestalten und da wird nun im Sommer mit wechselndem Erfolg Oper verübt. Gegenwärtig spielt dort eine sehr tapfere, wagemuthige Truppe, die mit großem Erfolg den Versuch gemacht hat, eine in Deutschland noch unbekannte Oper bei uns heimisch zu machen. Könnten auch die künstlerischen Kräfte der Truppe nicht allen Ansprüchen genügen, so verdient das kühne Wagniß vielen Dank, denn wir haben auf der kleinen Opernbühne der „Flora" in dem „Lootsen" eine Oper kennen gelernt, die eine der erfreulichsten Erscheinungen der letzten Jahre ist und weitere Arbeiten des talentvollen Komponisten mit Spannung erwarten läßt.

Der Komponist der dreiaktigen Oper „Der Lootse", J. Urich, der die erste Aufführung in der „Flora" selbst leitete, ist ein Plantagen-Besitzer aus Trinidad und ein Schüler Gounods. Er hat in Paris seine erste Erziehung genossen, dann in Leipzig Medizin studirt, hat sich dann aber auf Anregung Gounods der Musik zugewandt und ist Kritiker des Pariser „Figaro Musical". Im Allgemeinen auf dem Boden der großen französischen Oper stehend, gehört er zu den seltenen Komponisten, die musikalische Erfindungsgabe und reiche, liebenswürdige, einschmeichelnde Melodik haben. Auch ein starker dramatischer Zug geht durch die Oper, deren Handlung — Schauplatz Sizilien — so unwahr und erkünstelt ist, wie es selbst einer Opernhandlung jetzt nicht mehr erlaubt ist. Aber die musikalischen Schönheiten des Werkes sind so groß, daß sie die Schwächen des Librettos meist vergessen machen. Jedenfalls haben wir es hier mit einem Komponisten zu thun, der wie in Paris so auch in Deutschland sich bald die Opernbühnen erobern wird.

Weniger Freude als in der Charlottenburger „Flora" soll zur Zeit in der Charlottenburger Gemeindeverwaltung herrschen. Die Stadt Charlottenburg hat das Terrain zu der Kaiser Wilhelm Gedächtnißkirche geschenkt, die hart an der Berliner Grenze aufgeführt worden ist, Charlottenburg hat dann noch 40 000 Mark baar zu dem Bau hergegeben — und nun, da die Einweihung der Kirche stattfinden soll, sind der Gemeindeverwaltung Charlottenburgs nur ganz wenige Einladungskarten zugegangen, viel weniger als dem Gemeinde Kirchenrath. Die Gemeindeverwaltung wird sich dafür mit dem stolzen Bewußtsein trösten müssen, nun einen der höchsten Thürme zu besitzen, der 113 Meter emporragend höher ist als alle Berliner Bauten und die meisten des Auslands. Nur die Dome von Köln und Ulm, die Kathedrale zu Amsterdam und Sankt Peter zu Rom überragen ihn.

Ein sehr interessantes Stück neuester Berliner Baugeschichte wird an diesem Sonntag in eine neue Phase geführt. Der Grundstein zum National-Denkmal für Kaiser Wilhelm wird mit militärischen Feierlichkeiten Sonntag Morgen gelegt werden auf jenem Terrain, auf welchem früher die Häuser der Schloßfreiheit standen, die zu erwerben die Gelder der Schloßfreiheits-Lotterie nöthig waren. Es bringt einen Mißton in die Feier, daß diese und andere Erinnerungen an die eigenartige Entwicklung, die die Denkmals-Angelegenheit genommen hat, sich aufdrängen — eine Entwicklung, die die ursprüngliche einhellige Begeisterung für das National-Denkmal allmählich abgeschwächt hat. Hoffentlich bringt die Grundsteinlegung nun auch den Abschluß der Mißverständnisse und Mißstimmungen.

Heute Abend giebts im Schauspielhause ein freudiges Wiedersehen: nach einjähriger Pause tritt Paula Conrad, unsere wohl genialste Schauspielerin, zum ersten Male wieder auf. Ein hartnäckiges Halsleiden hat sie so lange ihrer künstlerischen Thätigkeit entzogen, der sie mit glühender Begeisterung anhängt. Sie ist, wie es in der Theatersprache heißt, Naive. Ihr Puck im „Sommernachtstraum", ihr Lanzelot Gobbo im „Kaufmann von Venedig", ihre Verkörperungen Molièrescher Gestalten sind Leistungen allerersten Ranges. Aber auch als Tragödin steht die Künstlerin in erster Linie. Was sie als „Hannele" geschaffen hat, wird jedem unvergeßlich bleiben, der sie je gesehen hat.

Impuls gegeben werden konnte. Auch bei der ersten Armee wollte es nicht recht vorwärts gehen. Der Kampf schwankte hin und her. Schon neigte sich der Tag. Da erschien es denn geboten, nun auch den Druck gegen den linken Flügel des Feindes zu verstärken. Die betreffenden Befehle ergingen; aber man hatte sich über den Zustand des Feindes, den man für stark erschüttert hielt, getäuscht. Noch ehe gegen 7 Uhr Abends die erneuten deutschen Angriffe einsetzten, haben die französischen Batterien ihr lange zurückgehaltenes Feuer wieder mit äußerster Heftigkeit aufgenommen, und in breiten Schützenlinien bricht die französische Infanterie selbst von Point du Jour her zum Gegenangriff vor, die südlich St. Hubert zerstreuten deutschen Abtheilungen in überraschendem Anlaufe auf den Waldstreifen zurückwerfend. Wieder sammeln sich die Deutschen und gehen, in örtlich unzusammenhängend durchgeführten Stößen, todesmuthig vor; allein sie vermögen nach kurzen Anläufen keine Fortschritte zu machen. Auch ein letzter Versuch des II. Armeekorps, nach Durchschreitung des Mance-Thales mit geschlossenen Abtheilungen in der bereits eingetretenen Dunkelheit gegen die Höhen von Point du Jour zum Sturm zu schreiten, muß schließlich aufgegeben werden, weil eine geordnete Entwickelung nicht mehr gelingen will. So findet das erst gegen 10 Uhr Abends verstummende Feuer den Gegner noch im Vollbesitz seiner Hauptstellung. Der König hatte sich am Abend nach Erlöschen des Kampfes in der Front der ersten Armee nach Rezonville begeben, wo man „erst während der Nacht und am folgenden Morgen" die schließlichen Erfolge der zweiten Armee erfuhr.

Bei dieser hatten die Truppenbewegungen in den Nachmittagsstunden unausgesetzt ihren Fortgang genommen. Kurz vor 3 Uhr war es der 1. Garde- und 24. sächsischen Division gelungen, den Feind aus Ste. Marie zu vertreiben und das 12. Armeekorps setzte seine auf Umfassung des Gegners gerichtete Rechtsschwenkung von Etappe zu Etappe fort. In der sechsten Nachmittagsstunde ging der größere Theil der Garde-Infanterie zum Angriff gegen die französischen Stellungen bei St. Privat vor. Ein unerhört heftiges Feuer ergoß sich über die dichten Kolonnen der Garde, die sich hier wahrhaft heldenmüthig benahm und einen herrlichen Geist zeigte. Allein alle Tapferkeit führte nur zu entsetzlichen Verlusten — das Unterlassen einer Vorbereitung des Angriffs durch massenhaftes Granatfeuer und die nicht gleichzeitig unternommenen Angriffe waren schlimme Fehler — und die ausgesuchteste Infanterie der Welt mußte auf etwa 600—800 Schritte vom Angriffspunkte halten bleiben, weil sie nur noch aus Trümmern bestand, die erst allmählig verstärkt werden konnten. Was geschah hier, wenn französische Kavalleriemassen attackirten, ja was geschah, wenn in diesen kritischen Momenten die Franzosen zum Gegenstoß hervorbrachen? Es wird für alle Zukunft ein besonderes Ruhmesblatt der preußischen Garde bleiben, daß sie trotz der furchtbarsten Verluste nicht zurückging, daß ihre Trümmer vielmehr unerschütterlich den gewonnenen Boden behaupteten, bis günstigere Umstände es ermöglichten, die Früchte so glänzender Tapferkeit zu ernten. Man hat vielfach von einem Scheitern dieses Angriffs gesprochen. Das ist historisch unwahr. Der Angriff ist nicht gescheitert, er mußte nur unterbrochen werden, führte aber dann zu einem glänzenden Siege, an welchem gerade die Trümmer der furchtbar zusammengeschossenen Garderegimenter einen erheblichen Antheil nahmen. Erst nachdem die Umfassung der gegnerischen rechten Flanke durch die Vertreibung der Franzosen aus Roncourt zur Thatsache geworden und das 12. Armeekorps in nochmaliger Rechtsschwenkung sich gegen die rückwärtigen Verbindungen von St. Privat auf Metz sowie gegen diesen Ort (St. Privat), den mittlerweile 180 Geschütze der Sachsen, der Garde, des 10. Armeekorps und der hessischen Division „bearbeitet" hatten, selbst gewendet hatte, wird gegen 8 Uhr Abends dieser Stützpunkt des französischen rechten Flügels im gemeinsamen Ansturm der Sachsen und Garden genommen, und dadurch der endgiltige Sieg errungen! Da erscheint die Garde-Grenadier-Division Picard auf der Bildfläche. Zu spät! Das Schicksal des Tages ist nicht mehr zu ändern; allmählich vom rechten Flügel von Amanvillers ab ihre Stellungen räumend, geht die französische Armee in der Nacht hinter die Forts der Festung zurück.

Am 18. August standen sich gegenüber: Rund 201 800 Streitbare der Deutschen mit 732 Geschützen und rund 122 600 Streitbare der Franzosen mit 450 Geschützen und 66 Mitrailleusen. Am Entscheidungskampfe nahmen Theil: 121 400 Streitbare der Deutschen (628 Geschütze) und 80 700 Streitbare der Franzosen mit 338 Geschützen und 54 Mitrailleusen. Die französische Heeresleitung hatte es also nicht verstanden, an dem Tage, welcher über die Geschicke Frankreichs entschied, die ihr zur Verfügung stehenden Kräfte auszunutzen. Die Verluste der Deutschen betrugen 901 Offiziere, 18 738 Mann und 493 Vermißte. der Gesammtverlust der Franzosen stellt sich auf etwa 595 Offiziere und 14 200 Mann, worunter sich etwa 2600 unverwundete Gefangene befanden, die fast ausschließlich in St. Privat gemacht wurden, wo die Franzosen im Orte selbst den Widerstand noch bis zum äußersten fortsetzten.

So war denn die erste Entscheidung in dem großen Kriege beendet und thatsächlich ist der 18. August der Wendepunkt des Krieges gewesen. Sedan wurde erst möglich, weil die öffentliche Meinung Frankreichs den Entsatz der Rheinarmee forderte. Die glänzenden Erfolge der Schlacht von Sedan haben die blutigen Opfer des 18. August nicht unwesentlich in den Hintergrund gedrängt. Mit Unrecht. Denn Sedan war nur die Frucht jener blutigen Saat von St. Privat. Bis zum 18. August stand die Sache Frankreichs noch nicht hoffnungslos; vom 19. August an stand sie verzweifelt.

## Aus der Provinz Posen.

* **Brätz**, 16. Aug. [Ein sonderbares Geschick] hat das Städtchen Brätz mit seinen Bürgermeistern. Im Jahre 1891 verschwand plötzlich der damalige Bürgermeister Stubenrauch. In der von ihm verwalteten Kreissparkassen-Annahme fand sich ein Defizit von mehreren Hundert Mark. Hierauf sandte die Regierung in Posen Herrn Faulhaber, einen äußerst tüchtigen Mann, welcher schon nach kaum zwei Jahren die Stelle aufgab, um Bürgermeister in Zobten a. B. zu werden. Der von der Regierung abermals gesandte Vertreter Herr Riemer wurde nicht gewählt; nach acht Monaten Vertretung wurde der Polizeisekretär Gruschke aus Oels gewählt. Kaum 1½ Jahre im Amte, ist Gruschke am 10. d. M. verhaftet worden. Es wird ihm zur Last gelegt, einen Wechsel über 1900 M. gefälscht, Beträge für die Sparkasse unterschlagen und versucht zu haben, durch Fälschung der Unterschriften der Magistratsmitglieder, ein Darlehen von 500 M. auf die Stadt Brätz zu erlangen.

+ **Buk**, 16. Aug. [Remonte.] Zu dem Mittwoch, den 14. d. M. hier abgehaltenen Remontemarkt wurden 17 Pferde vorgestellt. Angekauft wurden im Ganzen nur 7 Pferde und zwar aus Sendzin 3, Sliwno 1, Strzelinko 1, Wojnsowo 1 und Chlewick 1 Pferd. Der niedrigste Preis war 700 M., der höchste 1100 M. pro Pferd.

v. **Tirschtiegel**, 16. Aug. [Unglücksfall.] Heute Vormittag ereignete sich hierselbst ein recht trauriger Unglücksfall. Die Ehefrau des Korbmachermeisters Hermann Habermann hatte auf dem Wochenmarkte Aepfel gekauft. Zu Hause angekommen, vertheilte sie einige der genannten Früchte unter ihre Kinder. Eins derselben, ein 4½jähriges Mädchen, ergriff ein bei der Hand liegendes Messer und wollte sich damit einen Aepfel schälen. Die Mutter nahm der Tochter dies gefährliche Instrument mit dem Bemerken aus der Hand, daß sie den Apfel ungeschält essen könne, und legte das Messer in den Schubkasten eines Tisches. Als sich darauf die Eltern Geschäfte halber auf ganz kurze Zeit aus dem Zimmer entfernten, holte das Kind das Messer wieder aus dem Schubkasten hervor und lief damit in die nebenan liegende Stube, in welcher sich ein 14jähriges Mädchen mit den kleineren Kindern befand. Dabei fiel die Kleine mit einem leisen Schrei zu Boden und stach sich das Messer tief in den Hals. Da die Schlagader verletzt war, konnte der schnell herbeigerufene Arzt die Blutung nicht mehr stillen. In etwa 20 Minuten war das Kind eine Leiche.

p **Kolmar i. P.**, 16. Aug. [Verunglückt. Reise per Rad.] Ein beim Zimmermeister Hartmann hierselbst beschäftigter Zimmermann Wolff schnitt sich mit der Kreissäge die mittleren drei Finger der rechten Hand vollständig ab. — Kaufmann Heyse hierselbst hat zu Rad eine Reise nach Thüringen unternommen. In 2¾ Tagen legte er die Strecke von hier nach Eisenach zurück; täglich wurden 170 Kilometer zurückgelegt.

X. **Wreschen**, 16. Aug. [In der heutigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung] theilte der Vorsitzende mit, daß die Vereine bei der Stadt um eine Subvention zum Sedanfeste eingekommen sind. Die Versammlung bewilligte 200 M., davon sollen 100 M. an die sechs Veteranen-Wittwen der hiesigen Stadt am Sedantage zur Vertheilung kommen, die anderen 100 M. sollen für das Fest selbst verwandt werden. Der landwirthschaftliche Verein bewilligte ebenfalls eine Summe zu diesem Feste; ein Gleiches dürften noch andere Vereine thun.

= **Zirke**, 16. Aug. [Neue Postanstalt. Lehrerversammlung.] In dem Orte Groß-Lenschetz tritt mit dem heutigen Tage eine Postagentur in Wirksamkeit. Dem Landbestellbezirk der neuen Postanstalt sind folgende, bisher zum Landbestellbezirk des Postamts Zirke und der Postagentur Schradke zuertheilt worden: Lutomek Gut und Dorf, Groß-Lenschetz Abbau und Ziegelei, Klein-Lenschetz Gut, Klein-Lenschetz Dorf, Mühle und Abbau. — Gestern hielt der freie Lehrerverein von Zirke und Umgegend im Scholz'schen Lokale hierselbst eine Sitzung ab, die außer von Vereinsmitgliedern auch von benachbarten Gästen besucht war. Lehrer Töring hielt einen Vortrag über: „Die Behandlung der Temperamente in der Schule", worauf Lehrer Jaenicke-Groß-Chrzypsko über das Thema: „Wie bereitet die Unterstufe den Leseunterricht vor?" referirte.

E **Gollantsch**, 16. Aug. [Der Neid.] Einer Arbeiterfrau von hier verendeten einige Schweine, während die ihres Nachbarn gesund blieben. Darüber war die Frau neidisch und suchte ein Mittel, damit die Schweine des Nachbarn auch zu Grunde gehen sollten. Zu diesem Zweck nahm sie von ihren krepirten Schweinen die Eingeweide und warf sie in den Schweinestall des Nachbarn. Die Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

F. **Ostrowo**, 16. Aug. [Unfall. Diebstahl. Personalien.] In dieser Woche kehrten Hauptlehrer Misgalski und Handelsmann Niklewicz mittelst Fuhrwerks von einer Reise nach Kalisch zurück. Unterwegs ging das Pferd durch und beide Insassen wurden vom Wagen geschleudert. Herr Misgalski trug einen Armbruch und mehrere nicht unbedenkliche Kopfverletzungen davon; auch Herr Niklewicz wurde erheblich verletzt. — Dem Wirth Biedermann aus dem Nachbardorfe Stryzew sind vorgestern früh aus einer unverschlossenen Kommode 45 Mark baares Geld gestohlen worden. Als der That dringend verdächtig ist von dem Bestohlenen selbst ein Verwandter bezeichnet, welcher sich bei ihm aufhielt und an demselben Tage plötzlich verschwunden war. Der muthmaßliche Dieb ist gestern in einem hiesigen Geschäfte gesehen worden, konnte aber bis jetzt trotz sofortiger Verfolgung noch nicht dingfest gemacht werden. — Der Oberlehrer Gröger am Gymnasium zu Rogasen ist zum 1. Oktober cr. an das hiesige Gymnasium und der Hilfslehrer Mazuch von hier als Oberlehrer an das Gymnasium zu Rogasen versetzt worden.

R. **Crone a. d. Br.**, 16. Aug. [Münzenfund. Zwangsverkauf.] Bei dem Neubau eines Hauses in der Wilhelmstraße fanden die Maurer eine Anzahl polnischer Münzen, die aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts herrühren. Die Münzen tragen das Bildniß des Königs Johann Kasimir und sind noch ziemlich gut erhalten, was insofern zu bewundern ist, als sie lose in der Erde lagen. Der Werth derselben dürfte allerdings nicht erheblich sein, weil es Kupfermünzen sind und derartige Funde in der Gegend häufiger gemacht werden. — Das Kunkel'sche Grundstück ist im zweiten Termine von dem hiesigen Amtsgericht im Wege der Zwangsvollstreckung für 60 000 Mark an die Stettiner Bank verkauft worden. Zu dem ersten Verkaufstermin hatten sich bekanntlich so wenige Bieter eingefunden, daß der Verkauf nicht stattfinden konnte.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Tilsit**, 14. Aug. [Ein brutaler Racheakt.] Am Sonntag Abend saß der Oberinspektor F. mit einer hiesigen Familie und einem Kollegen eines Nachbargutes im hinteren Theile eines Gartens von Baumgarten. Der hereinbrechenden Dunkelheit wegen war eine Lampe angezündet. Plötzlich brechen mehrere Kerle aus dem Walde hervor, zertrümmern die Lampe, stürzen sich auf Herrn F., ziehen diesen in den Wald und bearbeiten ihn hier mit Messern. Herr F. welcher nur ein gesundes Auge besitzt (das andere Sehorgan ist ein künstliches), erhielt einen Stich in der Nähe des gesunden Auges und mehrere Stiche ins Gesicht. Das alles geschah mit solcher Geschwindigkeit, daß die anderen gar nicht zur Besinnung kommen konnten. Herr F. wurde zu einem hiesigen Arzt gefahren, der den ersten Verband anlegte. Man glaubt, daß der Racheakt von einigen Gutsbediensteten ausgegangen sei.

* **Stargard i. P.**, 16. August. [Dienstbotenbehandlung.] Ueber die Krankheit eines gestern im Krankenhause verstorbenen Mädchens Namens Martha Splinter werden der „Starg. Ztg." Mittheilungen gemacht, die, falls sie sich bestätigen, jeder Menschlichkeit Hohn sprechen. Das etwa 18jährige elternlose Mädchen stand bei dem Gerichtsassistenten M. im Dienst. Am 26. Juli Abends trat es mit brennender Lampe auf den Hausflur, wo der starke Zugwind die Flamme niederdrückte und der Petroleumbehälter explodirte. Das Mädchen stand sofort in hellen Flammen und erlitt schwere Brandwunden, die sich fast über den ganzen Unterkörper erstreckten. Anstatt sofort zum Arzt zu schicken, wurde es zu Bett gebracht, die Wunden von der Dienstherrin mit Fett beschmiert und homöopathische Medizin gegeben. Siebzehn Tage verbrachte das junge Mädchen unter den gräßlichsten Qualen bei dieser Behandlung. Die Schmerzensschreie desselben wurden besonders des Nachts weit in der Nachbarschaft vernommen. Alle Vorstellungen der Hausbewohner bei der Herrschaft, die schwer Kranke nach dem Krankenhause zu bringen oder wenigstens ärztliche Hilfe zu holen, blieben vergebens, bis die Sachlage von mitleidigen Nachbarn der Polizei angezeigt wurde. Der hinzugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus an. „Halb todt", so wird von der Schwester berichtet, „kam das arme Mädchen hier an!" Wenige Stunden später hauchte es sein junges Leben aus, das bei rechtzeitiger ärztlicher Hilfe erhalten geblieben wäre.

## Aus dem Gerichtssaal.

<< **Meseritz**, 16. Aug. Gestern verhandelte die Strafkammer gegen die Arbeiterin Emma Beilsch aus Eichagora, einer wegen Diebstahls vielfach vorbestraften Person, weil sie im Sommer 1893 bei dem dortigen Eigenthümer Ruske eine silberne Cylinderuhr und eine Hopfenhacke entwendet hatte. Hiervon hat später der Ehemann der Angeklagten, der gegenwärtig eine 4jährige Zuchthausstrafe wegen Meineids verbüßt, in Folge häuslichen Zwistes dem Bestohlenen Mittheilung gemacht. Daraufhin war die Beilsch vom Schöffengericht in Neutomischel am 13. März d. J. wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 1 Monat und eine Woche Gefängniß verurtheilt worden. Die heutige Berufungsverhandlung bot ein widerliches Bild diebischer Verschlagenheit und frivoler Lüge, so daß der Staatsanwalt nur bedauerte, kein Mittel zu besitzen, über das Urtheil des Vorderrichters hinauszugehen. Die Berufung wurde auf Kosten der B. verworfen. — Sodann wurde gegen den Böttchergesellen August Gallisch aus Birnbaum wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit an einem 8jährigen Schulmädchen unter Ausschluß der

# Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(52. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Er empfing den Mann unten im Vorzimmer. Dieser überreichte ihm eine Vorladung vor das Revier-Bureau zur Vernehmung über Franz Fichtner, der als des Diebstahls und Mordversuchs beschuldigt, verhaftet worden und sich wegen seiner Unbescholtenheit auf ihn, seinen bisherigen Dienstherrn, berufe.

„Ich soll über diesen Menschen Auskunft geben!" rief Gregor entrüstet. „Ich weiß nichts! Gar nichts. Ich habe ihn entlassen, als unbrauchbar. . . . . Was hat er denn übrigens verbrochen?" fragte er gespannt.

„Nun, er soll den Agenten Lamby vor einiger Zeit Nachts in seiner Wohnung überfallen, schwer verwundet und ausgeraubt, dann aber den Diener desselben, der gegen ihn zeugen konnte, ins Wasser gestürzt haben. Merkwürdig genug, hat Lamby ihn, ohne ihn zu erkennen, erst kürzlich als Diener engagirt, und der ist jetzt auch wegen schweren Wuchers eingezogen worden."

Gregor faltete die Hände. „Hätt' ich von so etwas eine Ahnung gehabt! Meine Mutter engagirte ihn für mich, als den Sohn meiner früheren Amme, einer so rechtschaffenen Frau!"

„Na, ihre Kinder scheinen desto ausgetragenere Wichte zu sein! Auch seine Schwester, die Statistin Nanny Fichtner, ist im Verdacht schweren Diebstahls an einem fremden Herrn vom Jockey Klub ergriffen worden."

Die Nachricht fuhr Gregor in die Glieder. Wenn die sich auch auf ihn berief! Und Lamby! Wenn es gar der Vormund gewesen wäre, der ihn angezeigt, denn er hatte diesem, als er das Geld hergegeben, genau den Ursprung der Schuld erzählen müssen, und ersah danach aus den Giros, durch welche Hände der Wechsel gegangen.

Er wollte nicht weiter hören, unterschrieb die Vorladung und entließ den Schutzmann. Das selbstbereitete Unglück seines Schwagers war vergessen. Die Frauen in ihrem Unverstand thaten, als sei sein Tod das größte Unglück, während er doch nur Erlösung sein konnte.

Dunkel war's bereits, als man ihm, der sich in sein Zimmer zurückgezogen, um nichts zu hören und zu sehen, einen Expreßbrief brachte, der soeben abgegeben worden.

Nur mit Zagen öffnete er und blickte zuerst auf die Unterschrift: Eugen Rathenow.

„Was will denn der schon wieder?" . . . Er las: „Lieber Freund! Gewiß dient die Nachricht zu Ihrer Beruhigung, daß die Gräfin Bozzaris soeben auf dem Bahnhof, im Begriff nach Paris abzureisen, verhaftet ist. Ich selbst war Zeuge einer Thatsache, die, wäre sie früher geschehen, vielleicht großes Unheil verhütet haben würde." Gregor starrte die Zeilen an. Wie kam Rathenow dazu?

Dieser hatte sofort von seines Schwagers Verzweiflungsthat gewußt, er wußte auch hiervan, war sogar Zeuge gewesen! . . . Er mißtraute auch ihm, obgleich die Mutter ihm von seinem theilnahmsvollen Besuch gesagt hatte. Er mißtraute allen und war auf alles gefaßt, was da noch kommen mochte.

Als ihn am Abend Niemand zum Nachtmahl rief, ging er hinab und fand die Mutter allein. Diese war nur noch ein Schatten von ehedem. Er wußte nicht, was er mit ihr sprechen solle. Er fragte auch nicht, wollte nicht fragen. Nur wo Emmy sei, begehrte er zu wissen, nachdem er sie in allen Zimmern gesucht.

„Frage nicht!" rang es sich kaum verständlich aus der Mutter Brust los. Gregor stand wie erstarrt. Er errieth allerdings.

„Unglaublich!" rief er mit gekreuzten Armen dastehend. „Es ist also den ganzen Tag hindurch keine Nachricht gekommen?"

Die Mutter schüttelte schweigend den Kopf, er ließ sich am Tisch auf einen Sessel sinken.

„Es nützt uns nichts, die Augen vor dem zu verschließen, was bevorsteht!" sagte er finster. „Ihm wär's besser, wenn . . . . Was wir nicht zu lösen im Stande sind, dieses dunkle Räthsel . . . . ich meine Emmys plötzliche Erkrankung . . . . Ich habe Stunden lang heute zu ergrübeln versucht und bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß, wenn ein Vergiftungsversuch vorliegt, nur diese Engländerin . . . . Der Vormund selbst hat diese Ueberzeugung in mir gefestigt . . . . Wie unerklärlich, ja unglaublich es auch erscheint . . . . Die Umstände sprechen nach Emmys Erzählung laut und klar gegen sie . . . . Was aber konnte sie nur zu einer solchen That des schnödesten Undanks verleiten? Handelte sie aus eigenem Antriebe und welchen Vortheil hätte sie davon

Oeffentlichkeit verhandelt. Das öffentlich verkündete Urtheil gegen den 54jährigen Angeklagten, der sich seit dem 19. Juli cr. in Haft befindet und bisher unbestraft ist, lautete unter Ausschluß mildernder Umstände auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen. — Der Erregung ruhestörenden Lärms waren der Schiffsgehilfe Max Lucas, der Arbeiter Robert Hauffe und der Arbeiter Jeske, sämmtlich aus Birnbaum, beschuldigt. Die Angeklagten haben nach dem Zeugniß der Nachtwächter Wolff und Heinze am 27. November v. J. zwischen 10—11 Uhr Nachts sich auf der Straße in etwas lauter Weise unterhalten und sind dafür vom Schöffengerichte in Birnbaum mit 4 bezw. 6 Wochen Haft bestraft worden. Während Jeske sich mit dem ersten Urtheil begnügte, hatten seine beiden Komplizen Berufung eingelegt, die unter Aufhebung des ersten Urtheils mit Freisprechung unter Auferlegung der Kosten auf die Staatskasse endete.

a **Inowrazlaw,** 15. Aug. Wegen schwerer Körperverletzung hatte sich heute der Rübenarbeiter Stanislaus Mazurek, z. Z. hier in Untersuchungshaft, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Kupferschmied Adolf Scheler ruhte am 9. Juni cr. auf seiner Wanderschaft an einem Graben der Thorner Vorstadt aus, als er von dem Angeklagten angefallen und mit einem dicken Stock so bearbeitet wurde, daß er bewußtlos zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er einige Wochen darniederlag. Der Angeklagte vertheidigte sich damit, daß er sich in der Person geirrt habe; er sei eine Woche früher von einer Person durchgeprügelt und habe geglaubt, daß Sch. diese Person sei. Für seinen Irrthum und seine Rohheit erhielt er 2 Jahre Gefängniß. Doch wurde ihm 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.—Der 20 Jahre alte Arbeiter Johann Kwiatkowski von hier hatte am 22 Juni cr. die Frau Auguste Ziegenhagen mit einem dicken Knüppel arg durchgeprügelt, weil sie seine Liebesanträge zurückwies. Für dieses sonderbare Liebeswerben erhielt er 2 Jahre und 6 Monate Gefängniß.

* **Brüx,** 14. Aug. [Zum Tode verurtheilt und freigesprochen.] Nach mehrtägiger Verhandlung wurde heute in dem Prozesse gegen den Badegehilfen Joseph Weißgraber aus Brurnersdorf, welcher unter der Anklage stand, am 10. Oktober v. J. seine beiden Eltern und seine acht Jahre alte Schwester Klara mit einer Hacke ermordet zu haben, das Urtheil gefällt. Weißgraber war bereits am 9. Mai d. J. von den Geschworenen einstimmig schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. In Folge seiner Nichtigkeits-Beschwerde ordnete der Oberste Gerichtshof eine neue Verhandlung an, bei welcher nun Weißgraber einstimmig freigesprochen wurde. Er wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

## Vermischtes.

† **Die 6. Hauptversammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung** war in den letzten Tagen in Linz versammelt. Zur Erörterung stand zunächst die berufsmäßige Ausbildung des Kriminalisten, worüber Landesgerichtsrath Groß-Graz und Staatsrath Foinitzki-Petersburg berichteten. Landgerichtsrath Groß verlangt in Befolgung der naturwissenschaftlichen Methode auch für den Juristen Beachtung und Studium der Realien seines Faches. Zu diesem Behufe sollen Lehrstühle für Kriminalistik an den Universitäten in Verbindung mit Kriminalmuseen errichtet werden. Lehrgegenstände würden sein: gerichtliche Psychologie; Verwendung der Sachverständigen (wer, was, wann ist zu fragen?); Einnahme des gerichtlichen Augenscheins; Darlegung der Gaunerpraktiken, der Gaunersprache, des Wesens der Zigeuner, der kriminellen Bedeutung des Aberglaubens; Waffenlehre; Skizziren, Croquiren, Abformen, Abklatschen, Netzzeichnen, Modelliren; Behandlung, Sicherung, Verwahrung von Spuren des Verbrechens; Dechiffrirkunde; Werthberechnung. Der Einwand, daß dies alles zu praktisch sei, um auf der Universität gelehrt zu werden, ist zurückzuweisen, da in allen Disziplinen die Mittel praktisch und das Wesen, die Zusammenstellung des ganzen Materials zu einem System, wissenschaftlich ist. — Foinitzki bezeichnet den Großschen Standpunkt als unhaltbar. Mit demselben Recht könne man schließlich Mechanik, Astronomie, Geographie, Meteorologie und die Kunde der Börsentechnik in die Kriminalistik einbeziehen, und man würde erst an seinem Lebensende, wenn man das gesammte Leben wirklich kennt, dazu kommen können, Richter zu werden. Foinitzki verwirft daher die Forderung besonderer Lehrstühle für Kriminalistik, erkennt aber an, daß die jetzige Lehrmethode theilweise reformirt werden muß, und daß das Verbrechen möglichst objektiv und unabhängig von den Zeugenaussagen in allen seinen äußeren Erscheinungen durch Photographie, Modell u. s. w. dem Richter zur Anschauung gebracht werden muß. Nach umfangreichen Debatten wurden drei Anträge von Professor Leveillé, Prof. von Liszt und Landgerichtsrath Felisch gestellt. Die Antragsteller einigten sich schließlich über folgende gemeinsame Fassung ihrer von einander abweichenden Vorschläge, die einstimmig von der Versammlung angenommen wurde: „Damit die Kriminalisten besser ausgebildet, insbesondere für ihren praktischen Beruf besser vorbereitet werden, erscheint es wünschenswerth, daß sie nicht blos mit dem Texte der Strafgesetze vertraut gemacht werden. Es empfiehlt sich, ihnen, sei es auf der Universität durch fakultative Kurse für die Studenten, sei es durch besondere, für die praktischen Juristen bestimmte Kurse, ausgedehntere und gründlichere Kenntnisse beizubringen, die sich hauptsächlich auf die allgemeinen Ursachen des Verbrechens, auf die Eigenart der Verbrecherwelt und auf die beste Art des Strafvollzuges zu erstrecken hätten. Der geschäftsführende Ausschuß wird beauftragt, über die Einrichtung des kriminalistischen Unterrichtes in den verschiedenen Staaten und über die Mittel zu ihrer Vervollkommnung Bericht zu erstatten.“

Bezirksphysikus Dr. Leppmann-Berlin ergriff das Wort zu einem sehr geistreichen Vortrag über anthropologische und soziologische Untersuchungen betreffs des Lustmordes. Leppmann trat der Annahme entgegen, als rechfertige die Thatsache, daß ein so schweres Verbrechen begonnen worden, schon allein zu Zweifeln über die Zurechnungsfähigkeit des Thäters. Er erörterte, welche andere Ursachen die Vollbringung einer solchen That zu bewirken vermögen, wies auf den Zusammenhang zwischen Grausamkeit und Wollust, der schon beim gesunden Seelenleben herrscht, hin, und gab zu, daß allerdings eine Steigerung bis zum Pathologischen denkbar ist, meinte aber, daß es sich oft nur um geistig Minderwerthige oder um allgemein entsittlichte Personen, um Menschen „ohne sittliche Bremsvorrichtung“ handelt. Er umgrenzte den heute noch nicht genau feststehenden Begriff des Lustmordes und theilte Genaueres über eine Reihe von Einzelfällen mit. Das Material, das Leppmann vorgelegen hat, ist zu wenig umfangreich, als daß aus ihm sichere Schlüsse gezogen werden könnten. Es ist nothwendig, daß eine große Reihe von Fällen bis ins Einzelnste daraufhin untersucht wird, unter welchen Lebensbedingungen der Thäter aufwuchs, unter welchen er sich zur Zeit der That befand, welches der Hergang dieser selbst war, welches ihre Motive, welche körperliche und seelische Eigenthümlichkeiten der Schuldige bietet. Bei der Gemeingefährlichkeit dieses scheußlichen Verbrechens wünscht Leppmann, daß weitere Sachuntersuchungen stattfinden, um volle Aufklärung zu erhalten. Auf seinen Antrag beschloß die Versammlung, durch den geschäftsführenden Ausschuß eine umfassende Sammlung aller erhältlichen Akten, Berichte u. s. w. zu veranstalten und zu diesem Zwecke ihre Mitglieder, Behörden, sowie jeden, der ein Interesse an dieser Forschung nimmt, um Mittheilung entsprechender Nachrichten zu ersuchen.

Ueber die Frage: „Ist eine Erweiterung des summarischen Strafverfahrens mit der Unterscheidung von Rückfälligen und Erstlingsverbrechern verträglich?“ wurde von dem Landrichter Dr. Aschrott zu Berlin folgende Thesen der Versammlung unterbreitet: 1. Eine Erweiterung des summarischen Verfahrens empfiehlt sich: a) von dem Gesichtspunkte einer energischen Strafjustiz, da je schneller die Strafe der Gesetzesverletzung folgt, um so größer die Wirkung der Strafe auf den Thäter und die Bevölkerung ist; b) mit Rücksicht auf die Ersparung von Kosten für den Staat wie für den Thäter. 2. Die Erweiterung des summarischen Verfahrens steht mit dem Prinzip einer Unterscheidung von Rückfälligen und Erstlingsverbrechern an sich nicht in Widerspruch; jedoch sollte das summarische Verfahren mit Rücksicht auf dies Prinzip nur zur Anwendung kommen: a) bei leichteren Delikten, bei welchen eine gewohnheits- oder gewerbsmäßige Begehung nicht in Frage stehen kann, — hierher gehören insbesondere der größere Theil der Uebertretungen, sowie der aus Fahrlässigkeit begangenen Delikte oder endlich der in der Erregung begangenen Strafthaten; b) in Fällen, in denen die Feststellung der Vorstrafen nicht von wesentlicher Bedeutung für die Höhe der zu erkennenden Strafe erscheint; c) in Fällen, in denen es möglich ist, alsbald und jedenfalls bis zur Hauptverhandlung festzustellen, ob der Thäter bereits wegen eines ähnlichen Delikts vorbestraft ist. In der Debatte erklärte Landgerichtsrath Felisch die Frage für nicht spruchreif, da erst festgestellt werden müsse, für welche Delikte sich das summarische Verfahren eignet, insbesondere auch, ob für die Uebertretungen. Redner beantragt zunächst die gedachte Vorfrage auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. Die Versammlung beschloß demgemäß.

† **Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege** hält seine diesjährige Generalversammlung in den Tagen vom 11. bis 14. September in Stuttgart ab. Der erste Gegenstand der Tagesordnung wird eine Weiterentwickelung der in Würzburg 1893 begonnenen und im vorigen Jahr in Magdeburg fortgeführten überaus wichtigen Bau- und Wohnungs-Hygiene bringen und zwar unter der Aufschrift: Maßnahmen zur Herbeiführung eines gesundheitlich zweckmäßigen Ausbaues der Städte, wofür Oberbürgermeister Küchler-Worms und Baurath Stübben-Köln die einleitenden Referate übernommen haben. Die Gesichtspunkte, die in diesem Jahre besonders erörtert werden sollen, beziehen sich auf den Bebauungsplan, die Umlegung und Zusammenlegung von Grundstücken, das Enteignungsrecht und die abgestufte Bauordnung. Gleichsam als Einleitung hierzu wird der Behandlung dieses Themas vorangehen: ein kurzer Bericht des Oberbaurath Professor Baumeister-Karlsruhe über die in Folge einer Anfrage des Vereinsausschusses aus zahlreichen deutschen Städten eingegangenen Mittheilungen betr. Neuerungen auf dem Gebiete der Baupolizei. Von weiteren Berathungsgegenständen sei zunächst das wegen dienstlicher Verhinderung des Referenten bei der Magdeburger Versammlung ausgefallene Thema: Hygienische Beurtheilung von Trink- und Nutzwasser, erwähnt, wofür Geh. Medizinalrath Professor Dr. Flügge-Breslau das Referat wieder übernommen hat. Am zweiten Tage wird die Erbauung von Heilstätten für Lungenkranke durch Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten, Krankenkassen und Kommunalverbände, eingeleitet durch Referate des Direktors der Hanseatischen Versicherungsanstalt für Invaliditäts- und Altersversicherung Gebhard Lübeck und des Physikus Dr. Hampe-Helmstedt zur Verhandlung kommen und sich hieran ein Vortrag des Hofraths Professor Dr. Meidinger-Karlsruhe über Gasheizung im Vergleich zu anderen Einzelheizsystemen anschließen. Der dritte Tag wird, wie der erste, an die vorjährigen Magdeburger Verhandlungen anknüpfen und zwar an die Mittheilungen des Ingenieurs Röchling über die technischen Einrichtungen für Wasserversorgung und Kanalisation in England. Es soll dieses Jahr vom vorwiegend deutschen Standpunkt aus die Frage betr. Schädlichkeit der Kanalgase und Sicherung unserer Wohnräume gegen dieselben erörtert werden; das Referat hat Stadtbaurath Lindley-Frankfurt a. M. übernommen. Außerdem wird mit der Versammlung im gleichen Lokal eine Ausstellung von Plänen, Modellen und Schriften über Einrichtungen und Anstalten zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege in Württemberg verbunden sein.

† **Christian Bernhard Tauchnitz.** Wie bereits kurz gemeldet, ist in Leipzig der Buchhändler Christian Bernhard Tauchnitz im Alter von 79 Jahren gestorben. Er war ein Neffe des im Jahre 1836 verstorbenen Buchhändlers Tauchnitz, der sich um die Herstellung von Stereotypausgaben der alten Klassiker besonders verdient gemacht. Bernhard Tauchnitz begründete 1837 in Leipzig eine eigene Buchhandlung, welche zunächst die Herausgabe von Werken englischer Autoren in Angriff nahm. Diese „Collection of British authors“ zählt jetzt mehrere Tausend Bände. 1866 begann der Tauchnitzsche Verlag dann mit einer „Collection of German authors“, welche die Werke deutscher Autoren in englischer Uebersetzung bringt, und 1886 mit „Student's Tauchnitz editions, Werken englischer Sprache mit deutschen Einleitungen und Anmerkungen. Neben diesen Sammlungen pflegte Tauchnitz den Verlag größerer juristischer Werke und Wörterbücher, sowie kritischer Ausgaben der griechischen und römischen Klassiker. Bernhard Tauchnitz war lange Jahre britischer Generalkonsul für das Königreich Sachsen, seit 1877 gehörte er der sächsischen ersten Kammer an, 1860 hatte ihn der Herzog von Koburg baronisirt.

† **Ueber das schwere Unglück in Kiel,** über das wiederholt telegraphisch berichtet wurde, wird folgendes Nähere bekannt: Vor der Baustätte der Germaniawerft liegen in einiger Entfernung vom Lande seit einiger Zeit die kürzlich vom Stapel gelassenen Dampfer „Bonn“ und „Halle“, letzterer in Kiellinie hinter dem ersteren. Zwischen dem Dampfer „Bonn“ und dem Lande liegt der für die türkische Regierung erbaute Torpedojäger, auf welchem sich im Vorsommer in der Eckernförder Bucht eine Kesselexplosion ereignete, der eine Anzahl Arbeiter zum Opfer fiel, und welcher auch in dem Unglück eine Rolle spielt. Um von Bord des im Ausbau begriffenen Dampfers „Bonn“ zu gelangen, mußten die Arbeiter eine Laufbrücke passiren, welche das Ufer mit dem Torpedojäger, und eine zweite, welche diesen mit dem doppelt so hohen „Bonn“ verbindet. Letztere Brücke war zu schwach, was bereits früher von Arbeitern bemerkt worden sein soll, und als am Mittwoch zu Beginn der Mittagspause, wie gewöhnlich, die ganze Masse der Arbeiter auf die Brücke drängte, brach diese, und etwa 40 bis 50 Arbeiter stürzten ins Wasser, wo sich zwischen den Schiffswänden des „Bonn“ und des Torpedojägers, welcher den Weg zum nahen Ufer verlegte, schreckliche Scenen abspielten. Das Rettungswerk wurde, da die Unglücksstätte zwischen den Schiffswänden eingezwängt lag, sehr erschwert. Während es gleichwohl der Mehrzahl gelang, dem Tode in der Fluth zu entgehen, stellte man doch gegen Abend bereits zwölf ans Land geförderte Todte, zwei Schwerverwundete und mehrere Leichtverwundete fest. Ein Arbeiter wurde vermißt, und es läßt sich leider nur annehmen, daß auch dieser das Leben eingebüßt hat und am Grunde des Hafens liegt.



gehabt? . . . . Wie ein Gespenst hängt sich an mich die Vorstellung: sie reiste ab am selben Abend, sie wäre auch gereist, wenn Emmy nicht gerettet wurde und Stefan — ich wage kaum noch, den Namen auszusprechen — er legte die Hand an sich als . . . . als Emmy . . . . Existirt hier eine geheime Beziehung zwischen diesen Beiden? Die Frage läßt mir keine Ruhe! Emmy selbst ist von einer unglaublichen Unbefangenheit, sie hat ihre furchtbaren Schmerzen überwunden, sie lächelt darüber, daß man den Verdacht auf sie selbst geworfen, sie fragt nicht, wem sie diese Schmerzen verdankt! . . . Und jetzt, wenn ich mir denke, daß sie bei ihm in seinem Todeskampf, bei ihm, dessen brechendes Auge ihr kaum in das ihrige zu blicken wagen kann . . .“ Er sprang wieder auf und stürmte im Zimmer umher.

„Käme man nur, mir zu sagen: er ist nicht mehr! Mir würde das Herz erleichtert schon durch den Gedanken, daß man nicht auch ihn vor Gericht ziehen kann, um die Schmach unserer Familie zu vollenden! . . . Fluch dem Tage, an dem ich ihm zuerst begegnen mußte, allen Denen, die mich, einen unerfahrenen Menschen, für ihn einzunehmen wußten!“

Er war an das Fenster getreten und blickte in das Abenddunkel hinein. Als er sich in das Zimmer zurückwandte, sah er eine in Schwarz gehüllte Frauengestalt zu den Füßen der Mutter. Er erkannte die Schwester, die eben das geisterbleiche Antlitz aus dem Schooß der Mutter hob, und betroffen stand er da, als sie die großen Augen, weit geöffnet, auf ihn heftete und die Hand gegen ihn erhob.

„Richte nicht!“ rief sie mit strafendem Blick. „Nichts hätte mich zurückzuhalten vermocht, ihm in seinem letzten Augenblick Verzeihung zu bringen! Noch kämpft seine Natur mit dem Tode! Ich sah ihn nur in dem schrecklichen Moment, wie er aus dem Wundfieber erwachte. O, es war furchtbar! . . .“ Sie legte die abgezehrten Hände vor das Antlitz. „Aber wiederum faßten die Aerzte an seinem Lager Hoffnung, und ich kam, um der Mutter zu sagen, daß ich nicht von ihm weiche, bis . . .“ Sie senkte das Antlitz wieder in der Mutter Schooß.

Gregor vermochte dies nicht zu fassen. „Unbegreifliches . . .“ Er wollte nicht sagen: Frauenherz! Bei seiner Entrüstung lag ihm etwas anderes auf der Zunge, aber auf der Mutter beschwörenden Blick schwieg er und trat ins andere Zimmer.

„Mutter, laß mich, störe mich nicht!“ bat inzwischen Emmy, das thränenfeuchte Antlitz wieder aufrichtend. „Gregor ist herzlos, ich zürne ihm nicht! Ich aber, ich fühle mich stark genug, ich würde hier vergehen vor Angst! Kein anderer soll ihm die Augen zudrücken! . . . . . Ich weiß ja, ich sehe es erst jetzt ein, daß er mir entfremdet worden, und ich selbst, ja, ich mag in schwer verletztem Stolz manches gethan haben . . . . . Laß mich gehen, Mutter!“ bat sie, sich aufrichtend. „Es wird eine schwere Nacht, wenn er sie noch erlebt, aber schwerer würde sie mir hier sein!“

Die Baronin war keines Wortes fähig, kaum vermochte sie sich zu erheben. Der Tochter Worte, ihre Entschlossenheit beraubten sie jedes eigenen Urtheils. Er lag im Sterben, die Gattin gehörte an seine Seite; nur das stand ihr vor und auch ihr Frauenherz unterstützte Emmys Thun schweigend.

Lautlos nahm sie der Tochter Umarmung hin. Emmy erreichte eilenden Fußes, jedes eigne Leiden vergessend, ohne Begleitung durch die dunklen Straßen die pompejanische Villa, und in der Halle erst hielt sie inne, um den ihr den Athem nehmenden Herzschlag zu beschwichtigen. In der Halle brannte keine Lampe, aus der Tiefe des Korridors drang ihr nur ein mattes Licht entgegen. Niemand empfing sie, denn ein Theil der Dienerschaft, voran der Kammerdiener, hatten das Unglückshaus bereits verlassen, um nicht durch die Trauer-Ceremonie belästigt zu werden, da nach der Aussage des Heilgehilfen es sich nur um Stunden handelte. Nach dem Lauf, den die Kugel genommen, müßten edle Theile verletzt sein, die nicht wieder herzustellen. Und das war das Signal zur Flucht der Leute gewesen. Nur der Stallknecht hatte treu bei den Pferden ausgehalten, um die armen kostbaren Thiere nicht verkommen zu lassen.

In dem oberen Korridor, der ebenso matt beleuchtet, erhob sich vor der jungen Frau eine Gestalt von einem Stuhl, die Kammerfrau, die mit Angst auf ihre Herrin wartete. Sie wußte nichts von dem Zustande des Unglücklichen. Die Aerzte kamen alle zwei Stunden, der Heilgehilfe verließ seinen Platz nicht, und sie leistete ihm im Vorzimmer die begehrten Hilfereichungen. Nur Eins, das sie wußte, wollte nicht über ihre Lippen, Emmy aber rang es ihr ab: daß der Schwerverwundete, gleich nachdem sie das Haus verlassen, aus seiner Bewußtlosigkeit zu sich gekommen und die Hand an den Verband gelegt, um ihn abzureißen; der Wächter aber habe dies glücklich verhindert.

(Fortsetzung folgt.)

IV. Grosse BadenerPferde-Verloosung. **Loos 1 Mark, 150,000 Mark** Gewinne Werth. **Haupttreffer 30,000 Mark** Werth.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr Packhofstr 29
In Posen zu haben bei: **Lindau & Winterfeld**, Wilhelmsplatz 3, **E. Ripke**, Ritterstr. 34 und Ecke St Martin, **Rudolph Ratt**, Markt 70.

**Pianinos**, kreuzsait Eisenbau, v. 380 Mark an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

# Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am **19. September 1895. 2003 Gewinne von 125 000 Mark.**
Hauptgewinne: **10 eleg. Equipagen**, 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, **121 Pferde.**
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg, empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

**Carl Heintze, General-Debit,**

1096) **Berlin W., Unter den Linden 3.**

## Sumatra-Regalia-Cigarren

gesunde, qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Specialität und offerire solche à 32 M. per 1000 Stück in ½ Mille Kisten verpackt. Probeweise versende eine ½ Mille Kiste (500 Stck.) per Post franko gegen Nachnahme von M. 16.— Heinrich Singewald, Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S. 6170

## Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

**Berlin, Unter den Linden 34.** 2622
**Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.**
Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

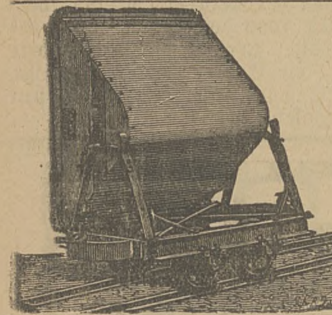
## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegr. 1830.

**Versicherungsbestand:**
**60 900 Personen und 422 Millionen Mark Versicherungssumme.** 8439
**Vermögen 120 Millionen Mark.**
**Gezahlte Versicherungssummen: 83 Mill. Mark.**
**Dividende an die Versicherten für 1894**
**42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-Bedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Alex Bernstein** in Posen, Friedrichstraße 15 II.

**Kautionen** in jeder Höhe **günstig** zu haben. Gestellte Bürgschaften werden übernommen. 9355
**Rudolf Schulz**, Wilhelmstr. 2.



## Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien** empfehlen sofort ab Lager

**Gebrüder Lesser**
in **Posen**, 6937
**jetzt Ritterstraße 16.**

## Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir **Superphosphate, Knochenmehle** aller Art, **Superphosphatgips** und **Thomasschlackenmehl** mit 14 bis 17 Proz. citratlöslicher Phosphorsäure, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel. 9423

**Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft**
**vorm. Moritz Milch & Co., Posen.**

## Universalpflüge mit Kegelstellung.

**Vertreten auf der Provinzialgewerbeausstellung durch ein großes Sortiment Pflüge.**

Patentirt in Deutschland u. d. meisten Culturstaaten



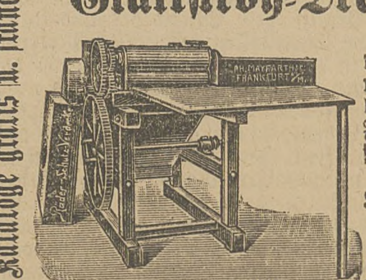
**Pflüge auf Probe. Kataloge gratis und franco. Höchste Preise und Auszeichnungen.**

**Ein- u. mehrscharige Pflüge, ganz aus geschmiedetem Stahl,** der bewährtesten Formen für alle Arten der Bodenbearbeitung. Vorzüge: **Unsere Pflüge sind die leichtgehendsten der Gegenwart. Größte Widerstandsfähigkeit. Bequeme Handhabung. Billigste Preise.**
Ferner: Verbesserte **Oliver Sulky-Pflüge**, für hiesige Verhältnisse passend, billiger als fremdländ. Fabrikat.

**Kommnick & Bertram, Pflugfabrik,**
**Neustadt** bei Pinne. 10039

**SOBTZICK'S CHOCOLADEN**
sind wegen ihres
vorzüglichen Wohlgeschmackes überall beliebt.

## Glattstroh-Dreschmaschinen,



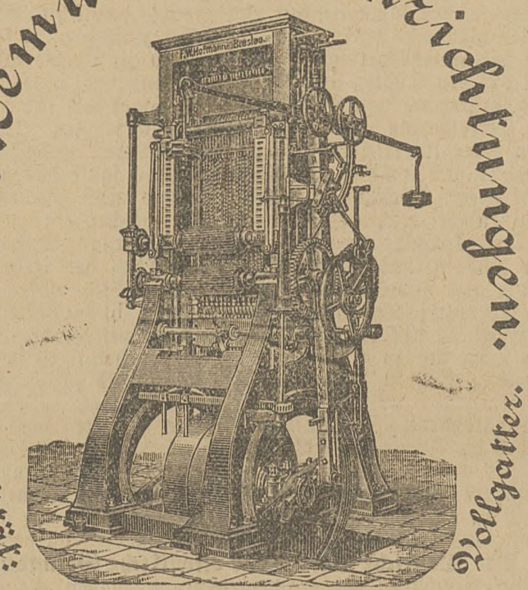
Illustrirte Kataloge gratis u. franco.

**Stiften-System** mit Einzugwalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausdrusch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Für 1- bis 2spännigen Betrieb schon von M. 175 an.
**Schläger-System** neuester Konstruktion. 6335

**Göpelwerke**
1-, 2-, 4spännig, neueste Modelle. Leichter Gang und unübertroffene, exacte Ausführung.
**Jahresprodukt. 22 500 Masch., 650 Arbeiter.**
**Ph. Mayfarth & Co., Posen.**

## Schneidemühlen-Einrichtungen.

Specialität: Vollgatter.



**F. W. Hofmann.**
Breslau, Berliner Chaussee.

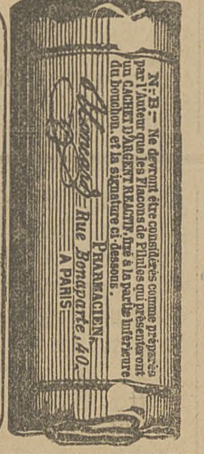
**Ausgestellt in Posen.** 8557



**Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen.** Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

**Scropheln. Schwächezuständen,**
unregelmäßiger
**Menstruation, Blutarmuth**
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.






## Bad Langenau

Grafschaft Glatz, Eisenbahnstation.
**Stahl-** u. **Moorbad. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort.** Vorzüglich gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen etc.** Auskunft u. Prospect durch
7392 **die Badeinspection.**

Der Geheime Medicinalrath Professor Dr. **v. Bergmann** zollt dem „Fürstenbrunn" seine vollste Anerkennung, indem er denselben nicht allein als sein Tafelgetränk, sondern auch in seiner Klinik für seine Kranken und Reconvalescenten gern und oft verwendet. So ist es. 10080
Berlin, den 15. Januar 1890. (gez.) **v. Bergmann.**

Fürstenbrunn vorräthig bei: **H. Grüder. Otto Muthschall. R. Barcikowski. St. Ziętkiewicz. Schleyer.**

9944 **Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.**
**Berlin W.,** Leipzigerstr. 34.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1682.



**Unsere Spiritus-Triumph-Glühlichtlampe erspart 25 % gegen Petroleum.**
**Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.**
**Unser Gasglühlicht** erspart ca. 50 % gegen Argandbrenner

N.G.A.G. Einzig versandfähig. Glühkörper | Bequemstes und hygienisch bestes Glühlichtsystem.
Prospecte gratis und franco.

## Saccharin,

**500 mal so süss wie Zucker,**
der Saccharinfabrik
**Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a/Elbe,**
ist anerkannt das **einzige reine** Saccharin des Handels
**Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!**
**Wichtig für Hausfrauen**
**zur Einmachezeit** als bestes und billigstes **Versüssungs- und Konservirungsmittel.**
Ausgezeichnet für **Kompott, Dunstobst, Obstmus, Fruchtsäfte etc.**
**Grosse Preis-Ersparnis.**
Erhältlich in fast allen Apotheken und Drogen-Handlungen. Muster und Gebrauchsanweisungen kostenlos durch den Vertreter **Fritz Menzel** in **Posen,** Naumannstrasse 12. 9643

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das
**Avenarius Carbolineum**
D. R.-Pat. No. 46021.
Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke.
Fabrikniederlage bei
**F. G. Fraas Nachfolger,**
Posen, Breitestrasse 14.
**Drogen, Farben, Wagenfette & Oele.**

**3** Meter f. blau, braun od. schwarz
*Cheviot*
zum Anzuge für 10 Mark 2½ Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, Ia Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet frco. gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

## Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämiirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen** u. **blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.
**Dr. Orfilas Haarfärbenussöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflief. **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt b. **J. Schleyer,** Breitestr. 13 und **J. Barcikowski,** Neuestr. 8777

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 8708
**Rothen Apotheke, Markt 37.**

**Fabrik für**
## Ladeneinrichtungen
von
**Wilh. Götsch jr.,**
**Berlin O.,** Koppenstraße 58.
Ausgestellt in Posen in der Gewerbehalle 10645
**ein eleg. Büffet.**
Verkäuflich für 700 Mark

## Mein Ausstellungsschrank

ist billig zu verkaufen. 10839
**A. Sieburg,** Posen.

**In 3 bis 4 Tagen**
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben **durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

## Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.